Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 9633.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streik haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Oertl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., oertl. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1,20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 3. Mittwoch, 5. Januar 1927. 75. Jahrgang.

Briands Bombe.

Der französische Außenminister Briand hat am Neujahrstage in der Presse Erklärungen veröffentlicht, in denen er sich erneut für eine Fortsetzung der Locarno-Politik aussprach und ein unumwundenes Bekenntnis zu einer Politik der Verständigung mit Deutschland abgelegt hat. Gleichzeitig hat der französische Außenminister die Forderung ausgesprochen, daß die französische Kammer alsbald in eine eingehende Erörterung über die Außenpolitik der Regierung eintrete und sich darüber äußern möge, ob diese seine Politik vom französischen Parlament gebilligt wird. Unmittelbar nach diesen Veröffentlichungen in der Presse hat sich Herr Briand nach Südfrankreich begeben, wo er einen zehntägigen Urlaub verbringen will. Offenbar will er in der Zurückgezogenheit eines kleinen Landstädtchens die Wirkung seiner Erklärungen, die naturgemäß in erster Linie an seine innerpolitischen Gegner gerichtet waren, abwarten. Briands Erklärungen haben in Frankreich das größte Aufsehen erregt und im Lager seiner Gegner geradezu wie eine Bombe gewirkt. Insbesondere ist man sich auf allen Seiten völlig klar darüber, was seine Forderung nach einer außenpolitischen Aussprache gerade in diesem Augenblick bedeutet. Es ist bekannt, daß die Politik Briands, soweit sie sich auf eine Verständigung mit Deutschland bezieht, nicht nur von der gesamten Rechten in Frankreich mißbilligt wird, sondern daß auch innerhalb des französischen Kabinetts große Meinungsverschiedenheiten in der Frage der auswärtigen Politik bestehen bezw. bestanden. Es hat auch seit der Existenz der „Regierung der nationalen Einheit" an versteckten Angriffen aus der Mitte des Kabinetts heraus gegen die Politik Briands nicht gefehlt. Als ihre Exponenten gelten die beiden Minister Marin und Tardieu. Daß Ministerpräsident Poincaré immer mehr auf seiten dieser Herren als auf derjenigen Briands steht, ist gleichfalls bekannt. Bisher ist es Poincaré immer noch gelungen, die innerhalb des Kabinetts vorhandenen Gegensätze in irgendeiner Weise auszugleichen, weil er das einzige große Ziel, das er sich bei Übernahme des Ministerpräsidentenpostens gesteckt hat, die Sanierung der französischen Währung, zunächst einmal unter allen Umständen erreichen will. Es ist deshalb verständlich, wenn Poincaré und die ihm nahestehende Presse alles versuchen werden, um die von Briand geforderte außenpolitische Aussprache wieder einmal zu vertagen. Ob es ihnen gelingen wird, ist zweifelhaft, denn es scheint, daß Briand, dessen Politik von der jetzigen Regierung auf Schritt und Tritt gelähmt, wenn nicht sogar sabotiert worden ist, entschlossen ist, das Kabinett vor ein Entweder-Oder zu stellen.

Die französische Rechtspresse antwortet auf den Vorstoß Briands mit einer wahren Flut von Schmähungen gegen die Persönlichkeit des Außenministers und gegen seine Politik der Verständigung. Die französischen Nationalisten wollen sich nicht damit abfinden, daß jetzt als erste Folge der von Briand eingeleiteten Locarno-Politik die Militärkontrollkommission endgültig aus Deutschland abberufen werden soll. Aus diesem Grunde — das wird immer klarer — verdoppeln sie gerade jetzt ihre Angriffe. Dies ist um so bemerkenswerter, als augenscheinlich die geheime Angst der nationalistischen französischen Presse dahin geht, daß die Räumung des noch besetzten rheinischen Gebietes, dank der verständigen und vorausschauenden Politik Briands, in Bälde erfolgen könnte.

Der „Figaro" sucht in der folgenden bezeichnenden Weise Briand die weitere Vertagung der außenpolitischen Debatte ad calendas graecas schmackhafter zu machen. Bei einer Kammerdebatte würde auch eine Reihe von Fragen gestellt werden, auf die Briand nicht gleich werde antworten können. Man werde ihn fragen, ob nach seiner Ansicht das Jahr 1927 die Räumung des Rheinlandes bringen werde, wie dies von deutscher Seite gefordert werde und ob die Abkommen vom 16. Oktober 1925 die Folgen in sich trügen, die Deutschland daraus zu ziehen wünsche.

Man darf wohl annehmen, daß sich Briand durch dieses nationalistische Trommelfeuer schon um deswillen nicht von seinem Entschluß abbringen lassen wird, die Kammer zu einer umgehenden klaren Stellung zu seiner Außenpolitik zu zwingen, weil er sich selbstverständlich völlig darüber klar sein dürfte, daß gerade im Augenblick seine Stellung der Kammer gegenüber eine besonders starke ist. Man wird jetzt nicht wagen können, Briands Außenpolitik zu desavouieren, weil dies die Gefahr einer Kabinettskrise mit den für die französische Währung nicht auszudeutenden Folgen heraufbeschwören müßte. Daher darf sich der französische Außenminister auf die Verschleppung der außenpolitischen Debatte bis zu einem Zeitpunkt keinesfalls einlassen, zu welchem Poincaré die Stabilisierung des Franken endgültig gelungen wäre. Er würde danach mit einer so fessellosen Opposition der französischen Imperialisten zu rechnen haben, daß seine zielbewußte Friedenspolitik aufs schwerste gefährdet werden könnte.

Für die Entwicklung der Volksstimmung in Frankreich zeugt ein Symptom, das in diesem Zusammenhang Interesse verdient, nämlich die Tatsache der Ausschiffung des früheren Präsidenten der Republik Alexandre Millerand durch seine eigenen Anhänger. Millerand hatte zu Anfang des Vorjahres in einer Nachwahl einen Senatssitz erobert. Für die am 9. d. M. bevorstehende Drittelwahl der französischen Departements zur Erneuerung des Senats, wobei 100 Senatoren neugewählt werden sollen, will ihn indes das Wahlkomitee der Rechten, das unter der Firma „Nationale Einheit" geht, wegen seiner Beziehungen zu salzistischen Kreisen nicht wieder aufstellen. Wahltaktisch ist dafür sicherlich die Absicht bestimmend, durch eine solche Mäßigung schwankende Elemente der Linken, Mitglieder der radikalen Gruppe Franklin-Bouillon zu gewinnen, was bei dem außerordentlich komplizierten Wahlrecht und Wahlvorgang, in dem mehrere Wahlgänge mit zwischenliegenden Kompromißverhandlungen eine Rolle spielen, an sich vielleicht nicht ausgeschlossen wäre. Aber es ist bezeichnend genug für die Entwicklung der jüngsten Zeit, daß man auch auf jener Seite nicht etwa mit der schärfsten, sondern mit der gemäßigsten Parole heute am sichersten Wahlgeschäfte zu machen glaubt. Daß sich Millerand diese Ausschiffung nicht stillschweigend gefallen lassen will und bei einer Vorabstimmung innerhalb des Wahlkomitees der Rechten, trotzdem er nicht auf der Liste stand, eine ziemlich beträchtliche Stimmenzahl auf seinen Namen zu vereinen wußte, tut der symptomatischen Bedeutung dieses Vorgangs kaum Abbruch.

Der Gegensatz Poincaré—Briand.

Paris, 5. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie erst jetzt bekannt wird, hat Poincaré in einer Sitzung des Obersten Kriegsrates vor Einbringung des Militärgesetzes in der Kammer auf eine Frage, ob Verhandlungen über eine vorzeitige Rheinlandräumung im Gange seien, mit einem Seitenblick auf Briand geantwortet, daß „seines Wissens" solche Verhandlungen nicht eingeleitet seien. Poincaré habe darauf hingewiesen, daß die Generale die Arbeiten für die Reorganisation der Armee beschleunigen sollten, damit diese Reorganisation so bald wie möglich abgeschlossen werden könne. Die französische Armee müsse auch weiterhin stark bleiben.

England und die Erklärungen Briands.

London, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Äußerungen Briands über seine deutsch-französische Politik werden in London als ein Anzeichen für eine kommende Auseinandersetzung in der französischen Kammer angesehen, wobei man hofft, daß es Briand gelingen wird, einen Sieg für seine Politik davonzutragen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bringt seine Bewunderung über die geschickte Taktik Briands zum Ausdruck. Sobald der päpstliche Nuntius in Paris seine Zustimmung zu der Politik Briands geäußert habe, habe Briand die Gelegenheit ergriffen, um seine Ansichten in offenster Weise zum Ausdruck zu bringen. Hierbei habe er die Opposition zersplittert, da die rein katholischen Elemente der Rechten nunmehr keine Möglichkeit hätten, die Politik Briands zu verurteilen.

Die Stärke Briands, so schreibt die „Times", läge darin, daß es keine andere Möglichkeit für die französische Politik gäbe als die, wie sie von Briand festgelegt worden sei, und daß sich die öffentliche Meinung außerordentlich stark für eine Friedenspolitik einsetze. Die englische Presse stimmt jedoch nicht mit der Ansicht Briands überein, daß Cannes der Anfang der Locarno-Politik gewesen sei. Damals hätte es sich um einen einseitigen englisch-französischen Vertrag gehandelt, während die Locarno-Verträge auf der Basis der Gegenseitigkeit aufgebaut seien. England habe in den Locarno-Verträgen auch von allen Bedingungen für seine Garantie abgesehen, während der Entwurf von Cannes Kompensationen in der Politik des Nahen Ostens, in Tanger und in der Unterseebootsfrage vorgesehen hätte. Wenn ferner Briand seine Zustimmung zu dem System der Schieds- und Freundschaftsverträge ausgesprochen habe, so könne man ihm, wie die „Times" in einem Leitartikel betont, nur insoweit zustimmen, als es sich um Verträge handelt, in denen sich Parteien mit gegensätzlichen Interessen einer Schiedsgerichtsbarkeit unterwerfen, während solche Verträge zwischen Staaten, die gemeinsame Interessen hätten, aber anscheinend gegen einen Dritten gerichtet, nicht als im Geiste von Locarno liegend, angesprochen werden könnten.

Eine Zusammenkunft Briand-Mussolini?

Paris, 5. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Briand ist gestern im Automobil in Marseille angekommen und wird sich, wie verlautet, nach Ezel zur Erholung begeben. In Pariser politischen Kreisen ging gestern das Gerücht, daß eine Zusammenkunft mit Mussolini in einem französisch-italienischen Grenzort geplant sei und daß die Reise Briands nach der französischen Riviera in erster Linie durch diese Zusammenkunft begründet sei und weniger durch ein Erholungsbedürfnis des Außenministers.

Umschau.

as. **Berlin**, 5. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Je mehr sich die innerpolitische Ruhepause dem Ende nähert, um so mehr Kombinationen über die Lösung der Regierungskrise tauchen auf. Zwar stellt der „Lok.-Anz." sehr richtig heute morgen fest, daß der Reichspräsident noch keinerlei Entschließungen gefaßt hat, wen er in erster Linie mit der Kabinettbildung beauftragen werde. Doch hindert diese Feststellung auch dieses Blatt nicht, sich in einem zwei Spalten langen Artikel über

alle möglichen Gerüchte

auszulassen, wobei, um nur einige Einzelheiten herauszugreifen, General Gröner als Nachfolger Geßlers, Wirth als Finanzminister, Marx als Justizminister genannt werden. Beachtenswert ist lediglich, daß das Blatt glaubt feststellen zu können, daß sich beim Zentrum eine gewisse Milderung der Widerstände gegen die Bestrebungen nach einer Mitteregierung mit Anlehnung nach rechts bemerkbar mache. „Hier bestünde", so sagt das Blatt dann weiter, „allerdings die große Schwierigkeit, ob die Deutschnationalen gesonnen sein werden, einer Mitteregierung nach dem bisherigen Muster ohne feste Bindungen die notwendige Unterstützung zu gewähren. Ganz allgemein wird aber der jetzige Wirtschaftsminister

Dr. Curtius als der aussichtsreichste Kanzlerkandidat

bezeichnet. Die „Tägl. Rundschau", die sich ebenfalls diese Anschauung zu eigen macht, glaubt von ihm, daß er zunächst den Versuch machen wird, ein Kabinett auf der Grundlage der gesamten bürgerlichen Parteien zuwege zu bringen. Wenn dieser Versuch scheitern sollte, so wird er wahrscheinlich die bisherige Koalition der Mitte wieder herstellen, um auf dieser Grundlage ein Kabinett zu bilden, das dann die sofortige Entscheidung im Reichstag suchen müßte. Die Frage, ob sich ein solches Kabinett links oder rechts anlehnen würde, läßt die „Tägl. Rundschau" offen, und betont lediglich, daß das Entscheidende bei der Lösung der Krise die Haltung der Deutschnationalen und des Zentrums sei. Diese Erkenntnis ist nicht gerade ganz neu, wie man aus den Presseerörterungen über die Regierungsbildung überhaupt nicht viel Neues entnehmen kann. Das dürfte freilich nicht hindern, daß diese sehr wenig fruchtbaren Erörterungen weiter gehen werden, bis die Entscheidung gefallen ist.

Unabhängig von dem Verlauf der Regierungskrise werden in diesen Tagen in Paris die Verhandlungen über die

sogenannten Restpunkte der Entwaffnungsfrage

wieder aufgenommen. Im allgemeinen beurteilt man die Aussichten dieser Verhandlungen, zu denen sich General Pawels nach Paris begibt, nicht ungünstig, trotzdem die französische Presse wieder bemüht ist, gegen Deutschland Stimmung zu machen. „Echo de Paris" widmet der „bedrohten Sicherheit" Frankreichs vier Spalten, wobei es bemüht ist, Foch gegen Briand auszuspielen. Das Blatt tritt dafür ein, daß die Besatzung im Rheinland solange bleiben möge, bis die französische Armee völlig reorganisiert sei und bis an der Ostgrenze Frankreichs ein neuer Festungsgürtel geschaffen sei. Ein anderes Blatt, das „Journal des Débats", weiß von den furchtbaren deutschen Festungswerken zu berichten, die Deutschland eines Tages zur Deckung einer Offensive gegen den Osten und als Rückendeckung einer Operation gegen den Westen dienen könnten. Auch bei diesem Artikel handelt es sich naturgemäß um eine Kampfansage an Briand. Die französische Rechte hat

den Kampf gegen Briand

aufgenommen, der, wie gestern schon betont wurde, eine Entscheidung in offener Feldschlacht zu erzielen wünscht. Zunächst hat der französische Außenminister als Erfolg zu buchen, daß seine Mitarbeiter im Auswärtigen Amt sich sehr nachdrücklich zu ihm bekannt haben und die von der französischen Rechtspresse verbreiteten Meldungen über Unstimmigkeiten mit Briand in der kategorischsten Form dementieren, so daß eine Aufwärmung dieser Lüge kaum möglich sein wird. Wie sich die Dinge in Frankreich weiter entwickeln werden, ist noch nicht zu übersehen. Anscheinend ist auch Briand geneigt, zunächst den Ausfall der Ersatzwahlen zum Senat, bei denen 100 Senatoren gewählt werden müssen und die am 9. Januar stattfinden sollen, abzuwarten.

Aber nicht nur auf den Westen wird der Blick gelenkt.

Die neuen Machthaber in Litauen

sorgen dafür, daß sich das Interesse auch dem Osten zuwendet. Aus dem Memelland kommen sehr unerfreuliche Nachrichten. Der Gouverneur des Gebietes hat zum Präsidenten den Oberamtsanwalt Schwellnus ernannt, der zwar politisch noch nicht besonders hervorgetreten ist, dessen litauische Einstellung jedoch bekannt ist. Wieder ist diese Ernennung ohne Fühlungnahme mit den Var-

teien des Memelgebietes erfolgt, und die Ernennung der Landesdirektoren durch den neuen Mann offenbart seine autonomiefeindliche Gesinnung. Die litauische Regierung beabsichtigt anscheinend, bei der nochmaligen Ablehnung des Direktoriums durch den Memelländischen Landtag, diesen ihr unbequemen Landtag aufzulösen. Die Neuwahlen könnten dann im Zeichen des Ausnahmezustandes stattfinden. Jeder wird wissen, was das für den Ausfall der Wahlen bedeutet. Das ist also der „memellandfreundliche Kurs" der neuen Männer in Litauen!

Auf der Suche nach dem Kanzler.

Berlin, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der „Berl. Lokalanzeiger" bezeichnet die in der Presse aufgetauchten Gerüchte von einer Betrauung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius mit der Regierungsbildung auf Grund von zuverlässigen Informationen als unbegründet. Bekanntlich hält sich Dr. Curtius augenblicklich in Wiesbaden auf und dürfte erst am 10. Januar nach Berlin zurückkehren. Erst nach der Rückkehr der beiden Staatssekretäre der Reichskanzlei und des Reichspräsidenten nach Berlin dürften die Verhandlungen über die Regierungsbildung einsetzen. Bisher sind lediglich interne Vorbesprechungen geführt worden.

Der „Berli. Lok.-Anz." glaubt feststellen zu können, daß sich im Zentrum gegenwärtig eine gewisse Milderung der Widerstände gegen ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen bemerkbar mache und hofft auf eine Mittelregierung, die sich an die Rechte ansehnt. Hier bestände allerdings die große Schwierigkeit, daß die Deutschnationalen nicht gewonnen sein würden, einer Mittelregierung ohne feste Bindungen die notwendige Unterstützung zu gewähren.

In den Kreisen, in denen man mit einer nach links hinneigenden Mittelregierung rechnet, spricht man von einem Kabinett Curtius, in welchem lediglich das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und die Bayerische Volkspartei vertreten sein würden. Ein solches Kabinett denkt man sich so, daß es im wesentlichen einen großen Teil der bisherigen Minister umfassen könnte. Sollte indessen der Reichswehrminister Dr. Geßler ausscheiden, so würde man für ihn einen General als Nachfolger in Betracht ziehen, wobei in erster Linie an den General Gröner gedacht wird, und für das Innenministerium dürfte nach dieser Kombination der demokratische Fraktionsführer Koch in Frage kommen. Das Finanzministerium könnte eventuell Dr. Wirth übernehmen, wenn es nicht Dr. Reinhold behält. Die anderen Posten, auch das Außenministerium, würden in den Händen der jetzigen Minister bleiben. Allenfalls würde vielleicht eine Trennung des Justizministeriums vom Ministerium der besetzten Gebiete vorgenommen werden, und zwar in der Weise, daß Herr Bell das Justizministerium an den jetzigen Reichskanzler Marx abtreten könnte. Eine sachliche Basis für eine Regierung dieses Charakters würde in erster Linie eine Einigung der Deutschen Volkspartei mit den Sozialdemokraten über die brennende Frage der Arbeitszeit voraussetzen.

Zu der Nachricht über eine Betrauung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius mit der Regierungsbildung wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Meldung „in dieser Form nicht richtig" sei. Es trifft also zu, daß nach wie vor die Kandidatur des Reichswirtschaftsministers im Vordergrunde steht, wenn auch der Reichspräsident sich zunächst an diejenigen Parteien wenden dürfte, die für den Sturz des bisherigen Kabinetts verantwortlich zu machen sind, d. h. an die Sozialdemokraten und an die Deutschnationalen. In Kreisen der Deutschen Volkspartei nimmt man an, daß Dr. Curtius den Versuch machen wird, zunächst ein Kabinett auf der Grundlage einer gesamtbürgerlichen Koalition zu bilden. Wenn die Bemühungen nach dieser Richtung erfolglos bleiben, so wird der Versuch gemacht werden müssen, die bisherige Koalition der Mitte wieder herzustellen. Bei der Demokratischen Partei ist man der Auffassung, daß in einem Kabinett Curtius die Zusammenfassung der ausschlaggebenden politischen Macht in einem volksparteilichen Kanzler und einem volksparteilichen Außenminister der rechten Flügelpartei ein Übergewicht geben würde, das sich mit dem ganzen Grundgedanken einer solchen Koalitionsregierung nicht vertrage und das schwerlich die Sozialdemokraten zur Unterstützung der Regierung veranlassen würde, auch wenn das Reichswehrministerium eine Besetzung fände, die die in Aussicht genommene Reform sicherstellt. Insgesamt wird man also betonen müssen, daß sich die Regierungsfrage noch vollkommen im Unklaren befindet und daß noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sind, ehe man einen klaren Weg erkennen wird.

Gehalt für die Kapp-Tage.

Berlin, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Bekanntlich hat das Landgericht Berlin 3 der Klage des Generals Lüttwitz zum großen Teile stattgegeben. General Lüttwitz hat auf die Nachzahlung des Gehalts vom 13. März 1920 bis zum 1. April 1920, also für die Tage des Kapp-Putsches und der darauf folgenden Zeit, in der sich General Lüttwitz steckbrieflich verfolgt auf der Flucht im Ausland befunden hat, geklagt. Weiterhin ging seine Klage auf Zahlung des Gehaltes für das Gnadenvierteljahr vom 1. April bis 30. Juni 1920. Das Reichswehrministerium hat seinerseits eine Zahlung in beiden Fällen abgelehnt. Die selbstverständliche Begründung dafür war, daß das Verhalten des Generals eine Zahlung nicht rechtfertige. Lüttwitz habe sich von seiner Truppe entfernt und sich hochverräterisch betätigt, dafür könne er kein Gehalt beanspruchen. Das Landgericht 3 hat, wie gesagt, im Gegensatz zu dieser Auffassung des Reichswehrministeriums den Anspruch des Generals Lüttwitz anerkannt und, wenn man will, noch dahingehend erweitert, daß seine Gehaltsbezüge in demselben Maße wie die allgemeine Aufwertung aufzuwerten seien. Das Reichswehrministerium hat gegen das Urteil des Landgerichts die Entscheidung des Kammergerichts angerufen. Wie dieses sich dazu stellen wird, kann natürlich nicht vorausgesagt werden. Es soll hier auch nicht zu einer an sich noch schwebenden Rechtsfrage Stellung genommen werden. Nur ein allgemeiner Hinweis sei gestattet. Von der politischen Seite der Sache ganz abgesehen, verstößt doch die Forderung des Generals Lüttwitz unbedingt gegen die guten Sitten. Im übrigen wird ja der noch ausstehende Wortlaut der Begründung dieses Urteils erweisen, in welchem Maße sich hier formaljuristische Konstruktionen ausgewirkt haben. Verständnis bei der breiten Masse des Volkes, das ein feines Empfinden für wirkliches Recht und wirkliches Unrecht hat, für dieses Urteil wird man bestimmt nicht erwarten dürfen.

Streikende Erwerbslose.

Berlin, 4. Jan. In Metten an der Ems sind zahlreiche von der städtischen Verwaltung zeitweise mit Erdarbeiten beschäftigte Erwerbslose in den Streik getreten mit dem Grund, die ihnen übertragenen Arbeiten könnten nicht in die Notstandsarbeiten im Sinne des Erwerbslosenfürsorgegesetzes gerechnet werden.

Das Problem der deutsch-französischen Verständigung.

Berlin, 4. Jan. Im Januarheft der „Hilfe" wird das Problem der deutsch-französischen Verständigung von Briand, Marx, Stresemann, Reinhold und anderen verantwortlichen Leitern der Politik Deutschlands und Frankreichs besprochen.

Briand

schreibt dabei u. a.: „Frankreich und Deutschland gaben, indem sie den Weg der Zusammenarbeit entschlossen beschritten, ein herrliches Beispiel. Ohne die noch zu überwindenden Schwierigkeiten zu unterschätzen, werde ich mich der Verfolgung dieses großen europäischen Werkes widmen, für das ich bereits meine ganze Kraft einsetzte." Zur Weiterführung dieses Werkes fordert Briand in Deutschland und Frankreich die Mitarbeit aller Menschen, die glauben, daß vertrauensvolle loyale Beziehungen zwischen den beiden Ländern eine wesentliche Bedingung zur Aufrechterhaltung des Friedens sind.

Reichskanzler Marx

schreibt: „Das große Unternehmen des Ausgleichs der deutsch-französischen Gegensätze nahm innerhalb kurzer Zeit eine Entwicklung, die, wenn sie auch erst einen Anfang bedeutet, doch jedenfalls den Beweis liefert, daß man sich in den führenden Schichten der beiden Völker auf die Pflicht der Erhaltung der abendländischen Zivilisation besinnt." Der Reichskanzler fügt hinzu, daß diese Besinnung auch die beste Grundlage für eine fruchtbringende Arbeit der Staatsmänner und zugleich eine Bürgschaft dafür ist, daß die deutsch-französische Annäherung nicht etwa neue Gegensätze in das Leben Europas hineinbringt, sondern im Gegenteil die friedliche Entwicklung in der Welt sichert und fördert.

Reichsaußenminister Stresemann

bespricht die Verhandlungsmethoden und die beiderseitigen psychologischen Hemmungen und führt dabei aus, daß die deutsch-französische Annäherung aus dem Stadium warmherziger Klubreden in das der diplomatischen Realisierung übergegangen sei, indem sich naturgemäß der Fortschritt nicht mit der Geschwindigkeit des Gedankenfluges vollziehen kann. Aber gerade weil jeder einzelne Schritt vorwärts das Ergebnis sorgfältiger, oft mühevoll langwieriger Verhandlungen darstelle, dürfen die erreichten Positionen als sicherer Besitz, als Grundlage weiterer Erfolge gewertet werden. Man dürfe sich die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich nicht als ein engherziges Feilschen um kleinliche Vorteile vorstellen. Nur durch eine immer wieder neu sich anpassende Verbindung von weitausschauenden Konzeptionen mit den realen Kräften des Tages könne ein so vielseitiges und schwieriges Problem, wie die deutsch-französische Annäherung, etappenweise gelöst werden. Für den französischen Staatsmann ist es, so bemerkt Stresemann weiter, keine leichte Aufgabe, die öffentliche Meinung seines Landes mit der Erkenntnis zu durchdringen, daß die Preisgabe gegenstandslos gewordener oder die Befriedung hemmender Vertragsrechte kein wirkliches Opfer bedeutet, während andererseits die deutsche Öffentlichkeit nur schwer versteht, daß man in Frankreich das Entgegenkommen, das für ein auf seine Vergangenheit stolzes Volk in der Freiwilligkeit der Anerkennung der unerhört hohen Dawes-Lasten und in der Freiwilligkeit des Verzichts auf gewaltsame Grenzkorrekturen im Westen liegt, nicht in seiner vollen Tragweite zu würdigen geneigt scheint. Man kann aber nicht verkennen, daß das Ausmaß der Unterstützung, die diese Politik schon heute in der deutschen und französischen Öffentlichkeit findet, zu einer Hoffnung auf weitere Erfolge durchaus berechtigt. Diese Hoffnung kann sich aber nur verwirklichen, wenn das Verständnis für die Bedeutung der Locarno-Politik in unablässiger publizistischer Arbeit in immer weitere Volkskreise Deutschlands und Frankreichs hineingetragen wird.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold

betont, daß die Notwendigkeit der Verständigung vom finanziellen Standpunkt aus am zwingendsten sei. Er erinnert Frankreich an den Umstand, daß ihm die zweijährige Ruhrbesetzung effektiv höchstens 313 Millionen einbrachte, während es allein im zweiten Jahr des Dawes-Planes 436 Millionen Goldmark erhielt.

Eröffnung des Fernkabelverkehrs Deutschland — Oesterreich.

Wien, 4. Jan. Der Fernkabelverkehr Deutschland — Österreich ist heute vormittag durch einen Festakt im Zeremoniensaal der Hofburg feierlich eröffnet worden, an dem der Bundespräsident Hainisch, Bundeskanzler Seipel sowie die Vertretungen der auswärtigen Staaten, außerdem die Spitzen sämtlicher bundesstaatlichen und sonstigen Behörden in Wien, nebst den führenden Männern von Handel, Industrie und Presse teilnahmen. Die österreichische Post- und Telegraphenverwaltung war durch ihren Generaldirektor Hoheisel, die Deutsche Reichspost durch den Reichspostminister Stingl und Ministerialdirektor Dr. Crämer vertreten. Der Festakt wurde um 10,15 Uhr eröffnet, indem

Bundespräsident Hainisch

an den Reichspräsidenten v. Hindenburg über die neue Linie die folgenden Worte richtete:

„Herr Reichspräsident! Ich eröffne die Benützung der neuerbauten Fernkabellinie Wien—Nürnberg mit dem Ausdruck meiner persönlichen Verehrung und den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen. Ich spreche meine aufrichtige Befriedigung über die glückliche Vollendung dieses gemeinsamen Werkes unserer Verwaltungen aus und erwarte mit Zuversicht, daß der neue Verkehrsweg seine Aufgabe, den Fernsprechverkehr zwischen Österreich und Deutschland zu verbessern und neue Sprechbeziehungen mit anderen Staaten zu ermöglichen, in vollem Maße erfüllen wird."

Der Reichspräsident

erwiderte:

„Herr Bundespräsident! Für die freundliche Begrüßung bei der Eröffnung der neuerbauten Fernkabellinie Wien—Nürnberg und für die meiner Person geltenden guten Wünsche danke ich verbindlichst und erwidere sie aufs herzlichste. Es darf uns und unsere Verwaltungen mit besonderer Freude erfüllen, daß das Jahr 1927, welches uns das 50jährige Jubiläum der Einführung des Fernsprechers in Europa bringt, mit der Vollendung dieses wichtigen Verkehrsweges zwischen Deutschland und Österreich beginnt. Möge das neue Kabel dazu dienen, den geistigen und wirtschaftlichen Zusammenhang zwischen unseren Völkern noch enger zu gestalten, und möge es sich zu einem wichtigen Zwischenglied für den europäischen Gesamtverkehr entwickeln."

Daran schloß sich ein Gesprächswechsel zwischen Bundeskanzler Dr. Seipel und Reichskanzler Dr. Marx. Hierauf folgte die Eröffnungsansprache des Bundesministers für Handel und Verkehr, Dr. Schürff, der mit besonderer Wärme Reichspostminister Stingl begrüßte und den Anteil der Deutschen Reichspost an dem Zustandekommen des großen Werkes hervorhob. Auch der Bundespräsident gedachte mit besonders herzlichem Dank der tätigen Hilfe der Deutschen Reichspost. Reichspostminister Stingl erkannte mit warmen Worten die bei der Ausführung des schwierigen Werkes bewiesene Leistungsfähigkeit der österreichischen Postverwaltung und der österreichischen Technik an. Der Generaldirektor der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung, Hoheisel, bezeichnete es als notwendig, in rascher Folge die anderen wichtigen Linien in Angriff zu nehmen und zu vollenden. Für den Frühsommer stände die Fortsetzung des Kabels von Wien bis Budapest in sicherer Aussicht.

Gleichzeitige Restpunktverhandlungen in Berlin und Paris.

Berlin, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, steht der Zeitpunkt der Abreise des Generals v. Pawels und des Legationsrates Dr. Forster nach Paris noch nicht fest. Doch wird sie bestimmt noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Die Verhandlungen, die diese Herren in Paris mit der Botschafterkonferenz führen, betreffen die noch unerledigt gebliebenen Restpunkte der Ostbefestigungen sowie der Kriegsgeräteausfuhr. Die Botschafterkonferenz selbst legt größten Wert darauf, daß im engsten Zusammenhang mit diesen Verhandlungen in Paris gleichzeitig Verhandlungen der Sachverständigen, der Interalliierten Militärkontrollkommission mit den Berliner zuständigen Stellen geführt werden und hat in diesen Tagen die Interalliierte Militärkontrollkommission ausdrücklich beauftragt, diese Verhandlungen in Berlin vor ihrer Abreise Ende Januar in entgegenkommender Weise zu führen. Es besteht daher die Hoffnung, daß alle schwebenden Fragen bereits bis zum 31. Januar bereinigt sein können.

Amerikanische Enthüllungen über den deutschen U-Boot-Krieg.

New York, 4. Jan. Nach einem Telegramm der „Associated Preß" aus Washington erzählte der Konteradmiral John Halligan während der kürzlichen Vernehmungen über die Marineetats vor allem, wie die Radiogespräche der deutschen U-Boote es der amerikanischen Flotte ermöglichten, amerikanische Streitkräfte ohne den Verlust auch nur eines Mannes über den Atlantischen Ozean zu bringen. Halligan sagte aus: Während des Krieges bauten die Alliierten Radiokompaßstationen an den Küsten von Irland, England und Frankreich. Die deutschen U-Boote verwandten offen ihr Radio, da sie von dem Vorhandensein dieser Kompaße nichts wußten. Die U-Boote sprachen miteinander und auch mit den deutschen Stationen. Sie riefen sogar französische Stationen an und neckten sie. Jedesmal, wenn ein Unterseeboot sein Radio in Anwendung gebracht hatte, wurde seine Stellung von dieser Radiokompaßstation angeschnitten und in der Kartenabteilung des amerikanischen Hauptquartiers in Brest aufgezeichnet. Jeder Funkspruch gab die Bezeichnung des Unterseebootes, so daß wir imstande waren, die aufeinanderfolgenden Stellungen ein und desselben U-Bootes aufzuzeichnen. Nachdem wir ihre Bewegung eine Zeitlang studiert hatten, entdeckten wir, daß sie in einem Rechteck operierten, das sich ungefähr 400 Meilen von der Küste entfernt erstreckte. Außerhalb dieses Rechteckes trafen wir sie niemals an, abgesehen von den Schiffahrtswegen nach den Azoren oder nach dem Mittelländischen Meer. Unsere Methode bestand nun darin, daß unsere Zerstörer 500 Meilen von der Küste entfernt sich mit den Convoys vereinigten. Sobald sie einen Convoy erreicht hatten, kinkten unsere Zerstörer. Darauf dirigierten wir die Bewegung der Convoys von Brest aus.

Wieder Orden und Titel?

Berlin, 5. Jan. Die kommende Reichsregierung, die um Mitte Januar gebildet werden soll, wird unter den vom dritten Kabinett Marx hinterlassenen Entwürfen auch den einer Änderung des Artikels 109 der Reichsverfassung vorfinden. Der Artikel 109 bestimmt u. a. im vierten Absatz: „Titel dürfen nur verliehen werden, wenn sie ein Amt oder einen Beruf bezeichnen; akademische Grade sind hierdurch nicht betroffen." Und im fünften Absatz: „Orden und Ehrenzeichen dürfen vom Staat nicht verliehen werden." Der — vom Kabinett Marx nicht mehr beratene Gesetzentwurf sieht die Änderung des Artikels 109 in dem Sinne vor, daß die Bestimmungen über Titel, Orden und Ehrenzeichen (auch die über ausländische Auszeichnungen) in Wegfall kommen, so daß Titel und Orden wieder verliehen werden. Welche Ordensauszeichnungen und Titel von der Republik geschaffen und wie das Verleihungsrecht geregelt werden soll, sollte durch ein besonderes Gesetz bestimmt werden. Das erste verfassungsändernde Gesetz könnte vom Reichstag natürlich nur mit qualifizierter Mehrheit beschlossen werden.

Die Wenden-Komödie in Belgrad.

Berlin, 5. Jan. Das „B. T." bringt heute eine weitere Meldung aus Belgrad, die das Blatt „Die Wendenkomödie in Belgrad" überschreibt. Danach sind die beiden in Belgrad anwesenden Spreewäldlerinnen Töchter des Lausitzer Wendenführers Schmoller, weiterhin Gegenstand lebhafter Kundgebungen. Die Veranstaltung in der Universität soll wiederholt werden. Gestern legten die beiden Wendinnen Kränze auf das Grab des Unbekannten Soldaten und auf den Gräbern der großen serbischen politischen Führer nieder. Es wurde ihnen zu Ehren ein Bankett gegeben. Auch wurden sie von Frau Paschitsch und von dem Skuptschinapräsidenten Trifkowitsch empfangen. Heute veranstaltet der Polnische Klub zu Ehren der Lausitzerinnen einen festlichen Abend.

Ein Völkerbundsbeamter reist nach Oberschlesien.

Berlin, 4. Jan. Der Leiter der Sektion für nationale Minderheiten im Völkerbundssekretariat, der Norweger Colban, fährt am 11. Januar zum erstenmal nach Kattowitz zu einem viertägigen Studienaufenthalt. Er wird zunächst mit dem schlesischen Woiwoden konferieren und dann ausführliche Besprechungen mit den Vertretern der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien und der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien abhalten und schließlich sich auch mit Vertretern der Industrie in Verbindung setzen.

Dr. Luther über seine Südamerikareise.

Essen, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstagabend sprach Reichskanzler a. D. Dr. Luther auf einer Veranstaltung des Vaterländischen Frauenvereins in Essen über die Eindrücke während seiner Südamerikareise. Dr. Luther schilderte zunächst die klimatischen und geographischen Verhältnisse in den südamerikanischen Staaten und betonte deren außerordentliche Naturschönheit. Der Redner ging dann kurz auf Regierungssystem und Bevölkerung der einzelnen Länder und ihren großen natürlichen Reichtum ein. Er wies darauf hin, daß die südamerikanischen Staaten ihre Ansiedelungspolitik stark ausdehnen würden, woraus sich die Notwendigkeit großer Menschenzuführung ergebe. Dr. Luther gedachte auch der Schwierigkeiten der deutschen Kulturpioniere in Südamerika, die aber immer, auch während des Krieges auf die Fortentwicklung des deutschen Wesens bedacht gewesen seien. Er habe auf seiner Reise besonders erkannt, wie notwendig es sei, das Band zwischen den Deutschen des In- und Auslandes enger zu knüpfen. Der Redner schloß mit der Bemerkung, daß nichts für uns erstrebenswerter sei, als für eine weitere Besserung der internationalen Beziehungen und für ein gemeinsames zweckmäßiges Schaffen der Völker einzutreten.

Eine Minderheitsregierung in Sachsen?

Dresden, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstag wurde in Fraktionssitzungen fast sämtlicher Fraktionen erneut über die Bildung der sächsischen Regierung beraten. Da die Alt-Sozialisten an ihrer bekannten Erklärung gegen eine gemeinsame Regierungsbildung mit den Deutschnationalen festhielten, erklärten die Vertreter der übrigen Fraktionen, daß nunmehr vorläufig nur noch eine Minderheitsregierung von den Alt-Sozialisten bis zur Deutschen Volkspartei möglich sei. Seitens der Deutschnationalen liegt noch keine abschließende Stellungnahme über die Haltung gegenüber einer solchen Regierung vor.

Der neue Präsident des Memeler Landesdirektoriums.

Memel, 4. Jan. Wie zuverlässig bekannt wird, hat der Gouverneur des Memelgebietes den Oberamtsanwalt Schwellnus zum Präsidenten des Landesdirektoriums an Stelle des infolge des Mißtrauensvotums des Landtags zurückgetretenen bisherigen Landespräsidenten Falk ernannt. Schwellnus hat die einzelnen Landesdirektoren bisher noch nicht ernannt. Wie weiter bekannt wird, sind auch bei dieser Ernennung eines neuen Präsidenten des Direktoriums Vorschläge der Vertreter der Parteien des Memelländischen Landtags nicht berücksichtigt worden.

Wie weiter bekannt wird, sind von dem neuen Landespräsidenten bisher zwei neue Landesdirektoren ernannt worden, und zwar der bisherige Landesdirektor Borchert und der Kaufmann Szesklieba. Zwei weitere Direktoren sollten von den Parteien der Einheitsfront des Memelländischen Landtags bestimmt werden, doch lehnen diese eine Beteiligung an der Bildung des Direktoriums ab, da es nicht auf parlamentarischer Grundlage zustande gekommen sei.

Die Beschlüsse der Randstaaten-Konferenz.

Riga, 4. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Revaler Konferenz der lettischen, estnischen und finnischen Außenminister brachte zum Ausdruck, daß die Politik dieser Länder gegenüber Polen und Litauen ablehnend bleiben werde. Die Wilnaer Frage wurde von der Revaler Konferenz nicht berührt. Die Einberufung einer Wirtschaftskonferenz der drei Staaten wurde beschlossen. Der finnische Vertreter forderte, daß Litauen eine Annäherung an die übrigen Randstaaten erstreben müßte. Die politischen Richtlinien Litauens und der anderen Randstaaten gegenüber der Sowjetunion und Polen müßten in Übereinstimmung gebracht werden.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Paris, 4. Jan. Nach dem Ministerrat, der sich auch mit der intensiven Ausgestaltung der Wirtschaftstätigkeit in Frankreich beschäftigte und sich über ein Programm, das dem Parlament vorgelegt werden soll, ausgesprochen hat, machten Innenminister Sarraut und der Minister für öffentliche Arbeiten Tardieux gegenüber Mitgliedern der Presse Angaben über die Arbeitslosigkeit in Frankreich. Innenminister Sarraut erklärte, die Lage sei in keiner Weise beunruhigend und die Krise sei, was ihre Bedeutung anbetreffe, nicht mit derjenigen des Winters 1920/21 zu vergleichen. Abgesehen von zwei oder drei Industriezentren, wie Paris, Lyon und Marseille, wo die Zahl der Arbeitslosen ein wenig höher sei als im übrigen Frankreich, sei die Krise unbedeutend. In Paris zähle man augenblicklich 13 000 Arbeitslose, und zwar 3000 Handarbeiter, 2000 Techniker, 1500 Arbeiter aus der Leder- und Fellindustrie, 1500 Holzarbeiter, 1000 Arbeiter aus der Bekleidungsindustrie und der Rest verteile sich auf die übrigen Branchen. Der Minister für öffentliche Arbeiten gab einen ausführlichen Überblick über die Arbeitslosenziffern in den einzelnen Departements und führte dann aus, daß die Unternehmen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten 8—10 000 Arbeitslose beschäftigen könnten. In einzelnen Departements könnten in den staatlichen Betrieben unverzüglich 6000 Personen Beschäftigung finden.

Interpellationen über das Besatzungsregime.

Paris, 4. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der Kammer wurden zwei radikal-sozialistische Interpellationen über das Besatzungsregime eingebracht, von denen eine sich mit dem Landauer Prozeß und der von dem französischen Regierungskommissar eingenommenen Haltung beschäftigt. Den Gegenstand der zweiten Interpellation bildet die Politik gegenüber Deutschland und die Maßnahmen, die die Regierung anzuwenden gedenke, um die Militärs der Besatzungsarmee zur Beachtung der französischen Außenpolitik zu zwingen.

Ablehnung des britischen China-Memorandums durch Japan.

Tokio, 4. Jan. Außenminister Baron Shidehara empfing den englischen Botschafter, dem er den Standpunkt der japanischen Regierung zu dem englischen Memorandum über China zur Kenntnis brachte. Er erklärte, die Tokioer Regierung glaube nicht, sich der von der englischen Regierung vorgeschlagenen Kollektiverklärung anschließen zu müssen. Sie könne nur bedauern, daß die englische Regierung sich geweigert habe, ihrer Anregung zu folgen und eine Konferenz zwischen den Vertretern der Mächte, die das Washingtoner Abkommen unterzeichnet haben, und den Delegierten aller chinesischen Provinzen abzuhalten, um offiziös über die Zollfragen zu verhandeln. Es scheine somit, daß in Zukunft die Aufrechterhaltung einer Einheitsfront der Mächte gegenüber China schwer durchführbar sein wird.

Beginn des Kampfes um den Besitz von Schanghai.

Paris, 5. Jan. Meldungen aus Schanghai zufolge hat gestern bei Fuyang, etwa 100 Meilen von Schanghai, der Kampf um den Besitz von Schanghai begonnen. General Suntschuanfang hatte den Angriff auf die Kantonarmee eröffnet und seine Truppen gegen ihre Stellungen jenseits des Tschientang-Flusses vorgeschickt, um dem erwarteten Angriff auf Schanghai zuvorzukommen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Man glaubt, daß die Schlacht sich bald auch auf die anderen Teile der Front ausdehnen wird.

Zwischenfälle in Hankau.

London, 5. Jan. Wie Times aus Hankau meldet, ist gestern unmittelbar nachdem zwischen dem englischen Admiral, den englischen Behörden und dem chinesischen Polizeidirektor eine Vereinbarung über die Zurückziehung der englischen Marinelandungsabteilung zustande gekommen war, eine chinesische Volksmenge in die englische Konzession eingedrungen, und hat sich hier der aus Sandsäcken gebildeten provisorischen Verteidigungsanlagen bemächtigt. Darauf erhielten die englischen Seesoldaten Befehl, erneut zu landen, was jedoch widerrufen wurde, da es im Falle einer Landung unmöglich gewesen wäre, auf Eröffnung des Feuers zu verzichten. Abends war die Lage sehr ernst.

Wiesbadener Nachrichten.

Die heiligen drei Könige.

(Zum 6. Januar.)

Die Erscheinung der drei heiligen Könige, die sich, durch den großen hellleuchtenden Stern geleitet, auf den Weg zu dem göttlichen Kind gemacht hatten, um es anzubeten und ihm Gaben darzubringen, gehört zu den schönsten und eindruckvollsten Bildern christlicher Vorstellung. In diesem Fall müssen uns auch Bild und Vorstellung das geben, was uns die Geschichte versagt, denn die Begebenheit verliert sich in ihrem Ursprung in ein Dunkel, das kaum zu durchdringen ist. Erwähnt werden sie in der Bibel nur von Matthäus, aber weder gibt der Bericht des Apostels ihre Zahl an, noch nennt er sie Könige, sondern bezeichnet sie einfach als die Weisen aus dem Morgenlande. Sehr frühe Überlieferung setzte indes schon die Dreizahl der weisen Männer fest, vermutlich deshalb, weil sie drei Gaben: Gold, Weihrauch und Myrrhen mitgebracht hatten. Die christlich-mystische Legende hatte für die Vorstellung der Dreizahl aber auch andere Begründungen angenommen. So sollten die drei Männer Vertreter der damals bekannten drei Erdteile, Europa, Asien und Afrika, darstellen, weshalb man sich späterhin einen von ihnen als Mohren wiedergab. Auch sollten sie die drei Lebensalter versinnbildlichen oder, wie ein französischer Gelehrter zur Zeit der großen Revolution behauptete, die drei Sterne aus dem Gürtel der Orion bedeuten. Andererseits stellten verschiedene Forscher die Dreizahl überhaupt als unrichtig hin. So Chrysostomus, der im 4. Jahrhundert lebende Kirchenvater und Patriarch von Konstantinopel, der die Zahl der Magier — denn als solche hatte man sie von allem Anfang an angenommen — auf zwölf festsetzte, und zweihundert Jahre später der Kirchengeschichtsforscher Epiphanius, der sogar von fünfzehn Männern berichtet. Die Kirche ließ sich aber dennoch nicht beeinflussen und hat die Annahme der Dreizahl beibehalten.

Im Lauf der Zeit wurden die Magier denn auch noch zu Königen gemacht; man gab ihnen sogar Namen, und schon Beda, der Kirchenschriftsteller aus dem 8. Jahrhundert, berichtet, daß die heiligen Könige Kaspar, Melchior und Balthasar geheißen hätten. In Mailand hatte man jahrhundertelang die Reliquien der drei Könige aufbewahrt; als die Stadt jedoch im Jahre 1164 zerstört wurde, nahm der Erzbischof Reinald von Dassel die Gebeine an sich und brachte sie nach Deutschland. Seit dieser Zeit ruhen sie in dem prachtvollen, gegen Ende des 12. Jahrhunderts angelegten Goldgrab in der Dreikönigskapelle des Kölner Doms.

Für die Erscheinung des hellen Sterns, der den Weisen den Weg nach Bethlehem wies, hat man schon verschiedene Erklärungen heranzuziehen versucht, aber eine wirklich ganz sichere Deutung bisher noch nicht gefunden. Auf den Bildern wird der Stern zwar fast immer als großer Komet dargestellt; es dürfte sich in Wirklichkeit aber doch kaum um einen Kometen gehandelt haben, was man schon deshalb annehmen kann, weil die Erscheinung eines Kometen den Weisen wohl nicht etwas so gänzlich Neues gewesen wäre, daß es sie zu einer so weiten Wanderung veranlaßt hätte. Dazu kommt, daß ein Komet, wenn er einmal verschwunden ist, nicht auf einmal wieder auftaucht. Der Stern, den die Weisen erblickt hatten, war ihnen zuerst aber in Arabien erschienen, während sie ihn, als sie in Palästina eintrafen, anscheinend zunächst nicht mehr sahen, und erst wieder nach der Unterredung mit Herodes, als das Gestirn wieder sichtbar wurde, und sie nun auf dem Weg nach Bethlehem geleitete. Unter den Erklärungen, die man für die Sternerscheinung herangezogen hat, scheint dagegen am glaubhaftesten die Deutung, nach der gerade in den Monaten um Christi Geburt herum ein gleichseitiges nahes Zusammentreffen der drei Planeten Saturn, Jupiter und Mars stattfand, das sich in Zwischenräumen wiederholte. Die Konjunktion der drei großen Himmelskörper, wie sie auch Kepler im Jahre 1603 beobachtet hat, könnte wohl auf die Magier, die ja alle Vorgänge am Himmel gut zu beobachten pflegten, einen ganz besonderen Eindruck gemacht haben und für sie tatsächlich ein noch nie gesehener Anblick gewesen sein. Und damit ließe sich vielleicht ihre Erregung, mit der sie der eigenartigen Erscheinung folgten, auch am besten verstehen.

Für die Kunst war die Darstellung der weisen Männer, wie sie prächtig gekleidet und mit Schätzen beladen, im ärmlichen Stall dem Jesuskind ihre Huldigung darbrachten, schon von jeher ein ganz besonders lockendes Motiv. Die älteste bildliche Überlieferung der Anbetung stammt aus dem 2. Jahrhundert und befindet sich an einer Wand der Priscilla-Katakombe zu Rom. Unter den Werken früher deutscher Künstler ragt das wunderschöne und berühmte Dombild

Frau v. Stein im Leben Goethes.

Studie zur Erinnerung des 100. Todestages Charlotte von Steins (6. Januar 1927).

Von F. L. Dunbar v. Kalckreuth.

Einer Eing'gen angehören,
Einen Einzigen verehren,
Wie vereint es Herz und Sinn. (Goethe.)

Im Mittelpunkte dreier großer Kulturepochen Europas finden wir neben der Idealverkörperung männlichen Geistes den ihn ergänzenden und wie eine Aureole umleuchtenden weiblichen Genius: Aspasia, Beatrice, Charlotte von Stein. In allen dreien offenbarten sich die hohen Eigenschaften des „Ewig Weiblichen": erziehend, begeisternd und durch Teilnahme produktiv auf den großen Mann an ihrer Seite zu wirken. So sind sie in höchster Potenz die Gegensätze zu jenen Vertreterinnen ihres Geschlechtes gewesen, welche den Mann zu sich herunterziehen oder ihn erreichen wollen, und welche besonders in jenen Epochen der Entartung ihre Rolle zu spielen wissen, in denen, wie z. B. im Frankreich des 18. Jahrhunderts, die Effemination zur Mode wurde.

Fast ein ganzes Jahrhundert (1742—1827) hat Charlotte v. Stein gelebt und das Aufblühen einer deutschen Literatur bis zu ihrer Höchstentfaltung begleitet, — aber nur zehn Jahre, von Goethes Ankunft in Weimar bis zu seiner Reise nach Italien, währte ihr unmittelbarer, glänzender Einfluß, und andererseits nur mittelbar vermögen wir uns ihr Bild wiederherzustellen. Denn eine verhängnisvolle Stunde hatte Charlotte alle ihre an Goethe gerichteten Briefe vernichten lassen und nur seine Antworten, diese Ergüsse der begeisterten Liebe des Einen, sind uns als wichtigste Quelle eines in der Literatur einzig dastehenden Verhältnisses erhalten geblieben. Auch trotz intimer Urteile, wie, um nur das von Schiller anzuführen, „Sie ist die beste Frau Weimars, eine wahrhaft eigene und interessante Person, von der ich begreife, daß Goethe sich so ganz an sie attachiert hat . . .", trotz Porträts und einer rein äußerlich gebliebenen Biographie dieser wunderbaren Frau fällt es schwer, ihr Wesen in sicheren Umrissen zu zeichnen, sie ganz zu würdigen, richtig zu beurteilen. Sie hat sich gleichsam selber ausgelöscht, nachdem ihre Mission erfüllt war, und als sie vor hundert Jahren starb, weilte sie schon über vierzig Jahre nicht mehr in Goethes Leben.

Erich Schmidt in seinen „Charakteristiken" wird der Bedeutung des Eintritts Charlotte v. Steins in Goethes Leben am gerechtesten, wenn er schreibt: Ihm war bisher in Sophie la Roche die erste hochgebildete Salondame, mit graziöser Empfindsamkeit und den Ansprüchen der schriftstellernden „berühmten Frau" entgegengetreten. Seine früheren Geliebten standen meist gesellschaftlich, alle geistig unter ihm; denn mit der grundgescheiten Friederike Oeser hatte den Studenten nur Freundschaft verbunden. Das Frankfurter Gretchen niederen Standes erscheint in fragwürdiger Umgebung: Käthchen Schönkopf als hübsches Bürgermädchen, dem durch Lektüre, Theaterspiel und Musik ein bißchen Bildung angeflogen war, während Friederike Brion nur eine im Dorfleben denkbare Idyllenfigur gewesen war und die anmutige Charlotte Buff „munter ohne Sentimentalität" das vollkommene Hausmütterchen vorstellte. Die La Roche-Brentano wurde aus einem schönen Salonfräulein eine verschüchterte Kaufmannsfrau, Christiane Vulpius war ein dralles Misel (Mäuschen) aus dem Volke, und endlich Lili, die wohlerzogene, vornehme junge Dame, bald launisch, bald leidenschaftlich hingebend, geistig nicht hervorragend, doch immer unendlich anziehend, ein „Glück ohne Ruh". — Da liebte Goethe zum ersten Male nun eine nicht bloß an Jahren ältere, weise Frau, welcher die feinsten Formen nicht anerzogen, sondern angeboren waren und durch Bildung des Herzens wie des Geistes keiner Frau Weimars nachstand. Bald erfüllte Charlotte v. Stein Goethes ganze Gegenwart und ließ die Schatten vorweimarischer Zeit sich völlig verflüchtigen, so daß der junge Dichterfürst ihr die metempsychosen Verse schrieb:

Sag, was will das Schicksal uns bereiten,
Sag, wie band es uns so rein genau,
Ach, du warst in abgelebten Zeiten
Meine Schwester oder meine Frau.

Mit fester und taktvoller Hand weiß die „unerreichbare Geliebte" die Grenzen um ihr Idealverhältnis zu ziehen. Sie kennt Goethe an und empfängt dafür aus „Sturm und Drang" gehoben den tiefsten Frieden seiner Seele, er nennt sie seine Besänftigerin, an die „geheftet" er Ruhe, Offenheit, Lebenslust und ernste Tatkraft erhält.

Von 1776 bis 1788 hat Goethe ihr die schönsten Liebesbriefe geschrieben, die je von einem Manne verfaßt worden sind. Sein Wesen geht in ihnen auf, seine Stimmungen tönen wie auf einer Aeolsharfe, die sie in Händen hält; allem dichterischen Schaffen muß sie die letzte Weihe geben. Die tiefsinnigsten Stanzen der „Geheimnisse" sollte ein Monument für Freund und Freundin sein. Beide verliefen sich in die Gedankengänge Spinozas, mit denen zu beschäftigen Lessing Goethe und Herder aufgerufen hatte. Denn Charlotte besaß im höchsten Maß jene weibliche Gabe, gut zuzuhören und durch feine Fragestellung die Auseinandersetzung der Männer zu beleben, statt sie zu stören. Darauf zielen Goethes Worte der Prinzessin im „Tasso": „Ich freue mich, wenn kluge Männer reden, daß ich verstehen kann, wie sie es meinen". Und wieder Iphigenies: „Es ziemt dem edlen Mann, der Frauen Wort zu achten". Wo nun ein heller Blick in die weibliche Natur geworfen wird, da ist sie beteiligt und trägt so zur Klärung, Vertiefung, zur Harmonie und Formveredelung goethescher Poesie tiefwirkend bei. So finden wir in der Umarbeitung des „Wortes" die Lotte Buff, durch Frau von Steins Wesen retouchiert, in der Natalie im Wilhelm Meister sie wieder, im Genrebild „Die Geschwister", in der Prinzessin Leonore und Iphigenie. — So ward ihm Charlotte in der Synthese von Mutter, Schwester und Geliebten zum befreienden und fördernden Genius in der Zeit seiner größten Empfänglichkeit und intensivsten Schaffens.

Dann zog er nach Italien, voll Hoffnung, daß ihr Bund auch diese Prüfung überstehen würde — es war ein Irrtum. Die entfremdende Wirkung weiterer Reisen, die lange Abwesenheit und die vielen Neueindrücke, alles hat zur seelischen Katastrophe beigetragen. Charlotte hatte sich erschöpft, sie konnte ihn nicht weiter begleiten. Dem aufgeblühten Sinnenmenschen trat eine gealterte, kränkliche Frau entgegen, welcher er Freundschaft für Liebe anbot.

Goethe buchte diesen Verlust in der Rechnung seines Lebens: „Eine Liebe hatte ich, sie war mir lieber als alles. — Aber ich hab' sie nicht mehr, schweig' und ertrag' den Verlust."

Aus Kunst und Leben.

* **Neues Licht über Shakespeares Bildung, über Hamlet und Ophelia.** Ist Ben Jonsons bekannter Ausspruch, daß Shakespeare nur geringe lateinische und noch geringere griechische Sprachkenntnisse besessen habe, widerlegt? Nach dem soeben erschienenen dritten Band der Berichte über Stratford-on-Avon aus den Jahren 1577 bis 1686, die von der Dugdalegesellschaft herausgegeben werden, muß diese Frage bejaht werden. Der Herausgeber dieses dritten Bandes, Rev. Edgar Fripp, berichtet in dem Vorwort über die Lehrer und Erzieher, die an der King-Edward-Schule in der Vaterstadt des Dichters tätig waren, und im Anschluß daran über den

das Flügelbild Meister Stephan Lochners hervor, das sich in der Michaelskapelle des Kölner Doms befindet. Auch Albrecht Dürer malte ein großes Anbetungsbild, wie denn überhaupt die Anbetung der drei Könige damals zu den Stoffen gehörte, die jeder Meister in seiner Art ausführte.

— **Wiesbadener Gäste.** Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Frau sind zu längerem Kuraufenthalt in Wiesbaden eingetroffen und haben im Hotel „Rose" Wohnung genommen.

— **Die Wetterlage.** Auf der Rückseite des bei Skandinavien liegenden Tiefdruckgebiets stößt kalte Luft südwärts. Sie wird auch in unserem Bezirk zu einem Rückgang der Temperaturen führen, sowie immer noch zu einzelnen Niederschlagsschauern. Da bei Island der Luftdruck bereits wieder fällt, wird bald der Kaltluftstrom durch eine Westströmung abgeschnitten sein, so daß späterhin bei uns die Temperaturen wieder ansteigen werden. — Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Wechselnd bewölkt, nach kühler Nacht wieder langsam steigende Temperatur, etwas Niederschlagsneigung.

— **Neue Gewerbelegitimationskarte im Verkehr mit der Schweiz.** Der preußische Handelsminister hat, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, die Industrie- und Handelskammern darauf aufmerksam gemacht, daß der am 14. Juli 1926 in Bern unterzeichnete Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz am 1. Januar 1927 in Kraft getreten ist, und daß von diesem Tage ab im Verkehr zwischen diesen Staaten an Stelle der bisherigen, nach dem besonderen Muster hergestellten Gewerbelegitimationskarte die in dem Internationalen Abkommen zur Vereinfachung der Zollförmlichkeiten vom 3. November 1923 vereinbarte Karte tritt.

— **Führung der Weinbücher.** Nachdem durch das Gesetz über Steuermilderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage vom 31. März 1926 (Reichsgesetzblatt I, S. 185) das Weinsteuergesetz in der Fassung des Gesetzes zur Änderung der Verbrauchssteuern vom 10. August 1925 (Reichsgesetzblatt I, S. 248) mit Wirkung vom 1. April 1926 ab außer Kraft getreten ist, sind auch die in den Ausführungsbestimmungen zum Weinsteuergesetz vom 20. Juli 1925 (Reichsministerialblatt S. 649) enthaltenen Vorschriften über die Führung eines Weinsteuerbuches und seine Zulassung als Ersatz für die nach den Bestimmungen zur Ausführung des Weingesetzes vom 1. Dezember 1925 (Reichsgesetzblatt I, S. 413) zu führenden Weinbücher mit dem 1. April 1926 außer Kraft gesetzt. Hierdurch verliert auch der Erlaß vom 30. Juli 1929 (Volkswohlfahrt S. 203) seine Bedeutung. Die nach § 19 des Weingesetzes vom 7. April 1909/1. Februar 1923 (Reichsgesetzblatt S. 339 bezw. S. 107) vorgeschriebenen Weinbücher sind daher wieder ordnungsmäßig zu führen.

— **Der Internationale Verband der Köche,** Zweigverein Wiesbaden, veranstaltete gestern nachmittag im großen Saal des „Katholischen Lesevereins" einen Lichtbildervortrag über die Anrichtekunst in den letzten 125 Jahren. Der Redner gab einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung und die Bedeutung der französischen Kochkunst und behandelte eingehend die Reformatoren, die Frankreich auf diesem Gebiet hervorgebracht hat. Zahlreiche Lichtbilder zeigten Prunkstücke der französischen Anrichtekunst, die aber heute als überladen empfunden werden. Die anschließenden Lichtbilder, die von der vorjährigen großen Kochkunst-Ausstellung von Frankfurt a. M. stammen, machten den Zuschauer mit der weit einfacheren und appetitlicheren modernen Anrichteart vertraut. Der Vortragende schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung an alle Kollegen, durch gute Zubereitung und gefällige Aufmachung der Speisen die Popularität der deutschen Gasthäuser zu heben.

— **Der Zimmergarten im Januar.** Der Januar bringt dem Blumenfreund die Dezemberschwierigkeiten in erhöhtem Maß, da in ihm durchschnittlich strengere Kälte als in jenem herrscht. Es wird bisweilen nicht zu umgehen sein, die Zimmer, worin die wärmebedürftigen Pflanzen stehen, am Abend nochmals zu heizen, wenn kein Dauerbrandofen für gleichmäßige Wärme sorgt. Da die Pflanzen nachts am Fenster leicht Schaden nehmen, ist es an kalten Abenden empfehlenswert, die Blumen vom Fensterbrett wegzunehmen; auch die zwischen den Doppelfenstern stehenden, wie z. B. die Primeln, sind des Nachts im Zimmer sicherer aufgehoben. An milden Tagen ist dagegen zu lüften, währenddessen die ganz zarten Pflanzen am vorteilhaftesten in ein Nebenzimmer gebracht werden. Ähnliche Schwierigkeiten macht das Gießen. Die ruhenden Pflanzen — und es sind mit Ausnahme von getriebenen alle — sind mehr trocken, denn feucht zu halten, weshalb nur selten und dazu mit überschlagenem Wasser zu gießen ist, dann aber gründlich, daß die Ballen auch wirklich vom Wasser durchzogen werden. Alle Pflanzen sind rein zu halten, dürre Zweige, vertrocknete Blätter, sind regelmäßig zu entfernen, Ungeziefer und Staub durch Abwischen und Abwaschen zu bekämpfen. Die härteren Pflanzen, zumal die Topf- und Kübelpflanzen, sind auch bei Frost zu lüften. Mit dem Blumentreiben kann jetzt begonnen werden, bei Hyazinthen und Tulpen wird man nun stets Erfolg haben.

— **Warnung vor einer Schwindlerin.** Gewarnt wird polizeilicherseits vor einer Schwindlerin, die in letzter Zeit hier in Erscheinung getreten ist. In einem Lebensmittelgeschäft machte sie größere Einkäufe. Von den gekauften Waren nahm sie solche im Wert von 5 Reichsmark sofort mit und ersuchte, die restlichen Waren an eine im Nerotal wohnhafte Familie zu senden, woselbst Bezahlung erfolgen werde. Als die betreffenden Waren an die angegebene Adresse abgeliefert werden sollten, stellte es sich heraus, daß der Geschäftsmann einer Schwindlerin zum Opfer gefallen war. Die betreffende Frauensperson ist etwa 28 bis 30 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß und hat schmales, bleiches Gesicht. Sie war bekleidet mit hellbraunem Pelzmantel und einer dazu passenden Pelzkappe oder einem Hut. Geeignete sachdienliche Mitteilungen, die eventuell zur Ermittlung der Schwindlerin führen können, werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 37, erbeten.

— **Festgenommen** und dem Amtsgericht hier vorgeführt wurde am 3. d. M. eine Person wegen Betrugs und Unterschlagung.

— **Christbaumbrand.** Gestern abend gegen 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Schillingstraße 3 gerufen, wo ein Christbaum in Brand geraten war. Die Wehr löschte das Feuer in kurzer Zeit ab und legte der Wohnungsinhaberin, die sich bei dem Versuch, das Feuer zu löschen, die Hände verbrannt hatte, Notverbände an.

— **Funkverbindung Deutschland-Portugal.** Am 5. Januar wird für den Verkehr mit Portugal, für den Deutschland bisher eine unmittelbare Verbindung nicht besaß, eine Funkverbindung, und zwar zwischen Berlin und Lissabon, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Gebühren bleiben unverändert, der Angabe eines Leitvermerks bedarf es nicht.

— **Dienstjubiläum.** Postschaffner August Schnell, Sonnenberg, Rambacher Straße 64, begeht am 6. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Postamt 1.

— **Der Beirat für Weinbau und Weinhandel** tagt am 14. und 15. Januar im Kurhaus zu Wiesbaden.

— **Die Deutsche Volkspartei** hält ihre erste Versammlung für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen am 7. Januar, abends 8 Uhr, im Lyzeum 2 am Boseplatz ab. Rechtsanwalt Georg Krücke, der Spitzenkandidat und seitherige Fraktionsvorsitzende, wird über die Bedeutung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sprechen.

— **Im Verband der Gärtner und Gärtnereibesitzer** (Ortsverwaltung Wiesbaden) spricht am Samstag, den 8. Jan., abends 8 Uhr, im Speisesaal des „Gewerkschaftshauses" Gartenbauinspektor Kerz über: „Düngungsfragen im Obst- und Gartenbau". Auch Nichtmitglieder und Gäste sind willkommen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Das „Teatro dei Piccoli", das am Samstag, den 8. Januar, im Kleinen Haus sein erstes Gastspiel gibt, stützt sich ganz besonders auf die Verherrlichung einer Welt, die klein und groß immer teuer sein wird. Es ist dies die oft ersehnte phantastische Welt, die einen Goethe zu seinem Faust angeregt hat, als er dies Drama in einem Puppentheater zum erstenmal gesehen hat. Dr. Podrecca hat seine Lebensaufgabe darin erblickt, das uralte Puppentheater für unsere Zeit neu zu gestalten und damit dem modernen Kunstfreund näher zu bringen. — Vielfachen Wünschen entsprechend ist eine nochmalige Aufführung des Weihnachtsmärchens „Alle Jahre wieder" vorgesehen, und zwar für Mittwoch, den 12. d. M. Der Vorverkauf beginnt bereits Freitag, den 7. d. M.

* **Lustige Kappenabende.** Gustav Jacoby veranstaltet in diesem Fasching drei lustige Kappenabende im großen Saale des Zivilkasino, Friedrichstraße 22, und zwar am 14. Januar, 4. Februar und 25. Februar. Jeder Abend soll ein vollständig neues Programm unter Mitwirkung der beliebtesten Kölner und Mainzer Karnevalisten bringen. Bekannte Bühnenkünstler und Originale der Stadt werden das Programm vervollständigen. Eine ausgezeichnete Kapelle wird närrische Weisen spielen und die neuesten Karnevalschlager begleiten. Das närrische Präsidium führt Gustav Jacoby. Für alle drei Abende ist ein Abonnement eingerichtet, das aber nur in beschränkter Anzahl ausgegeben wird. Der Vorverkauf beginnt heute Mittwoch, 10 Uhr, bei Zigarrenhaus Christmann (Kleines Haus).

* **Dr. Wolfram Waldschmidt** beginnt seinen neuen Kursus: „Die moderne Kunst von Böcklin bis auf unsere Tage" Donnerstag, den 6. d. M., 7 Uhr abends. Alle Vorträge mit Lichtbildern. Anmeldungen bei Born u. Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Die Zentral-Lichtspiele** bringen heute zum letztenmal den Scherenschnittfilm „Die Abenteuer des Prinzen Achmed". Von morgen Donnerstag ab läuft der Film „Eine Frau von Rasse" (Liebesnächte am Niel), 7 Akte, und das Lustspiel „Auf nach Illustrien". 8 Akte.

* **Thaliatheater.** Den künstlerischen Bestrebungen des Films stellt die Verfilmung des „Rosenkavalier" von Hugo von Hofmannsthal ein ehrendes Zeugnis aus. Richard Strauß selbst hat zu diesem Kunstfilm die Musik geschrieben, welche von dem verstärkten Orchester des Thaliatheaters unter Leitung des Kapellmeisters Leo Smakman in feinsinniger Weise zu Gehör gebracht wird. Der Regisseur Robert Wiene hat mit dem Rosenkavalier-Film eine Prachtleistung geschaffen, die besonders durch die Mitwirkung von Künstler-Koryphäen, wie Michael Bohnen, Paul Hartmann, Jaque Catelein und Huguette Duflos, einen besonderen Reiz gewinnt. Im nächsten Programm erscheint: „Der Student von Prag" von Hanns Heinz Ewers. In den Hauptrollen Konrad Veidt, Werner Krauß und Gräfin Agnes Esterhazy.

Aus dem Vereinsleben.

* Wie alljährlich, so hatte auch in diesem Jahre der „Turnerbund Wiesbaden" zu seiner Weihnachtsfeier ein künstlerisches Programm zusammengestellt. Frau Margarete Hagemann spielte die Polonaise von Chopin in As-Dur, Herr Heinrich Megerle trug mit volltönender Baritonstimme zwei Arien von Händel vor. Herr Max Palcha erfreute durch die Wiedergabe eines slavischen Tanzes von Dvorak und der Zigeunerweisen von Nachez. Die aktiven Turner stellten lebende Gruppen. Die Damen zeigten rhythmische Freiübungen. Die Kinder führten ein allerliebstes Weihnachtsmärchen auf. Um die turnerischen Leistungen und das Weihnachtsspiel hatten sich Herr Oberturnwart Fritz Engel und Fräulein Hede Traut außerordentlich verdient gemacht. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Jakob Rittel, hielt eine Ansprache, die von weihnachtlicher Feststimmung getragen war und den innigen Zusammenhang zwischen diesem schönsten Festtage des Jahres und der Turnerei darlegte. Er hatte ferner die angenehme Aufgabe, die zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren Hansohn und Rücker die Ehrenurkunden zu überreichen und eine Anzahl von Mitgliedern für 25jährige treue Pflichterfüllung im Verein auszuzeichnen.

* Der Wanderklub „Berg-Heil" veranstaltete am Neujahrstag im Saalbau „Schmitzer" eine Weihnachtsfeier, die sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreute. Gesangsvorträge des Gesangvereins „Sängerlust" Waldstraße und des Turnvereins, ein äußerst wirkungsvoll deklamiertes Gedicht und ein flott gespieltes Theaterstück verschönten die Feier. Ein gemütliches Tanzvergnügen hielt Mitglieder und Freunde des noch jungen Vereins bis weit nach Mitternacht zusammen.

* Wie die hiesige „Mazdaznan-Vereinigung" im Anzeigenteil bekannt macht, findet der allwöchentliche Übungsabend künftig Freitagabends im Taunushotel, Rheinstraße 19/21, statt, zum erstenmal im neuen Jahre Freitag den 7. Januar.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Wildstand im Taunus.

** **Bad Homburg v. d. H.,** 4. Jan. Eine sorgfältige Hege durch alle beteiligten Jagdpächter hat den Wildstand im Taunus fast wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit gebracht, vor allem aber die schweren Schäden der Nachkriegszeit nahezu ausgemerzt. Im Hochtaunus ist das Rotwild wieder in starken Rudeln vertreten. Rehwild ist indessen viel seltener. Hasen trifft man nur hin und wieder an. Infolgedessen findet man auch recht wenig Füchse. In den Steinbrüchen hausen etliche Iltisse und vereinzelt auch Marder und Wiesel. Diese Tiere werden durchweg geschont, da sie wenig Schaden anrichten. Seit zwei Jahren ist ein interessantes Wild völlig verschwunden: das Muffion. Dieses

---

allgemeinen Stand des dortigen Bildungswesens. Dabei kommt er zu dem einwandfreien Schluß, daß Shakespeare sowohl in Dilys lateinischer Grammatik als auch in Ovids „Metamorphosen" genau Bescheid wußte. Die vielen Beziehungen und Anspielungen auf Ovid in den Shakespeareschen Stücken beweisen nach den Ausführungen Fripps einwandfrei, daß sich der Dichter nicht etwa auf Goldings damals vielverbreitete Ovidübersetzung, sondern auf den lateinischen Originaltext gestützt hat. Es ist weiterhin auch bewiesen, daß Shakespeare bei seinen unzähligen Zitaten aus der Bibel die Genfer Bibelübersetzung benutzt hat, von der sich, wie Fripp annimmt, ein Exemplar in dem alten Haus in der Henleystraße befand. In einem bedeutungsvollen Kapitel der Einführung beschäftigt sich Fripp ferner mit der Möglichkeit, daß Shakespeare auch die Erfahrungen, die er sich als Amtsschreiber angeeignet hatte, nutzbar verwendet haben dürfte. „Shakespeare war wahrscheinlich", so führt Fripp aus, „in der Schreibstube des städtischen Beamten Rogers beschäftigt, als am 11. Februar 1580 auf Anordnung der Behörde die Leiche der Katharine Hamlet aus ihrem Grab in Alveston in der Nähe von Straiford ausgegraben und einer amtlichen Leichenschau unterzogen wurde. Rogers war dabei als Coroner tätig und entschied in Übereinstimmung mit den mitwirkenden Geschworenen, daß besagte Katharine Hamlet infolge eines Unfalls in dem Fluß Avon bei Tiddington ihren Tod durch Ertrinken gefunden habe." War es etwa diese Dorftragödie, die Shakespeare die Anregung zu der Schilderung des Todes der Ophelia gegeben hat? Fripp weist schließlich auch nach, daß Shakespeares einziger Sohn Hamnet hier und da im häuslichen Kreis auch Hamlet genannt wurde.

* **„Madame Butterfly" in Japan.** Es gibt kein abendländisches Bühnenstück, das in Japan einen so ungeheuren Lacherfolg erzielt, als Puccinis Oper „Madame Butterfly". Die Komik, die dieses tragische Spiel von dem Schicksal der verlassenen Geisha auslöst, liegt natürlich nicht in den ergreifenden Klängen der Musik des großen italienischen Komponisten, sondern sie ist unfreiwillig und wird hervorgerufen durch das Erscheinen europäischer Schauspieler und Schauspielerinnen in den japanischen Kostümen. Erst kürzlich ist wieder eine Aufführung von „Madame Butterfly" in Tokio unter nicht endenwollenden Lachsalven begraben worden. Das gleiche Schicksal haben alle Versuche gehabt, die Oper, deren Handlung dem japanischen Publikum ja eigentlich sehr nahe liegt, auf der Bühne des Inselreichs einzubürgern. Als eine russische Operngesellschaft das Werk zum erstenmal im Jahre 1921 aufführte, konnte der erste Akt nicht zu Ende gespielt werden, weil sich das Publikum vor Lachen wand. Als eine italienische Truppe 1923 Puccinis Werk wieder in ihr Repertoire aufnahm, mußte ebenfalls der Vorhang vorzeitig fallen, weil der Gesang auf der Bühne von dem dröhnenden Jubel des amüsierten Publikums übertönt wurde. 1925 erlebte eine andere Gesellschaft dasselbe Fiasko. Die Sänger, die von den Fehlschlägen ihrer Vorgänger nichts wußten, waren aufs höchste erstaunt, als plötzlich verschiedene Herren so zu lachen anfingen, daß sie von ihren Sitzen fielen, und ihre Verwirrung wuchs, als jedes Erscheinen einer neuen Person neue Lachstürme entfesselte. Es scheint, daß die letzte Aufführung von „Madame Butterfly" im November 1926 nun das Werk endgültig in Japan unter Lachsalven begraben hat. Die unwiderstehliche Komik, die für den Japaner durch die Darstellung ausgelöst wird, liegt darin, daß der Europäer bei der Vorführung japanischer Sitten und Kleidung nur eine höchst lächerliche Karikatur der echten japanischen Haltung darbietet. Besonders sind es die Kostüme und die Art und Weise, in der sich die Darsteller in ihnen bewegen, die die Lachmuskeln des Japaners unwiderstehlich in Bewegung setzen. Eine Europäerin, die den Untertanen des Mikado die Vorstellung einer Geisha vermitteln will, bietet den Gipfelpunkt des Lustigen für dieses Volk, das einen so starken Sinn für Humor hat. Aus diesem Grund ist es unmöglich, daß trotz der prachtvollen Musik, die die Japaner ohne die Vorgänge auf der Bühne wohl zu würdigen wissen, „Madame Butterfly" auf einem japanischen Theater nicht zu Ende gespielt werden kann.

* **Schweden-Deutsch.** In einer norddeutschen Universitätsstadt führt ein Student bei einem akademischen Sportfest eine schwedische Studentin zu Tisch. Die Unterhaltung entwickelt sich mühsam, erreicht aber beim Kaffe, wie in „Reclams Universum" erzählt wird, folgenden Höhepunkt: „Bitte, darf ich einschlagen Ihren Kopp?" fragt plötzlich die Schwedin den Nachbar mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln. („Einschlagen" und „eingießen" ist im Schwedischen dasselbe Wort; das schwedische Wort „Kopp" bedeutet Tasse.) Die erschreckte Miene des Deutschen sagt der jungen Dame genug; sie verbeugt sich errötend und flüstert: „O bitte, verlassen Sie mir!" (Das schwedische Wort „förlata" bedeutet „verzeihen".) Die Verdeutschung dieses „Schweden-Deutsch" rief natürlich großes Gelächter hervor.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Max Reinhardt hat das neueste Lustspiel von Tristan Bernard, „Cordon bleu", angenommen, ferner die Komödie „Magische Liebe" von J. R. Lenormand, die in Paris im "Studio" des Champs-Elysee-Theaters gespielt wird. — In der Staatsoper am Platz der Republik in Berlin bringt der nächste Novitäten-Abend „Spanisches Fest", Ballett von Franz Schreker, in der Regie des Ballettmeisters Max Terpis. — Die Operette „Die Kleine auf Besuch" von Zerlett, Musik von Robert Gilbert, wird in der Komischen Oper in Berlin zur Uraufführung gebracht. — Die Verwaltung der städtischen Bühnen in Frankfurt a. M. hat aus Ersparnisgründen 14 Mitgliedern des Solopersonals gekündigt. Mehrere Mitglieder des Schauspielhauses gehen in den Ruhestand. Anderen Schauspielern wurde die Verlängerung des Kontrakts angeboten, wenn sie sich zu Gehaltskürzungen verstehen wollen. In verschiedenen Fällen wurde bereits der Schlichtungsausschuß angerufen. — Der Münchener Zeitungsverlag veröffentlicht soeben unter dem Titel „Ganz Deutschland lacht!" ein Preisausschreiben, dessen Zweck es ist, kurze Skizzen über die lustigsten Erlebnisse, die sich in den letzten 25 Jahren in den deutschen Sprachgebieten ereignet haben, zu sammeln. Als Hauptpreise sind 500, 400, 300, 200 und 100 M. ausgesetzt. Letzter Einsendungstermin ist 31. März 1927 unter der Adresse: „Ganz Deutschland lacht", Wettbewerb, Münchener Zeitungsverlag, München, Bayerstraße 57/59. Von der gleichen Adresse sind auch die näheren Bestimmungen zu haben.

Wissenschaft und Technik. In Frankfurt a. M. wurde unter der Bezeichnung Forschungsinstitut für Getreidechemie eine Gesellschaft gegründet, die die wissenschaftliche Forschung auf allen Gebieten der Getreide-Erzeugung und Getreide-Verarbeitung in Angriff nehmen will. Gleichzeitig will die Gesellschaft den in Frage kommenden Industrien in chemischer und technischer Beziehung durch Untersuchungen, Gutachten und Lieferung von Apparaten und Chemikalien beratend zur Seite stehen

von Korsika eingeführte Schaf hatte sich bis zum Kriege ausgezeichnet eingebürgert, wurde aber in der Nachkriegszeit durch Wilderer und Schlingensteller bis auf das letzte Exemplar vernichtet. Das Schwarzwild meidet den Hochtaunus, ist aber in den westlichen Wäldern und Schluchten und besonders auch in den weiten Forsten des Ostlaunus in dichten Rudeln anzutreffen. Dadurch, daß sich die großen Jagden des Hochtaunus in den Händen bestimmter Pächter befinden, ist die Gewähr geboten, daß sich der Wildstand von Jahr zu Jahr hebt. Aber auch die im Jahre 1926 gebildeten Hegeringe in allen nassauischen Taunuskreisen sorgen für eine ausgezeichnete Wildpflege. Wie wir hören, besteht die Absicht, im nächsten Jahre das Mufflon erneut einzuführen.

---

z. **Bierstadt**, 4. Jan. Dem langjährigen Turnwart Karl Körschner wurde bei der Weihnachtsfeier des Turnvereins von Herrn Reg.-Assessor Dr. Robra im Auftrage des Kreisausschusses als besondere Auszeichnung ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht.

m. **Eltville** (Rheingau), 4. Jan. Gelegentlich der Weihnachtsfeier der Turngemeinde Eltville wurde deren Ehrenvorsitzender, Peter Fleischner 2r, mit dem Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft nebst goldener Nadel für eine 50jährige Mitgliedschaft und treue Mitarbeit in der Turnsache ausgezeichnet.

!! **St. Goarshausen**, 4. Jan. Infolge des niedrigen Wasserstandes des Rheines ist es in den letzten Tagen zu verschiedenen Schiffsunfällen gekommen. An den „Lochbänken" am Bingerloch geriet der gewaltige Lastkahn „Braunkohle Nr. 33" auf Grund und saß fest. Mit vieler Mühe gelang es, das Riesenschiff, welches 110 Meter lang ist und eine Tragfähigkeit von 60 000 Zentner besitzt, wieder loszuturnen. — Auf seiner Talfahrt fuhr oberhalb St. Goar der große Radschleppdampfer „Rhenania Nr. 5" dicht am Ufer, gerade vor dem Loreleifelsen vorbei. Durch Aufschlagen des Steuerbordrades auf einen Felsenriff unter dem Wasserspiegel wurde dieses so stark beschädigt, daß der Schlepper sofort beilegen mußte, um in dem nahen Loreleihafen bei St. Goarshausen eine gründliche Ausbesserung vornehmen zu können. Der Unfall des Radschleppdampfers hatte außerdem noch einen Zusammenstoß mit dem zu Berg fahrenden Lastschiff „Maria" zur Folge, wobei dieses Schiff ebenfalls, aber nur gering, beschädigt wurde, so daß es seine Fahrt fortsetzen konnte. Dann kam der Radschleppdampfer „Stachelhaus u. Buchloh" an der gleichen Stelle ebenfalls durch Auschlagen des Steuerbordrades auf Felsen zu Schaden, er konnte jedoch selbst die Fahrt nach dem Niederrhein noch fortsetzen.

!! **Lorch a. Rh.**, 4. Jan. Festgenommen wurden hier von der Polizei ein Mann und eine Frau, welche in der katholischen Pfarrkirche in dem benachbarten Aßmannshausen den Opferstock an der Weihnachtskrippe erbrochen und seines Inhaltes beraubt hatten. Bei der Verhaftung wurde das gestohlene Geld noch vorgefunden. Allem Anschein nach hat man es bei dem Manne, welcher aus dem Rheinland gebürtig ist, mit einem systematischen Kirchenräuber zu tun, da er wegen dieses Deliktes bereits vorbestraft ist.

** **Oberursel**, 4. Jan. Die Wege im Hochtaunus sind infolge des mittäglichen Tauwetters und der darauf folgenden abendlichen und nächtlichen starken Fröste derart vereist, daß gegenwärtig ein Wagen- bezw. Autoverkehr auf diesen Straßen fast zur Unmöglichkeit geworden ist. Infolgedessen verkehren seit heute bis auf weiteres die Verkehrsauto von der Hohemark über die Kanonenstraße und den Sandplacken nach Schmitten nicht mehr, sondern müssen von der Station Anspach bei Usingen nach Schmitten fahren.

Fe. **Höchst a. M.**, 4. Jan. Der Kreisausschuß hat auf Anregung des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt beschlossen, für den Kreis Höchst a. M., mit Ausnahme des Stadtbezirks Höchst, eine Kreis-Eheberatungsstelle einzurichten, die durch den Kreisarzt verwaltet und ihre Tätigkeit zu Beginn des Jahres aufgenommen hat. Für den Stadtbezirk Höchst werden ähnliche Beratungen im Stadtgesundheitsamt abgehalten.

= **Weilburg**, 4. Jan. An Neujahrstage konnten die Eheleute Wilhelm Schäfer und Frau, geb. Burgarat, im Kreise zahlreicher Kinder, Enkel und Urenkel das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaar, das noch sehr rüstig ist, wurden zahlreiche Ehrungen erwiesen.

Gerichtssaal.

Der Zwischenfall in Wörsdorf.

Vor dem Britischen Militärgericht in Wiesbaden stand Dienstag der Zwischenfall im „Nassauer Hof" in Wörsdorf bei Idstein zur Verhandlung. 30 Zeugen waren erschienen. Wie schon kurz berichtet wurde, hatten drei Soldaten des in Idstein garnisonierenden „Royal Fusiliers-Regiment" am Nachmittag des 24. Dezember einen Ausflug nach Wörsdorf unternommen, dort verschiedene Gasthäuser besucht und waren zum zweitenmal im „Nassauer Hof" eingekehrt. Etwa 20 bis 30 Bürger aus Wörsdorf befanden sich außerdem im Wirtslokal. Die Soldaten, von denen einer angeheitert war, verhielten sich später unruhig, warfen grundlos Stühle und Tische um und fingen mit den Zivilgästen zu boxen an. Der Gastwirt Schmidt besänftigte sie. Der anwesende Bürgermeister erklärte, er werde, wenn Ruhe nicht sofort eintrete, die Militärpolizei in Idstein benachrichtigen. Einer der Füsiliere verließ daraufhin das Lokal und begab sich nach Idstein zurück. Da alles Zureden nichts half, die Soldaten keine Ruhe gaben, erhoben sich die Zivilgäste und schoben die Soldaten zur Türe hinaus. Dabei erhielt einer derselben mit einem Bierglas oder einer Bierflasche Verletzungen am Kopfe, der andere einen Schlag mit einem Bierglas auf die Hand. Die Verletzungen des ersteren waren derart, daß er mit dem Lazarettwagen abgeholt und beide in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Die von der Militärpolizei sofort angestellten Ermittelungen ergaben, daß die Brüder Hermann und Wilhelm Wiegand, Karl Christmann und Hermann Volkmar, sämtlich aus Wörsdorf, die beiden Soldaten aus der Wirtschaft hinaus befördert hatten. Sie kamen in Haft und standen jetzt vor dem Militärgericht. Die Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegten Straftaten. Der Staatsanwalt Captain Parkes erklärte als Vertreter der Anklage: Es handele sich um einen sehr unangenehmen Vorfall, beinahe einen sehr schlimmen. Von drei Soldaten, die im „Nassauer Hof" in Wörsdorf sich aufgehalten haben, hat einer, der betrunken gewesen, einige Gäste belästigt und angegriffen. Er sei der letzte, der widerspreche, daß das Benehmen der Soldaten ein schlechtes gewesen ist. Die Zivilgäste seien infolge der Tätlichkeiten aufgesprungen, auf die Soldaten losgegangen und haben sie aus der Wirtschaft hinausgedrängt. Hierbei habe ein Soldat Verletzungen mit einem Bierglas davongetragen, so daß er abgeholt werden mußte, dem anderen wurden wahrscheinlich auch mit einem Bierglas Verletzungen an der linken Hand beigebracht. Die vier Angeklagten befanden sich unter denen, die mitgeholfen, die Soldaten aus der Wirtschaft zu befördern bezw. die aufgefordert haben, dies zu tun. — Die drei Soldaten bekundeten den eben geschilderten Hergang und fügten hinzu, der eine Kamerad sei nicht besonders nüchtern gewesen. Fünf Minuten nach 9 Uhr abends habe einer von ihnen bereits den Heimweg angetreten, worauf der nicht besonders Nüchterne mit den Zivilgästen Händel gesucht habe. Dieser wurde aber von dem Kameraden am weiteren Streiten gehindert, nachdem letzterer auch einem Zivilgast den Arm festgehalten hatte. In diesem Augenblick erhoben sich alle Gäste an diesem Tische, etwa sechs, und schrieen, worauf die Soldaten nach der Tür des Lokals gingen, gefolgt von fast sämtlichen Gästen, die in der Wirtschaft anwesend waren, die die Soldaten hinausdrängten, wobei die Verletzungen erfolgten. Diese Zeugen konnten nicht sagen, daß alle Gäste an dem Streit teilgenommen hatten, und welcher sie geschlagen habe. Die angeklagten Hermann Wiegand, Karl Christmann und Hermann Volkmar wurden von diesen Zeugen als diejenigen erkannt, die mit an dem Tische in der Nähe des Büffets gesessen hatten. Mit den Gästen an diesem Tische begannen die Streitigkeiten. Der hierauf als Zeuge vernommene Militärarzt, der die beiden verletzten Soldaten am Abend des 24. Dezember kurz nach 10 Uhr untersucht hatte, deponierte, einer der Soldaten sei betrunken gewesen. Dieser habe sieben Verletzungen am Kopfe gehabt, verursacht durch ein scharfes Instrument, ein Bierglas, mit dem mehrere Schläge ausgeführt worden seien. In 14 Tagen werde der Soldat wieder hergestellt sein. Der andere nüchterne Soldat habe mit einer Flasche oder einem Bierglas Schnittwunden an der linken Hand und den Fingern erlitten, die auch eine Krankenhausbehandlung bedingen. — Der britische Kriminalbeamte, der die Ermittelungen in Wörsdorf angestellt hatte, bezeugte, die vier Angeklagten hätten freiwillig, ohne Zwang, ihre Aussagen gemacht und zu Papier gebracht, in denen sie bekundeten, daß sie mit Hand angelegt hätten, um die Soldaten aus dem Lokal zu entfernen. — Die sodann vernommenen zwei ersten Entlastungszeugen aus Wörsdorf gaben an, ein Soldat habe den Angeklagten Wilhelm Wiegand vom Stuhle gestoßen, worauf die Gäste an dem Tische, aber nicht alle, und die übrigen im Lokal befindlichen aufgestanden seien und die Soldaten zur Türe hinausgedrückt hätten. Wer da mitgeholfen habe, das könnten sie nicht sagen. Hierauf wurde die Verhandlung auf Mittwochvormittag vertagt.

Freispruch der Angeklagten.

In der heute mittag zu Ende gegangenen Verhandlung des Zwischenfalls von Wörsdorf vor dem britischen Militärgericht wurden, wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, die Angeklagten freigesprochen.

Sport.

Amtlicher Wintersport-Wetterbericht

der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Letzte Temperatur	Temperatur 7 Uhr morg.	Höhe der Schneedecke in cm (Neuschnee)	Beschaffenheit der Schneedecke	Sportmöglichkeiten
Taunus						
Feldberg (880)	l. Schneef	— 5	— 3	30 (1—2)	stark verharscht	Ski u. Rodel mgl.
Falkenstein (450)	"	— 2	— 1	1 (1)	sehr gleichm.	keine
Westerwald						
Marienberg	—	—	—	—	—	—
Hachenburg (344)	—	—	—	—	—	—
Spessart						
Rohrbrunn (370)	Schneereg	— 0	— 0	5 (1—2)	Pappschnee	keine
Rhön						
Wasserkuppe (950)	Nebel	— 4	— 3	58 (2)	etwas verharscht	Ski u. Rodel mgl.
Gersfeld (492)	bewölkt	— 0	+ 1	—	l. Schneedecke	keine
Vogelsberg						
Hoherodskopf (767)	Schneetr.	— 4	— 1	15 (3—5)	etw. verweht	Ski und Rodel gut
Thüringerwald						
Inselsberg (916)	l. Schneef.	— 2	— 1	40 (3—5)	Pulverschnee	" " " "
Oberhof (800)	Nebel	— 3	— 2	0 (1—2)	"	" " " "
Schmücke (9.7)	Schneetr.	— 1	— 0	1 (1)	sehr gleichm.	keine
Schwarzwald						
Hornisgr. (1164)	l. Schneef.	— 6	— 2	40 (3—5)	" "	Ski u. Rodel gut
Kahlstein (799)	"	— 1	— 1	50 (3—4)	Pappschnee	" " " "
Titisee (847)	—	—	—	—	—	—
Alpen						
Oberstdorf (811)	bewölkt	— 5	— 1	45 —	sehr gleichm. gefroren	ausgezeichnet
Partenkirch. (717)	"	— 2	— 0	26 —	stark verharscht	"
Berchtesgad. (500)	heiter	— 4	— 4	25 —		"

Die Temperaturen sind allgemein wieder zurückgegangen, auch sind durch Neuschnee die Sportmöglichkeiten vielfach wieder gebessert. Die Temperaturen gehen zunächst noch weiter zurück, auch sind noch einzelne Schneefälle wahrscheinlich.

Zur Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume.

Das wichtige Problem der Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume behandelt Kurt Hoppe, Architekt, B. D. A., in längeren beachtenswerten Ausführungen, aus denen wir infolge Platzmangels nachstehend nur das Wesentlichste veröffentlichen:

Durch die Verordnung des Wohlfahrtsministers ist der Kampf um die Zwangswirtschaft auf dem Baumarkt, wenigstens bezüglich der gewerblichen Räume, entschieden. Man muß sich wundern, daß eine Verordnung mit so weittragender Bedeutung so überraschend und so kurzfristig kommt, so daß die Aufregung und Bestürzung aller betroffenen Kreise verständlich ist. Der Vorbehalt des Ministers, oder besser gesagt, die Androhung, die Verordnung wieder aufheben zu wollen, wird kaum zu großen Hoffnungen berechtigen, so daß man mit der Tatsache der vollzogenen Aufhebung der Zwangswirtschaft rechnen muß. Der Vermieter gewerblicher Räume kann also wieder rechtswirksam kündigen und die Räumung verlangen, und der Mieter genießt keinerlei Mieterschutz, weder in bezug auf Miethöhe noch Mietdauer. Die mühsam aufgebaute Existenz gerade des Gewerbetreibenden wird unerwartet in das einseitige Recht des Vermieters zurückgelegt, der es unter Umständen aus Willkür, aus Laune, zum Teil aus Rache, bestenfalls aus dem berechtigten Wunsch, die Räume selbst zu benutzen, ausüben kann. Gerade in einer Zeit, wo besonders der Gewerbestand unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftslage und in der selbst von der Regierung anerkannten Überspannung an Steuern am schwersten mit dieser seiner Existenz zu ringen hat.

Zur Rechtfertigung der Verordnung wird in erster Linie ins Feld geführt, daß ein Mangel an gewerblichen Räumen nicht mehr bestehe, was für einzelne Städte und Bezirke zutreffen mag, was aber für Wiesbaden, man kann sogar sagen, für das gesamte besetzte und besetzt gewesene Gebiet, keinesfalls zutrifft. Der Kernpunkt des Problems liegt für den Gewerbetreibenden aber gar nicht weder allein in der mehr oder weniger erkennbaren Möglichkeit der Beschaffung eines Ersatzraums, noch in der tatsächlichen Miethöhe oder Mieterhöhung. Viel wichtiger für den Gewerbetreibenden und für unsere Stellung zu der Verordnung sind zwei andere Momente, und zwar:

1. Die Lage eines Geschäfts, für die, wie jeder Fachmann weiß, oft viele Jahre vergehen, bis sich die Kundschaft in den richtigen Konkakt mit demselben einstellt. Dabei spielt insbesondere die merkwürdige Folgeerscheinung der in den letzten Jahren vollzogenen sozialen Umschichtung, d. h. die Ausschaltung des Mittelstandes, eine Rolle, die nur die zwei großen Verbrauchergruppen: arm — reich belassen haben. Hieraus folgt, daß nicht die absolute Anzahl der angebotenen Geschäftsräume, insbesondere der Läden, entscheidet, sondern daß die Veränderung der Lage und die Lage als solche dabei immer eine ausschlaggebende wirtschaftliche Bedeutung hat.

2. Ein weiterer, wohl der wichtigste Gesichtspunkt ist der, daß die Einrichtung des Gewerbetreibenden, besonders des Ladengeschäftsinhabers, so lange sie unberührt am alten Platz stehen bleiben kann, obgleich sie an sich vielleicht veraltet und abgenutzt ist, noch ihren Zweck erfüllt, daß es aber bei einem Umzug im neuen Laden vielfach wie bei einem Althändler aussehen würde und infolge der gesteigerten Ansprüche der Kundschaft eine Wiederverwendung in vielen Fällen ausschließt.

Was aber das bedeutet, bei der heutigen Kapitalknappheit und den erhöhten Anschaffungskosten, braucht nicht erst an Beispielen erläutert zu werden, in den meisten Fällen wird es einfach untragbar sein. Ohne Hilfe muß darüber die Existenz des Gewerbetreibenden zusammenbrechen, deren Folgen Zahlungsunfähigkeit, Erwerbslosigkeit und Rentenfürsorge doch wieder auf die Allgemeinheit zurückfallen.

Der Vorschlag der einschlägigen Organisationen, des Haus- und Grundbesitzervereins, des Mietervereins, des Kaufmännischen Vereins, der Industrie- und Handelskammern durch Einsetzung eines Schiedsamts und eines Einigungsamts, die entstehenden Härten zu mildern, ist zu begrüßen. Sie werden insbesondere aber im Hinblick darauf, daß nirgends soviel Hausbesitz in ausländischem Besitz ist, wie hier im besetzten Gebiet wenig an der Tatsache ändern, besonders deshalb nicht, weil ihnen jegliche gesetzliche Unterlage fehlt.

Es ist unbedingt ratsam, schnellstens zu einer Versammlung der einschlägigen Organisationen zusammenzutreten, um in Gemeinschaft mit dem Herrn Volkswohlfahrtsminister und dem Herrn Minister für das besetzte Gebiet eine Sperrzeit der Verordnung für das besetzte Gebiet zu erlangen. Weiterhin wird folgendes zu erörtern sein: Nicht mit schönen Worten, mit Schiedsgerichten und Einigungsämtern usw. können wir dem Betroffenen grundlegend helfen, sondern nur durch Betriebsmittel, zur Neueinrichtung und Wiederaufbau seiner Existenz. Es wird und muß Aufgabe der Wirtschaft sein, hier die Initiative zu ergreifen und mit Hilfe des Reichs schnellstens Notkredite für diese Opfer unserer Wirtschaft zu beschaffen, weil die Möglichkeit zur Erlangung billiger Kredite (etwa auf der Grundlage des Zinsen- und Amortisationsdienstes der Hauszinssteuerhypothek) den Betroffenen den Mut geben wird, dem neuen Rechtszustand mit der nötigen seelischen und sachlichen Ruhe zu begegnen und dem Vermieter, der ihm etwa unangemessene Forderungen anbietet, mit der nötigen Sicherheit und Energie zu begegnen. Insbesondere aber, um ihn wie bisher konkurrenz- und leistungsfähig zu erhalten, demjenigen Gewerbetreibenden gegenüber, der im eigenen Hausanwesen unverändert seinen Betrieb weiterführen kann. Denn gerade aus diesem Konkurrenzkampf mit ungleichen Lasten und Belastungen werden sich die weitgehendsten wirtschaftlichen Nachteile, Erschütterungen und Rückwirkungen auf die Allgemeinheit entwickeln. Dahingegen können diese Kredite in jeder Beziehung nur segensreich wirken, insbesondere eine durchaus wünschenswerte Belebung der Bauwirtschaft, der Industrie, des Handwerks und Gewerbes herbeiführen, wie sich dies in ähnlicher Weise bereits bei den städtischen Darlehen an die Kurindustrie und Hotels bemerkbar gemacht hat.

Schnelle Hilfe liegt deshalb im Interesse unserer Gesamtwirtschaft und zur Milderung der unvermeidlichen Härten, welche der unumgängliche Übergang zur freien Wirtschaft, besonders bei den gewerblichen Räumen, mit sich bringen muß.

* * *

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden hielt im Hotel „Einhorn" eine Mitgliederversammlung ab, in welcher der Hauptberatungsgegenstand eine Besprechung der neuen Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers vom 11. November über die Lockerung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume bildete. Als Berichterstatter gab Rechtsanwalt Dr. Alfred Mayer in anschaulicher Weise eine Darlegung der ganzen Materie unter Berücksichtigung der verschiedenen Gesetze auf dem Wohnungsgebiet. Der Redner ging auch des näheren auf die Frage der Schiedsgerichte ein, die bestimmt sind, Schwierigkeiten und Härten, welche die neue Verordnung mit sich bringt, zu mildern bezw. zu beseitigen. Ursprünglich war eine gesetzliche Festlegung der Schiedsgerichte geplant, man sei jedoch hiervon abgekommen, und zurzeit werden Schiedsgerichte seitens der Haus- und Grundbesitzervereine errichtet. Der Kaufmännische Verein hatte schon vor einiger Zeit bei dem Haus- und Grundbesitzerverein beantragt, daß ihm im Interesse seiner vielen Ladenbesitzer-Mitglieder auch eine Vertretung eingeräumt werde. Diesem Wunsch hat der Haus- und Grundbesitzerverein auch zugestimmt. Der Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins erklärte, daß der Verein sich unbedingt dafür einsetzen werde, daß der Geschäftsmann, der Ladenbesitzer, der sich nun durch all die Kriegs- und Nachkriegsjahre, durch die katastrophalen Wirtschaftsverhältnisse bis jetzt durchgerungen habe, nicht durch extreme Mietforderungen zugrunde gerichtet und um die Existenz gebracht werde. Der Anregung, die der Redner des Abends, Herr Dr. Mayer, gegeben habe, daß sich die vier großen in Betracht kommenden Verbände für die Errichtung einer gemeinschaftlichen Schlichtungsstelle einsetzen müßten, werde der Verein gern folgen. Es werden daher sofort die in Betracht kommenden Vereinigungen, der Kaufmännische Verein, der Stadtverband für Handwerk und Gewerbe, der Hausbesitzerverein und die Mieterschutz-Organisation zur Lösung der Frage miteinander in Verbindung treten. Es darf als eine erfolgreiche Arbeit des Vereins bezeichnet werden, daß es in dieser Versammlung gelungen ist, die widerstreitenden Interessen der verschiedenen Gruppen zu einer solch gemeinschaftlichen Tat zusammenzuführen. Die Erklärung des Herrn Vertreters der Hausbesitzer, daß der Hausbesitzerverein sowohl an seine Mitglieder wie auch an die außerhalb der Organisation Stehenden die dringende Mahnung gerichtet habe, bezüglich der neuen Verordnung größte Mäßigung und Vernunft obwalten zu lassen, wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen. Viele Kündi-

ungen der Hausbesitzer seien vorsorglich erfolgt, um mit den Ladeninhabern zu neuen Vereinbarungen zu gelangen, damit der Hausbesitzer den Ladeninhabern gegenüber nicht ungünstiger dastehe als in bezug auf die Wohnungsinhaber, falls gesetzliche Mietsteigerungen kommen, mit denen zu rechnen sei, von denen aber die Läden nach der neuen Verordnung nicht mehr betroffen werden. — Die Vertreter der Mieterorganisation schilderten in eindrucksvollen Worten die neugeschaffene Situation, die Härten, die bereits eingetreten sind bezw. zum Jahresanfang noch weiter zu befürchten seien. Eine Reihe schwerwiegender Kündigungen sei bereits erfolgt, so daß die Existenz der Betroffenen außerordentlich gefährdet sei. Verschiedene Redner sowie der Vorsitzende des Vereins wiesen darauf hin, daß vor allem die Übergangsperiode, bis zum 31. März, viel zu kurz gefaßt war, daß man aber auch die besonderen Verhältnisse des besetzten Gebiets und der Stadt Wiesbaden dabei nicht berücksichtigt habe, vor allem nicht die Tatsache, daß ein großer Teil der Häuser sich noch immer in ausländischem Besitz befindet oder in solchem, der den Organisationen nicht angehört, so daß in dieser Hinsicht mit großen Schwierigkeiten zu rechnen sein wird. Rechtsanwalt Dr. Mayer gab der Meinung Ausdruck, daß man nicht so sehr damit rechnen solle, daß die vorgesehene Widerruflichkeit der Verordnung auch erfolgt. Der Vorsitzende sowie ein Vertreter der Mieterorganisation erklärten, hierin anderer Meinung zu sein. Wenn zahlreiche Kündigungen einträten bezw. extreme Forderungen gestellt würden, so sei mit der Aufhebung der Verordnung zu rechnen. Es liege also auch sehr im Interesse des Hausbesitzers, daß Härten vermieden werden, da sonst der Abbau der Zwangswirtschaft auf lange Zeit verschoben werde. Der Vorsitzende führte dann weiter aus: So sehr der Kaufmännische Verein im Interesse der Besserung unserer ganzen Wohnungsverhältnisse, im Interesse des Wiederaufblühens des gesamten Bauwesens den Abbau der Zwangswirtschaft wünschen müsse, so halten wir dennoch den gegenwärtigen Zeitpunkt für verfrüht, da er unseren Berufsstand gerade in einer Zeit schwerster Wirtschaftskrise trifft und zu einem Zeitpunkt, da ihn schon allein die Steuerlast zu erdrücken droht. Diesen Standpunkt hat der Verein auch in wiederholten Eingaben an die Behörden, Abgeordneten und Kammer immer wieder vertreten. Der Kaufmännische Verein faßte seine Meinung dahin zusammen, daß an gewerblichen Räumen, in erster Linie bezüglich der Läden in der inneren Stadt, ein absoluter Mangel vorhanden ist. Er verlangt daher eine pflegliche Behandlung dieser Frage im Interesse der Existenz der Ladeninhaber. Es wurde dazu ausgeführt, daß nur eine beschränkte Anzahl von Läden vorhanden, diese aber nur zu hohen Preisen zu haben seien, daß man aber bei der heutigen schlechten und unsicheren Geschäftslage niemand finde, der diese Mietkosten übernehmen könne. Mit Beginn des neuen Jahres wird der Kaufmännische Verein die Beratung der schwierigen Lage fortsetzen und sich bemühen, mit den eingangs erwähnten Verbänden zu einer Einigung zu gelangen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Montag 3. 1. 27	Dienstag 4. 1. 27
4% Reichsanl. 16.	0.82	0.84
4½ „ agio	0.81	0.84
4½ „ Hüser	0.79	–.–
5 „ ...	0.83	0.86
4 „ ...	0.82	0.83
3½ „ ...	0.82	0.83
3 „ ...	0.92	–.–
4 Pr. Schatz-Anw.	–.–	–.–
4 Preuß. Consols	0.81	0.83
3½	0.81	0.84
4 Bayr. Staatsanl.	0.80	0.81

Aktien-Bank	in %	in %
Berl. Handelsges.	277.–	276.–
Com. u. Priv.-Bk.	227.50	220.50
Darmstädt. N.-B.	267.50	2 1.–
Deutsche Bank	195.–	190.–
Disc. Gesellsch.	184.65	180.75
Dresdner Bank	178.25	176.75
Mitteld. Creditbk.	183.88	180.50
Oest. Kred.-Anst.	9.10	8.13
Reichsbank	175.–	173.–

Industr.-Aktien		
Albert. Ch. Werke	170.–	165.–
Adlerwerke	119.–	115.–
Allg. Elektr.-Ges.	172.25	167.–
Aschaffenb. Zellst.	176.–	170.–
Augsb.-Nürnb. M.	135.–	132.–
Bergmann, Elektr	170.50	163.50
Bingwerke	46.13	45.–
Bochum. Gußstahl	184.75	178.25
Buderus Eisenw.	119.75	115.13
Deut.-Lux. Bergw	184.50	178.50
Deutsche Maschin	123.50	116.–
„ Erdöl	189.–	180.–
„ Kaliwerk	132.75	129.50
Daimler	90.–	86.–
Farbenindustrie	331.–	323.25
Elektr. Licht u. Kr.	165.25	163.75
Felt.&Guilleaume	168.37	161.13
Gelsenk. Bergw.	185.–	179.–
G. f. elektr. Unt	194.37	188.50

	Montag 3. 1. 27	Dienstag 4. 1. 27
Gotha Waggon	22.–	–.–
Hackethal	104.75	101.50
Hirsch Kupfer	114.	112.75
Hartmann Masch.	44.88	43.–
Holzmann, Ph.	175.50	171.–
Hann Waggon	–.–	–.–
Humboldt Masch.	56.–	56.–
Harpener Bergb.	198.13	190.50
Hohenlohewerke	266.–	226.–
Hösch Stahlwerke	181.–	172.75
Ilse Bergbau	271.–	258.–
Kali Aschersleben	162.50	159.–
Koeth. Cellulose	92.–	90.25
Kattowitz Bergb.	–.–	–.–
Körting Gebr.	120.50	119.–
Köln-Rottweiler	–.–	.50
Laurahütte	83.50	81.75
Linke-Hoffmann	90.–	87.75
Lindes Eismasch.	180.–	180.50
Loewe u. Co.	265.50	260.–
Mannesmann	214.88	207.50
Obersch. Eisenb.	126.88	124.–
„ Eis.-Ind.	–.–	–.–
„ Koksw.	151.88	147.–
Orenst. u. Koppel	141.75	138.37
Phönix	140.–	133.50
Rh. Braunkohlen	253.75	247.25
Rheinstahl	207.75	198.25
Riebeck Montan	186.	183.–
Rombacher Hütte	14.75	14.25
Rhein. Metall	–.–	–.–
Rathgeber Wagg.	84.–	83.75
Sachsenwerk	123.50	119.25
Schuckert	163.88	165.–
Siemens u. Halske	207.–	201.75
Sarotti	183.–	176.25
Thür. Gas Leipzig	139.–	137.–
Westereg. Alkali	171.–	164.–
Zellstoff Waldhof	247.–	237.37
Otavi Minen	40.37	39.50
Hamb. Paketf.	177.–	172.–
Hamb.-Südamer.	193.75	190.75
Hansa	254.88	200.–
Nordd. Lloyd	173.75	168.50

§ **Berlin**, 4. Jan. Die gestern vielen unerwartet begonnene Abschwächung hat offenbar Privatkapitalisten, die bis jetzt ihre Hausseengagements festgehalten haben, veranlaßt, nunmehr auch Gewinnsicherungen vorzunehmen. Auch bestand angeblich bei einigen Stellen die Notwendigkeit, durch Verkauf von Effekten wegen des morgigen Zahltags Geld zu beschaffen. Infolgedessen machte sich heute verstärktes Angebot geltend, das bei der Abneigung der Spekulation zu neuen Engagements zu ungewöhnlich harten Rückgängen führte. Ungünstig wirkte auch auf die Haltung der Entschluß der Berliner Handelsgesellschaft, zum Medio die Reportgelder weiter einzuschränken. Die Entspannung am Geldmarkt, wo Tagesgeld zu 5½ bis 7 Proz. reichlich zu haben war, bot kein genügendes Gegengewicht. Natürlich litten am meisten die schweren, von der Spekulation bevorzugten Montanwerte. Rückgänge von 6 bis 8 Proz. waren nicht selten, so bei Gelsenkirchen, Ilse Bergbau, Köln-Neuessen, Phönix, Rütgerswerke, Berger Tiefbau und Sarotti. Harpener setzten sogar um 9 Proz., Rheinstahl um 12 Proz. niedriger ein. Farbenindustrie waren um 6 Proz. gedrückt und gaben noch weitere 2 Proz. nach. Für Kali-, Chemie- und Elektrowerte ergaben sich Kursverluste von 2 bis 4 Proz. A. E. G. büßten sogar ziemlich 6 Proz. ein. Von Maschinenfabrikaktien waren besonders Berliner Maschinen, Ludwig Löwe rückgängig, aber auch Adlerwerk, Nationale Automobil, Orenstein, Schubert u. Salzer und Wolff verloren 2 bis 3 Proz. Schiffahrts- und Bankaktien wurden gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Fest lag dagegen der Markt der deutschen Anleihen, wo insbesondere Kriegsanleihe und Ablösungsanleihe weiter im Kurs anzogen. Sachwertanleihen waren überwiegend fest. Vorkriegspfandbriefe stark gefragt. Kommunalobligationen bis ½ Proz. höher. Im Verlauf ließ das Angebot nach und vereinzelt fanden zu den ermäßigten Kursen Rückkäufe statt. Erhebliche Erhöhungen waren damit aber nicht verbunden.

Eine sehr bemerkenswerte Kursbesserung von 10 Proz. erzielten Bayrische Hypotheken- und Wechselbank auf süddeutsche Käufe. Die Kursbewegung war schließlich recht unsicher, die Tendenz besserte sich nicht. — Der Börsenvorstand beschloß, vom 19. d. M. die Vorzugsaktien, Serie 4, der Deutschen Reichsbahngesellschaft zum Terminhandel zuzulassen.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 5. Januar. Drahtliche Auszahlungen für:

	3. Januar 1927 Geld	3. Januar 1927 Brief	4. Januar 1927 Geld	4. Januar 1927 Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.73	1.74	1.73	1.74
Canada . . 1 Canad. Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan . . . . . 1 Yen	2.05	2.06	2.05	2.06
Konstantinopel . 1 türk. £	2.11	2.12	2.11	2.12
London . . . 1 £ Sterl.	20.37	20.42	20.38	20.43
New York . . . . 1 Doll.	4.19	4.20	4.20	4.21
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0.49	0.50	0.49	0.50
Uruguay . . 1 Gold Pes.	4.25	4.26	4.25	4.26
Holland . . . 100 Gulden	168.08	168.50	168.09	168.51
Athen . . . . 1 Drachme	5.39	5.41	5.31	5.33
Belgien . . . . . 100 Fr.	58.42	58.56	58.44	58.58
Danzig . . . 10 Gulden	81.45	81.65	81.49	81.69
Finnland . . 100 finn. M.	10.55	10.59	10.56	10.60
Italien . . . . . 100 Lire	18.78	18.82	18.86	18.90
Belgrad . . . . 100 Dinar	7.40	7.42	7.40	7.42
Dänemark . . 100 Kron.	112.08	112.37	112.10	112.38
Lissabon . . 100 Escudo	21.52	21.57	21.52	21.57
Norwegen . . 100 Kron.	106.87	107.13	107.17	107.43
Paris . . . . . 100 Fr.	16.60	16.64	16.60	16.64
Prag . . . . 100 K ön.	12.43	12.47	12.43	12.47
Schweiz . . . . 100 Fr.	81.11	81.31	81.10	81.30
Sofia . . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.03	3.04
Spanien . . . . 10 Pes	64.40	64.56	65.10	64.26
Schweden . . . 100 Kron.	112.18	112.46	112.22	112.50
Wien . . . 100 Schilling	59.23	59.38	59.23	59.37
Budapest . 100000 Kron.	73.49	73.67	73.50	73.68
Kairo . . . . . 1 £ Sterl.	20.88	20.94	20.89	20.95

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Montag 3. 1. 27	Dienstag 4. 1. 27
Bk. f. Brauindustr.	178.50	182.50
Barm. Bank V.	173.–	170
Berlin. Handelsg.	–.–	272.25
Comm.- u. Priv.-B.	228.–	220.–
Darmst. Nat.-Bk.	269.–	262.–
Deutsche Bank	184.75	190.75
D. Eff.- u. W.-Bank	141.–	140.–
Deut. Vereinsbk.	116.–	115.50
Disk.-Gesellsch.	185.50	181.50
Dresdener Bank	179.25	169.–
Frankfurter Bank	139.75	139.–
„ Hyp.-Bank	183.–	188.–
„ Pfandbr.-B.	170.–	167.75
Metallbank	184.–	180.–
Mitteld. Creditbk.	185.–	178.–
Oestr. Cred.-Anst.	8.25	8.88
Reichsbank	175.50	172.75
Rhein. Creditbk.	142.50	142.50
Südd. Disk.-Bank	164.–	164.–
Westbank	89.–	88.–
Wien. Bankverein	6.10	–.–
Deut.-Ostafrika	–.–	–.–

Bergw.-Aktien		
Berzelius	–.–	–.–
Bochumer Guß	164.–	–.–
Buderus	120.–	115.50
Deut.-Luxembg.	184.88	177.50
Eschweiler Berg	–.–	180.–
Gelsenkirchen	185.–	178.50
Harpener Berg	198.25	191.50
Ilse Bergbau	271.50	260.–
Kali Aschersleb.	162.–	157.–
Kali Westeregg.	169.–	163.–
Klöcknerwerke	162.75	158.–
Mannesmann	214.90	208.50
Mansfeld	–.–	–.–
Oberschl. Eis.-B.	126.50	122.–
Oberschl. Id. Caro	–.–	–.–
Otavi Minen-Ant.	40.–	38.75
Phönix Bergbau	141.50	134.75
Rh. Braunkohlen	2 9.–	251.–
Rhein. Stahl	209.50	199.–
Rombacher Hütte	14.	14.25
Riebeck Montan	186.–	184.–
Tellus Bergbau	111.–	111.–
Laurahütte	84.–	83.–

Brauereien		
Henng. Brauerei	169.–	170.–
Schöfferh.-Bindg.	310.–	310.–
Werger Brauerei	154.–	155.–

Industrie-Aktien		
Accumulatoren	163.50	–.–
Adler Oppenh.	–.–	–.–
Adlerw. Kleyer	121.	117.50
A. E.-G. (Stamm)	172.75	167.75
Anglo Guano	–.–	–.–
Aschaffb. Buntp.	156.–	154.–
Aschaffb. Zellst.	176.–	169.50
Badenia	–.–	–.–
Bad. Anil. u. Soda	–.–	–.–
Bayer. Spiegelgl.	75.75	72.–
Beck u. Henkel	89.50	88.75
Bergmann-Elektr	170.75	164.50
Bing Metall	45.50	45.–
Brockhues	85.–	89.–
Cement Heidelbg	149.–	146.50
Chem. Karlstadt	–.–	–.–
„ Albert	168.–	167.–
„ Goldenbg.	167.–	167.–
„ Weiler	–.–	–.–
Daimler	88.–	86.50
D. Eisenhandel	95.75	–.–
Deutsch. Erdöl	191.–	184.–
Gold- u. Silb.-S.-A.	208.50	204.90
Dingler Maschin.	–.–	–.–
Dyckerh. & Widm.	–.–	–.–
Eis. Kaiserslaut.	–.–	59.75
Eisen Meyer	–.–	–.–
Farbenindustrie	330.–	324.–
Licht u. Kraft	168.50	164.–
Ver. Stahlwerke	157.–	151.50
Enzinger Werke	100.–	99.50
Esslingr. Maschin.	75.–	73.25
Faber Bleistift	–.–	104.–
Faber & Schleich.	101.75	101.90
Fahr Gebr.	45.–	45.–
Felt &Guilleaume	169.–	164.50
Frankfurt. Hoff	84.50	86.–
Fkf. Masch. Pok.	93.–	87.–
Fuchs Waggonf.	0.52	0.52
Ganz, Ludwig	–.–	–.–
Goldschmidt. Th.	153.–	149.80
Gritzner Maschin	–.–	134.–
Grün & Bilfinger	162.–	–.–
Hammers. Spinn.	–.–	125.–
Heddh. Kupferw	–.–	–.–
Hindr. Aufferm.	104.–	108.50
Hirsch Kupfer	116.–	113.50
Hoch- u. Tiefbau	–.–	116.
Holzmann, Phil.	176.–	170.80
Holzverkohlung	77.–	75.–
Hydrometer	65.–	68.–
Karlsruh. Masch.	49.50	45.–
Konserv. Braun.	74.–	73.–
Krauß Lokomot.	–.–	–.–
Lahmeyer	149.75	147.50
Lech-Augsburg	131.50	129.–
Led. Werke Rothe	43.–	43.–
Lingel Schuhe	84.–	–.–
Lüdenscheid	–.–	–.–

	Montag 3. 1. 27	Dienstag 4. 1. 27
Mainkr. W. Höchst	132.–	129.–
Meguin	59.50	59.75
Metallges. Frkf.	193.50	191.–
Miag	139.50	139.–
Moenus	69.50	67.50
Motoren Deutz	–.–	–.–
„ Oberursel	–.–	59.50
Ölwerke Frankf.	–.–	–.–
Peter Union	126.–	124.25
Pfälz. Nähm. Kais.	59.–	59.88
Porzellan Wessel	66.–	–.–
Rein, Gebhardt	125.–	127.–
Rh. elektr. Mannh.	168.50	163.50
Rh. Maschin. Led.	48.–	48.–
Rhein. Metall (V.)	–.–	–.–
Rhenania	77.–	76.–
Rückforth	–.–	89.50
Rütgerswerke	146.75	137.50
Schnellpr. Frank.	99.–	105.–
Schriftg. Stempel	–.–	150.75
Schuckert	170.–	166.25
Schuhfabr. Herz	66.75	73.–
Siebel & Co.	–.–	1.80
Nordwestkraftw.	85.50	–.–
Siemens Glas-Ind.	175.–	–.–
Siemens & Halske	208.50	202.50
Südd. Immobilien	90.–	90.–
Thür. Lieferges.	105.–	104.75
Verein. chem. Ind.	96.–	94.25
Verein. deut. Oelf.	95.–	92.75
Voigt & Häffner	134.50	129.–
Wayss & Freytag	160.–	157.–
Wegelin	126.–	130.50
Zellstoff Waldhof	246.25	240.–
Zuck. Waghäusel	150.–	142.–
„ Frankenthal	122.50	115.50
„ Heilbronn	147.–	142.–
„ Offstein	182.–	–.–
„ Rheingau	149	–.–
Frkf. Allg. Vers.	114.75	115.–

Transport-Aktien		
Schantungbahn	17.37	16.–
Hamb. Amer. Pak.	177.–	173.50
Nordd. Lloyd	173.–	168.75
Baltimore Ohio	103.–	–.–

Freiverkehr		
Benz	–.–	82.–
Becker Stahl	–.–	60.–
Becker Kohle	–.–	–.–
Deutsch. Petrol.	–.–	74.–
Hansa Lloyd	–.–	–.–
Mainzer Gas	–.–	–.–
Meyer, Textil	–.–	–.–
Rastatt. Waggon	–.–	–.–
Ufa	–.–	34.–
Krügershall	–.–	–.–
Großkraftw. Würt.	–.–	–.–

Staatspapiere		
a) Deutsche		
Dollarschatzanw.	–.–	–.–
5% Reichsanl. 1-9	0.83	0.85
4% „ 18	0.80	–.–
3½% „	0.80	–.–
3% „	0.85	0.85
4% Schutzgeb.-A.	17.20	17.02
Sparprämien 19	0.54	0.54
4% Pr. Kons. ab. 18	–.–	–.–
3½% Preuß. Kons.	0.79	0.83
3%	–.–	–.–
4% Bad. Anl. 01	0.80	0.78
4% Bayr. E.-A. 06	0.81	–.–
3½% Bayr. E.-B.-A	0.80	0.81
3%	–.–	1.20
4% Hessen	0.80	0.80
3½% Hess. abgst.	–.–	–.–
3% Hessen	–.–	–.–
4% Württemberg	0.79	–.–
b) Ausländ.		
4% Oester. Goldr.	–.–	27.–
4% Oest. Staatsr.	–.–	3.–
5% amort. Rum. R.	–.–	–.–
4½% Rum. Goldr.	20.–	21.25
4% Türk. Bagd. I	25.20	–.–
4% Türk. Bagd. II	22.–	21.45
3% Portugiesen	11.20	–.–
4% Türken 1 1 Zoll	16.25	16.70
4½% Ung. Staatsr.	24.50	24.75
4% Ung. Goldr.	26.75	26.63
4% Ung. Staatsr.	23.50	23.25
5% Mexikan. an.	–.–	–.–
5% „ äuß. 99	43.–	42.25
4½% Irrigat.-Anl.	34.50	32.50
4½% Anatolier I	30.63	30.–

Stadtanleihen u. Obligationen		
4% Pr. B.-Cr.-B.	–.–	–.–
4% Rh. H.-B. Mob.	–.–	–.–
3½% Rh. H. ver. b.	–.–	–.–
Nass. L.-bank A. 25	8.–	–.–
L. U. X	–.–	–.–
4% Frankf. v. 14	–.–	–.–
4% Köln 1?, Abt. 3	–.–	–.–
4% Mainz 1-29	–.–	–.–
4% Wiesbad. 1908	–.–	–.–

= **Frankfurt a. M.**, 4. Jan. Tendenz: schwach. Der gestrigen starken Aufwärtsbewegung ist heute an der Börse eine noch größere Rückwärtsbewegung gefolgt. Scheinbar haben die gestrigen hohen Kurse Veranlassung zu Glattstellungen gegeben, und da andererseits fast keine Kaufaufträge vorlagen, konnten Kursabschwächungen nicht ausbleiben. Angesichts des morgigen Zahltages sind auch noch Haussepositionen zu lösen. Die Verluste verteilen sich hierbei wieder einmal fast gleichmäßig auf alle Marktgebiete und betragen bis zu 6 Proz. Am stärksten häuften sich die Abgaben auf dem Montanmarkt, auf dem der Durchschnitt der Kursverluste deshalb auch überschritten wurde. So verloren Deutsch-Luxemburg zum ersten Kurs 7½ Proz. und Harpener ebenfalls 7½ Proz. Schiffahrtswerte verloren 5 Proz., Chemieaktien 5 bis 6 Proz. Auf den Nebenmärkten waren die Rückgänge etwas kleiner. So verloren Motorenwerte nur 2 bis 3 Proz. und Kassapapiere waren weiter noch anhaltend gefragt und zum Teil auch etwas fester. Für Dyckerhoff u. Widmann nannte man gegen ½1 Uhr einen Kurs von 50, das sind 11 Proz. unter der letzten amtlichen Notiz. Renten blieben von der Abschwächung fast unberührt. Türken waren zeitweise sogar etwas höher. Nachdem sich im weiteren Verlauf zunächst noch Kursverluste um 1 bis 2 Proz. vergrößert hatten, wurde die Tendenz, vom Anlagemarkt ausgehend, wieder etwas freundlicher bezw. konnte auf dem Effektenmarkt der weiteren Abschwächung Einhalt geboten werden. Inzwischen hatte sich für Kriegsanleihe eine stürmische Geschäftstätigkeit entwickelt, die damit zusammenhing, daß das am Effektenmarkt freigewordene Kapital auf dem Anlagemarkt angelegt wurde. Es wurde viel mit optimistischen Aufwertungshoffnungen operiert, die aber auch diesmal auf sehr unsicherer Grundlage stehen. Tägliches Geld 5½ Proz., London-Paris 122½.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Obwohl sich die Kurse im allgemeinen auf dem auf Deckung erhöhten gestrigen Abendniveau behaupten können, ist die Tendenz im heutigen Frühverkehr doch als unsicher zu bezeichnen. Umsätze sind bisher fast nur in Anleihen getätigt worden, wobei Kriegsanleihen und Schutzgebietsanleihen bevorzugt wurden. Die Lage am Geldmarkt bleibt weiterhin undurchsichtig. Man wartet ab, wie die Reichsbank sich zu der morgigen Diskontermäßigung in England verhalten wird. Am Devisenmarkt nennt man London mit 485,45—485,50, Paris mit 123,13, Mailand mit 108,50—108,75, Spanien mit 31,35 ca., Kriegsanleihe 0,8675—0,87, Schutzgebietsanleihe 17,75—18, Dresdener Bank 178,50—178,75, A. E. G. 169 bis 170, J. G.-Farben 327, Rheinstahl 202,50, Mannesmannwerke 211, Phönix 137, Vereinigte Stahlwerke 153.

Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember 1926 hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 470,5 Mill. auf 2003,6 Mill. Rm. zugenommen. Die Zunahme entfällt mit 415,8 Mill. Rm. auf die Bestände an Wechseln und Schecks, die auf 1828,6 Mill. Rm. angewachsen sind; die Lombardbestände haben sich um 54,7 Mill. auf 84,1 Mill. Rm. erhöht, während die Anlage in Effekten mit 90,9 Mill. Rm. annähernd unverändert geblieben ist.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 454,3 Mill. Rm. neu in den Verkehr abgeflossen; der Umlauf an Reichsbanknoten erhöhte sich um 437,4 Mill. auf 3735,5 Mill. Rm., der an Rentenbankscheinen um 16,9 Mill. auf 1164,1 Mill. Rm. Für 52,3 Mill. Rentenmark Rentenbankscheine wurden getilgt, und zwar der auf dem Rentenmarktilgungsfonds noch bestehen gebliebene Restbetrag in Höhe von rund 49,2 Mill. Rm. und weitere 3,1 Mill. Rm. gemäß § 7a des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen sind dementsprechend um 69,2 Mill. auf 7,7 Mill. Rm. zurückgegangen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich unter Einbeziehung von ca. 745 Mill. Rm. Scheidemünzen und ca. 185 Mill. Rm. Privatbanknoten auf rund 5830 Mill. Rm. gegen rund 5210 Mill. Rm. Ende 1925. Die fremden Gelder zeigen mit 648,0 Mill. Rm. einen Zuwachs um 62,7 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen stiegen um 72,7 Mill. auf 2350,6 Mill. Rm., und zwar die Bestände an Gold um 25,5 Mill. auf 1831,4 Mill. Reichsmark, die an deckungsfähigen Devisen um 47,2 Mill. auf 519,2 Mill. Rm.

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 49 Proz. gegen 54,8 Proz. in der Vorwoche und 40,8 Proz. Ende 1925, die durch Gold und deckungsfähige Devisen 62,9 Proz. gegen 69,1 Proz. in der Vorwoche und 54,4 Proz. Ende 1925.

Industrie und Handel.

* **Dyckerhoff u. Widmann, A.-G. in Biebrich.** Die Verwaltung der Dyckerhoff u. Widmann-A.-G. teilt mit: Im Anschluß an die Mitteilung über die eventuell notwendige Bereinigung der holländischen Engagements teilt die Verwaltung der Gesellschaft mit, daß ihr für den Fall einer Zusammenlegung des Aktienkapitals von den ihr nahestehenden Banken die Übernahme der dann vorgesehenen Aktienemission bereits zugesagt ist.

Wasserstand des Rheins.

am 5. Januar 1927

Biebrich:	Pegel	1.03 m	gegen	1.00 m	gestern
Mainz:	„	0.24 „	„	0.20 „	„
Caub:	„	1.51 „	„	1.51 „	„
Köln:	„	1.59 „	„	1.56 „	„

Jede Wunde
sofort mit Chinosol reinigen. Stillt die Blutung und bewirkt erstaunlich schnelle Heilung. Auch bei Verbrennungen, Eiterungen, Entzündungen. Gegen Schnupfen, Nasenspülungen, gegen Husten und Halsschmerzen gurgeln mit
Chinosol.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Versuchspackung nur 60 Pf. Verlangen Sie daselbst zugleich die kostenlose Broschüre „Die Haus- und Stallapotheke, Anleitung zur Einrichtung und Benutzung".
Chinosolfabrik A.-G., Hamburg

Frostbeulen! Denernio!
Salbe und Tabletten sind ein zuverlässiges Mittel geg. Frostbeulen. Alleinverk. Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Wiesbadens älteste Apotheke

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage".

Hauptschriftleiter: H. Cetsch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Cetsch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: L. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Reichsbahn-Astronomie.

Von Karl Richard Gramitz.

Mit der neuen Waggonbestellung, die soeben aufgegeben worden ist, hat die Reichsbahn die Verwirklichung ihres großzügigen Wagenbau-Programms begonnen, dessen Durchführung nach vorläufiger Schätzung in den nächsten 5 Jahren 500 Millionen Mark erfordern wird. Dem Laien mag diese Ziffer riesenhaft erscheinen; für ein Unternehmen, wie die Reichsbahn, ist sie eher geringfügig. In Auftrag gegeben wurden für das erste Halbjahr 1927 716 Personen- und Triebwagen, 30 Gepäckwagen und 2141 Güterwagen, die insgesamt 32 Millionen Mark kosten sollen. Hält man die Vergleichsziffern des ersten Halbjahres 1914 dagegen, so ergibt sich, daß damals in derselben Zeit fast doppelt soviel Personen-, 15mal soviel Gepäck- und 7mal soviel Güterwagen für die deutschen Eisenbahnen gebaut wurden. Ob wohl die Gestehungskosten vor dem Krieg wesentlich geringer waren, belief sich der Wert der Bestellung auf ungefähr 100 Millionen Mark. Das bedeutet, daß man vor dem Krieg in derselben Zeit ungefähr den dreifachen Betrag für die Ergänzung des Wagenparks ausgegeben hat. Lokomotiven und Waggons haben eine durchschnittliche Lebensdauer von 12 bis 15 Jahren, im Lauf dieser Zeit muß also das gesamte Wagenmaterial, das rund 6½ Milliarden wert ist, erneuert werden.

Will man sich einen Begriff von dem ungeheuren Fuhrpark der Reichsbahn machen, so denke man sich die 672 000 Güterwagen, 21 000 Gepäckwagen und 63 000 Personenwagen zu einem einzigen Zug vereinigt, der von 27 000 Lokomotiven gezogen wird; die 783 000 Fahrzeuge würden eine 8000 Kilometer lange Reihe bilden, und wenn die erste Lokomotive dieses gigantischen Zuges Paris erreicht hätte, könnten in Berlin noch die Gepäckwagen beladen werden, während der Güterwagen mit der roten Schlußlaterne am Baikalsee, tief im Innern Sibiriens, stehen würde. Diese ungeheure Wagenmenge vermittelt den Verkehr auf einem Netz von 53 000 Kilometer Länge; da der Äquator 40 000 Kilometer lang ist, so würden alle deutschen Eisenbahnlinien, aneinandergereiht, rund um den Äquator, von dort bis zum Nordpol und dann noch einmal zurück bis nach Drontheim in Norwegen führen. Nun ist aber die überwiegende Zahl der deutschen Eisenbahnlinien mehrgeleisig gebaut; zieht man nicht das Liniennetz, sondern die Gleisstrecke zum Vergleich heran, so könnte man mit den 120 000 Gleiskilometern dreimal den Erdball umspannen. Der Schienenweg hat eine Lebensdauer von 40 Jahren; doch werden die Gleise auf allen wichtigen Strecken spätestens nach 20 Jahren erneuert, um Unglücksfällen vorzubeugen. Im vergangenen Jahr sind nicht weniger als 300 Millionen Kilogramm neue Schienen zum Ersatz des abgenutzten Materials und zum Bau einiger kleiner Strecken verbraucht worden.

Unvorstellbar groß selbst für an Riesenzahlen gewöhnte Gehirne sind die Entfernungen, die der gesamte Wagenpark der Reichsbahn im Jahre zurücklegt. Phantasiebegabten Menschen mag es vielleicht gerade noch gelingen, sich eine Strecke von 1½ Millionen Kilometer vorzustellen, wenn sie dabei daran denken, daß man ein Band von dieser Länge 37mal um den Äquator schlingen könnte; aber das ist erst die Tagesleistung unserer Eisenbahn. Um eine Vorstellung von den im Jahre 1925 zurückgelegten 538 Millionen Kilometer zu erhalten, muß man schon die Größenverhältnisse des Weltraums zum Vergleich heranziehen. Diese Strecke, die kein Mensch im Lauf seines Lebens jemals zurücklegen könnte, würde er auch so alt wie Methusalem, ist 1400mal so lang wie die 384 000 Kilometer große Entfernung des Mondes von der Erde; wenn die Venus unserem Planeten am nächsten steht, ist ihr Abstand von rund 40 Millionen Kilometer immer noch 13½mal kleiner, als die von allen Zügen der Reichsbahn im Jahre zurückgelegte Entfernung, und die 150 Millionen Kilometer, die die Erde von der Sonne trennen, bilden fast nur ein Viertel der Riesenstrecke, die die Eisenbahnwagen im Jahre durcheilen. Auf ihrer weiten Reise befördern diese Eisenbahnwagen Gütermengen, die auch des begabtesten Vorstellungsvermögens spotten. Im Oktober 1926 wurden 45 Milliarden Kilogramm im Güterverkehr und 158 Millionen Menschen im Personenverkehr befördert. Das bedeutet, daß man, durchschnittlich gerechnet, alle Einwohner des Deutschen Reiches, Greise und Säuglinge einbegriffen, 2¼mal im Monat Oktober 25 Kilometer weit befördert hat. Für die Gütermenge, die im Lauf eines Jahres auf der Reichsbahn befördert wird, fehlt jegliche Vergleichsmöglichkeit. Im Jahre 1925 wurden 408 Milliarden 670 Millionen Kilogramm im Güterwagen durchschnittlich 146 Kilometer weit verschickt. Das ist erheblich weniger als in der Zeit vor dem Krieg, da nach Abzug der Gütermengen, die in den abgetretenen Gebieten versandt wurden, damals rund 467 Milliarden Kilogramm von der Reichsbahn ausgewiesen wurden, die aber durchschnittlich nur 123 Kilometer weit reisten. Aber es ist noch immer eine so große Zahl, daß es nirgends auf der Welt einen gleich riesigen Lagerplatz gibt, auf dem eine auch nur annähernd entsprechende Warenmenge aufgestapelt werden könnte.

Während der Güterverkehr im Vergleich zum Jahre 1913 etwas zurückgegangen ist, hat der Personenverkehr zugenommen. Wenn man von den abgetretenen Gebieten absieht, so beförderte die Eisenbahn 1913 1 Milliarde 575 Millionen Menschen, während im Jahre 1925 2,1 Milliarden Personen die Eisenbahn benutzt haben. Natürlich erscheinen dieselben Menschen in dieser Statistik häufig wiederholt, da die Zahlen nur die Reisenden mechanisch zusammenzählen. Wenn man nun auch berücksichtigt, daß von dieser ungeheuren Zahl allein 421 Millionen Fahrgäste auf die Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn entfallen, so erreicht die Ziffer der übrigen Reisenden doch noch gerade die Zahl der gesamten lebenden Menschheit. Die Verwaltung der Reichsbahn hat sich die Mühe gemacht, die Strecken zusammenzuzählen, die ihre Fahrgäste auf ihren Einzelfahrten, die insgesamt mehr als 2 Milliarden betragen, zurückgelegt haben, und sie ist dabei zu einer Gesamtstrecke von 49 Milliarden Kilometer gekommen; würde man diese Strecke von der Erde aus in das Weltall hineinprojizieren, so wäre man schon nach Ablauf eines Zwölftels am äußersten Rand unseres Sonnensystems, nämlich bei dem Planeten Neptun, angelangt; die Erde bewältigt bei ihrer Bewegung um die Sonne diese Jahresleistung unserer Reichsbahn gar erst in 50 Jahren. Die Gepäckwagen, die die Personenzüge mit sich führen, beförderten im Jahre 1926 an Gepäck- und Stückgütern 15½ Milliarden Kilogramm durchschnittlich 191 Kilometer weit.

Die deutsche Reichsbahn ist nicht nur nach der Ausdehnung ihres Betriebs, der Höhe ihres Anlagekapitals und dem Jahresumsatz das größte und bedeutendste Unternehmen der Welt. Es ist selbstverständlich, daß ein ungeheurer Betrieb eine außerordentlich hohe Zahl von Beamten, Arbeitern und Angestellten haben muß. Von den deutschen Staatsbürgern, die einem Beruf nachgehen, steht jeder 23. im Dienst der deutschen Reichsbahngesellschaft; jeder 25. Reichsdeutsche gehört einer Eisenbahnerfamilie an. Außer dem 733 000 Köpfe zählenden Personal verdienen weit über 2 Millionen nicht unmittelbar zur Reichsbahn gehöriger Personen durch Arbeiten für die Eisenbahn ihren Lebensunterhalt. Die Reichsbahngesellschaft hat ungefähr soviel Beamte wie Stuttgart Einwohner, ihre Arbeiterschaft entspricht der Kopfzahl der Bewohner Hannovers, für den Bahnhofs- und Abfertigungsdienst sind ebenso viel Menschen tätig, wie in Mannheim ansässig sind, und für die Unterhaltung der Bahnanlagen, den Dienst in den Werkstätten und an den Maschinen, die Zugbegleitung, die Bahnbewachung und die Verwaltung des gesamten Unternehmens werden weit mehr Menschen gebraucht, als die große Industriestadt Essen beherbergt. Um dem Wohnungsmangel der Eisenbahner abzuhelfen, hat die Reichsbahn eine Reihe von Siedlungen geschaffen; allein in den Jahren 1920 bis 1925 wurden 24 000 eigene Wohnungen gebaut, und 20 000 weitere Wohnungen sind mit Unterstützung der Reichsbahn errichtet worden. Damit hat man Obdach für ungefähr 200 000 Menschen geschaffen, was ungefähr der Einwohnerzahl von Danzig entspricht. Der Etat der Reichsbahn ist entsprechend diesem ungeheuren Verwaltungsapparat und den Ausgaben für täglich 30 000 bis 37 000 Tonnen Kohle, Schmieröl für die Lokomotiven, Gleiserneuerungen, Brückenbauten usw. größer als der eines kleinen Staates. Vor dem Krieg bildeten die Überschüsse der Eisenbahn eine der Haupteinnahmequellen des Deutschen Reiches; jetzt arbeitet sie vorwiegend zur Tilgung der deutschen Reparationsschuld, und sie hat die gewiß nicht leichte Aufgabe, allein im Reparationsjahr 1927/28 600 Millionen Mark zur Abtragung ihrer Gesamtschuld von 11 Milliarden Mark an den Reparationsagenten abzuführen.

Ein neuer Roman von Felix Hollaender.

Das Erwachen des Donald Westhof.

Großes Aufsehen erregte das Verschwinden der Gattin des weltberühmten Mediziners von Teßin, der Frau Lucie von Teßin. Alle Nachforschungen der Kriminalpolizei waren

Frau von Teßin.

erfolglos. Man fand keine Spur. Es konnte nicht einmal ermittelt werden, ob sie freiwillig fortgegangen oder das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Der Geburtstag der Zwillingstöchter.

Frau Lucie von Teßin war eine auffallend schöne, schlanke, kleine Frau, mit grauen Augen und aschblondem Haar. Sie bewohnte seit zwanzig Jahren mit ihrem Gatten, Geheimrat von Teßin, und ihren beiden Töchtern eine luxuriös eingerichtete Villa. Nichts deutete darauf hin, daß sie mit ihrem beneidenswert glücklichen Schicksal unzufrieden war. Frau von Teßin war die einzige Tochter des ebenfalls als Fachautorität anerkannten Mediziners, Professors Matarin. Ihren Gatten lernte sie vor 20 Jahren an der Seite ihres damals schon kränkelnden Vaters auf einem Pariser Ärztekongreß kennen, kurz nachdem sie aus einem Kloster, in dem sie als Halbwaise erzogen worden war, entlassen wurde. Der Geheimrat verliebte sich damals sofort in die Tochter seines großen Kollegen und hielt um ihre Hand an. Die Ehe gestaltete sich ungewöhnlich glücklich. Schon nach dem ersten Jahre wurde sie Mutter eines Mädchenzwillingspaares Leni und Thea.

Die beiden Mädchen ähnelten von Jahr zu Jahr immer mehr der Mutter, mit der sie auch eine innige Freundschaft verband. Fremde, die die drei Damen zufällig zusammen sahen, hielten sie für Geschwister.

Am achtzehnten Geburtstag der beiden Töchter hatte man viele Freunde zu einem Hausball gebeten, um die Mädchen bei dieser Gelegenheit in die große Gesellschaft einzuführen. Auf dem Höhepunkt des Festes, kurz vor Mitternacht, verschwand die Hausfrau unauffällig. Sie flüsterte ihrem Gatten zu, daß sie plötzlich sehr müde geworden wäre und sich eine Stunde zurückziehen möchte. Der Geheimrat wollte feststellen, was ihr fehlte, sie bat ihn aber, ihr nur eine Stunde Ruhe zu gönnen.

Wie der Geheimrat seine Gattin auf dem Ball vermißte.

Geheimrat von Teßin wollte seine Frau gegen ein Uhr aus dem Schlafzimmer wieder zurückholen, wurde aber von einem Kollegen wegen einer Operation ans Telephon gerufen. Als Frau von Teßin bis zwei Uhr nachts nicht wieder auf dem Fest erschien, eilte der Geheimrat in ihr Zimmer. Es war leer. Er alarmierte die Dienerschaft und den Chauffeur. Niemand wollte Frau von Teßin gesehen haben. Man forschte im ganzen Hause und im Garten nach. Vergeblich. Das Fest mußte sofort abgebrochen werden.

Der Geheimrat rief noch nachts den ihm persönlich bekannten Kriminalkommissar Dr. Schiedmeyer zu Hilfe. Der Beamte erschien in der Villa und vernahm gegen Morgen die Zofe und den Chauffeur Emil Klemm. Beide blieben bei ihrer Behauptung, nach der sie Frau von Teßin nach ihrem

Geheimrat von Teßin.

Fortgang aus der Gesellschaft nicht mehr gesehen haben. Der Kriminalist stellte fest, daß sie in einem braunen Covercoat-Kleid, mit einem Nerzpelz und einem kleinen braunen Filzhut fortgegangen war. Ihren Schmuck und alles andere hatte sie zurückgelassen.

Trotz aller Nachforschungen konnte der Kommissar keine Spur ausfindig machen, die das mysteriöse Verschwinden der Geheimratsgattin irgendwie erklären würde. Er stellte nur fest, daß Frau von Teßin seit vielen Jahren im Briefwechsel mit ihrer Kusine, einer Frau von Keulen in Amsterdam, gestanden hatte. Diese Briefe fanden sich nicht mehr vor. Im Jahre 1919 war Frau von Teßin eine Woche lang allein mit jener Kusine in einem Auto durch Holland gereist. Dem Geheimrat ist Frau von Keulen niemals vorgestellt worden. Die Kriminalpolizei hat sich sofort mit den Amsterdamer Behörden in Verbindung gesetzt, um jene geheimnisvolle Kusine ausfindig zu machen und zu vernehmen. Man hofft durch sie nähere Einzelheiten über die sonstigen Gewohnheiten der Frau von Teßin zu erhalten.

Die Aussagen des Chauffeurs.

Der Chauffeur Emil Klemm erklärte bei seiner kurzen Vernehmung, daß er Frau von Teßin an jedem Wochentagnachmittag in ihrem Auto durch die Stadt gefahren habe, wo sie dann verschiedene Besorgungen machte. Einmal hat er sie auch nachts allein einige Stunden spazierenfahren müssen, weil sie über Kopfschmerzen klagte. Damals war der Geheimrat von einem Herrenessen nach Hause zurückgekehrt und hatte seine Frau nicht vorgefunden. Bei ihrer Rückkehr klärte sie ihren Gatten über die Motive ihrer seltsamen Nachtreise auf, versprach ihm aber, nie mehr derartige nächtliche Ausflüge ohne seine vorherige Zustimmung unternehmen zu wollen.

Merkwürdigerweise ist der Chauffeur gleich nach seiner Vernehmung aus der Villa verschwunden. Auf einem Zettel

Leni und Thea von Teßin.

hat er hinterlassen, daß er aus Furcht vor einer Verhaftung gegangen wäre.

Die Kriminalpolizei steht vor einem Rätsel. Man hat alle Behörden sofort in Kenntnis gesetzt und beabsichtigt, eine hohe Belohnung auf die Wiederauffindung der Verschwundenen auszusetzen. Der Geheimrat ist völlig zusammengebrochen. Er hat zunächst seine Praxis aufgegeben. Seine beiden Töchter sind um seine Pflege bemüht und stehen ihm, selbst verzweifelt im furchtbaren Schmerz über den so plötzlichen Verlust ihrer über alles geliebten Mutter, soweit es ihre Kräfte gestatten, zur Seite. F 170

Dies in Kürze müssen Sie wissen, wenn Sie morgen die erste Fortsetzung des neuen Romans von Felix Hollaender in der „Berliner Illustrirten" lesen. Es ist vielleicht das spannendste Werk dieses Autors, von dem Sie den „Eid des Stephan Huller" u. manches andere sicherlich schon kennen. Kaufen Sie morgen die „Berliner Illustrirte"!

INVENTUR AUSVERKAUF

Damen-Schlupfhosen warm gemustert **85 ₰**

Damen-Schlupfhosen mit gutem Flanschutter **1.10**

Damen-Unterhemden weiß und farbig gewebt 65 ₰ **30 ₰**

Damen-Unterziehhosen gewirkt mit festem Beinschluß **85 ₰**

Zephir-Oberhemden mit Kragen, neue Karos **4.-**

Eine eleg. **Hüfthalter,** Korsette, Sportgürtel, Gummischlüpfer 8.90, 5.90, 4.90, 3.90 **2.95**

Posten **Servierkleider** Rock und Bluse **2.95**

Angestaubte **Damenwäsche** Hemden, Beinkleider Hemdhosen, Nachthemden, Unterlaillen, Prinzeßröcke 3.90, 2.95, **1.95**

Einzelne angestaubte **Kinderwäsche** 1.95 1.45 **95 ₰**

Kleiderstoffe

Wollbatist, reine Wolle, in verschiedenen Farben . . . . . Mtr. **1.45**
Popeline, reine Wolle, doppeltbreit . . Mtr. **1.85**
Rips-Popeline, reine Wolle, 130 cm br., Mtr. **3.65**
Jacquard-Mouliné, reine Wolle, Schotten, ca. 130 cm breit . . . . . Mtr. **2.45**
Mantelstoffe, englisch gemustert, ca. 130 cm breit . . . . . Mtr. 3.95, 2.95, **1.95**
Ottomane, 130 cm breit . . . . . Mtr. **7.90**
Velours-Zibeline-Karos, 130 cm br., Mtr. **4.95**
Woll-Musseline, Ia Qualität . . . . Mtr. **1.95**
Glasbatist, 115 cm breit . . . . . Mtr. **95 ₰**
Streifen für Kleider u. Blusen . Mtr. **95 ₰**

Seidenstoffe

Reststücke **Crêpe marocain,** ca. 100 br., Mtr. **1.95**
Crêpe de Chine-Façonné, ca. 100 br., Mtr. **7.90**
Kunst-Waschseide-Druck, entzückende Dessins . . . . . Mtr. **1.65**
Rohseide-Druck . . . . . Mtr. **2.95**
Kunstseide-Façonné . . . . . Mtr. **4.95**
Crêpe de chine, Kunstseide bedruckt, 100 cm breit . . . . . Mtr. **4.95**
Restposten **Crêpe marocain,** bedruckt, 100 cm breit . . . . . Mtr. **3.95**
Taffet, vornehme Streifen, ca. 85 cm br., Mtr. **4.95**
Waschseide in großem Farbensort., Mtr. 3.95, **2.95**
Restposten **Silva-Trikot,** 140 cm breit, Mtr. **2.95**

Kunstseid. Façonné in apart. Farben Mtr. **1.15**

Kunst-Waschseide karriert Mtr. **75 ₰**

Pullover-Stoffe Mtr. **85 ₰**

Wolliné reine Wolle, für Morgenröcke, ca. 100 cm breit Mtr. **3.95**

Schotten für Kinderkleider doppeltbreit Mtr. **68 ₰**

Velvet 70 cm breit, Ia Köperware, schwarz u. farbig Mtr. **3.90**

Helvetia-Seide ca. 85 cm breit Meter **2.45**

Bourette Reine Seide Meter **95 ₰**

Kunst-Waschseide-Druck entzück. Dessins Mtr. **1.35**

Herren-Artikel

Batist-Oberhemden, tila, beige, rosa, sonnenbrand **4.75**
Selbstbinder, neue Karos . . . . . **45 ₰**
Selbstbinder, neue Karos gute Qual. **60 ₰**
Selbstbinder, reine Seide, in 12 sch. Umfarb. **95 ₰**
Selbstbinder, mod. Dessins, schwere Qualitäten **1.95**
Wollene Herren-Stutzen **1.10**
Herren-Mützen in div. Dessins . 1.10, **85 ₰**

10% Rabatt gewähren wir auf alle im Preis nicht herabgesetzten Waren mit Ausnahme von Parfümerien und Papierwaren, Markenartikel, Betten, Linoleum und Haushaltwaren

Damen-Wäsche

Unterröcke in Moiré, Foulardine, Taftseide, 9.75, 7.90, 5.90, **3.95**

Elegante angestaubte **Damenwäsche** Hemdhosen, Garnituren, Nachthemden, Morgenjacken, Prinzeßröcke 12.75, 9.75, 7.90, **4.90**

Kunstseidene **Prinzeßröcke und Hemdhosen** mit kleinen Fehlern **1.95**

Strümpfe u. Trikotagen

Herren-Socken, grau gestrickt . . . Paar **38 ₰**
Herren-Socken, reine Wolle, gestrickt, Paar **1.30**
Damenstrümpfe, Makofior, Doppelsohle, Hochferse . . . . . Paar **95 ₰**
Damenstrümpfe, Ia Seidenfl., Doppelsohle, Hochferse reg. Naht in neuen Farben, Paar **1.10**
Damenstrümpfe, reine Wolle, gewebt, nur schwarz . . . . . Paar **1.75**
Damenstrümpfe, Edelflor, besonders starke Qualität . . . . . Paar **1.75**
Reinwollene gestrickte Strümpfe, Damengrößen . . . . . Paar **2.00**
Vigogne-Untertaillen mit langem Arm **1.95**
Herren-Normal-Einsatzhemden . . . **1.80**
Herren-Normal-Hosen, alle Größen . . **1.45**
Herren-Normal-Hosen, Ia wollgemischt und gewaschen **2.45**

Bettwäsche

Bettgarnituren, Ueberschlaglaken und Kissen, angestaubt, besonders billig.
Kissenbezüge, ausgenäht oder festoniert . . . . 1.95, 1.65, **95 ₰**
Kissenbezüge, mit gestickten Ecken **2.45**
Paradekissen mit Klöppelspitze u. Einsatz **2.95**
Paradekissen mit Stickerei u. Einsatz 5.90, **4.90**
Badetücher, angestaubt, 6.90, 5.90, 4.90, 3.90, **2.95**

Schürzen

Posten **Kleider-, Jumper- und Träger-Schürzen** für Damen . . 5.90, 4.90, 3.90, **2.95**
Schwarze Jumper-Schürzen, Alpaka 3.90, **2.95**
Jumper-Schürzen, Siamosen, weite Form 2.45 **1.95**
Jumper-Schürzen, Siamosen, extra weit, **2.95**
Jumper-Schürzen, Siamosen, Kreton und Satin, hübsche Muster . . . . . 2.45, 1.25, **95 ₰**
Servier-Kleider, farbig, bes. billig, 2.95, **2.45**
Weiße Servierschürzen, teils Holländer- oder Jumperform, Ia Linon mit Stickerei od. Hohlsaum 2.45, 1.65, **1.25**
Weiße Servierschürzen, extra weit . . . **2.95**
Kinder-Schürzen, Kreton oder Siamosen,
Größe 40–45 . . . . . 1.35, **95 ₰**
Größe 50–60 . . . . . 1.55, **1.10**
Kinder-Spielhosen u. Russenkittel 2.95, 2.45, **95 ₰**
Kinder-Spielhosen in eleganter Ausführung 5.90, 4.90, **3.90**
Kinder-Schürzen in Kreton, Siamosen, Satin, Trägerform, Größe 60–90 1.95, 1.45, **95 ₰**
Knaben-Schürzen mit und ohne Tasche . . Größe 40–50 75 ₰, **48 ₰**

In allen Abteilungen unseres Hauses bieten wir **während des Inventur-Ausverkaufes** durch **gewaltige Preisherabsetzungen bedeutende Vorteile,** die wahrzunehmen in Ihrem eigenen Interesse liegen.

K43

Blumenthal

In Banditen-Gesellschaft.

Von **Hugo von Köller.**

Wie alljährlich, so wurde auch in dieser Saison zur Zeit der Wachteljagd St. Stephano von Sonntagsjägern überschwemmt, die es durch ihr massenhaftes Auftreten und lebensgefährliches Schießen einem Jäger einfach unmöglich machen, in der Umgegend von St. Stefano die Jagd auf Wachteln weidgerecht auszuüben. Ich hatte mich deshalb an einem Tage bis in die Gegend des Sees von Kutschuk-Tschekmedje, etwa eine Stunde Wegs von Stefano entfernt, begeben, wo ich sicher war, nicht viele Jäger anzutreffen. Die Steppe war hier vielfach von Sträuchern, teilweise auch von kleinen Dickungen besetzt. Während mein Hund vor mir suchte, durchschritt ich langsam die niedrigen Sträucher. Da fiel mir ein kleiner Fetzen Papier auf, der augenscheinlich sorgfältig auf die Spitze eines kleinen Astes gesteckt war, um weithin sichtbar zu sein. Ich besah mir dieses Papier näher und fand nur eine Zahl darauf, der ich vorläufig keine Bedeutung schenkte. Beim Weitergehen fand ich nach etwa 100 Schritt wieder ein solches Papier an einem Strauch. Auf diesem war die nächsthöhere Zahl geschrieben. Nun wurde ich doch aufmerksamer, und es reizte mich, diese Papierschnitzel mit augenscheinlich laufenden Nummern weiter zu suchen. Ich fand deren noch eine ganze Anzahl. Es handelte sich also darum, jemand einen Weg zu bezeichnen, den er zu nehmen hatte. Rückwärtsblickend bemerkte ich, daß dieser Weg zum Ufer des Marmara-Meeres führte und landeinwärts zeigte. Eine Erklärung dafür, wem diese Zeichen dienen konnten, hatte ich zwar noch nicht, folgte ihnen aber weiter, um schließlich vielleicht doch festzustellen, wohin dieser Weg führte. Kein Mensch war weit und breit zu sehen.

Plötzlich befand ich mich vor einer ziemlich tiefen Mulde im Terrain, in der eine Anzahl nicht gerade vertrauenerweckender Männer saßen, junge handfeste Burschen. Sie waren im ersten Moment ebenso erschrocken, wie ich selber. Ich wußte nicht, als was ich diese Bande ansprechen sollte. Räuber gab es meines Wissens hier nicht; aber es war mir von vornherein klar, daß diese Kerle auch kein sauberes Gewerbe trieben. Sie trugen sämtlich den roten Fes, waren aber meiner Ansicht nach keine Muselmanen. In ihrer Mitte saß ein junges Weib, das nicht etwa den Eindruck machte, entführt und gewaltsam zurückgehalten zu sein. Sie schaute sehr belustigt drein und musterte mich mit frechen Blicken.

Einige von den Leuten waren bei meinem Erscheinen aufgesprungen und hatten ihre Revolver gezogen. Ich hielt es für ratsam, mich mit ihnen in keinen Streit einzulassen, und sagte lächelnd: „Jawasch, jawasch!" (Langsam, langsam). Dann begrüßte ich sie sehr freundlich, und nach einigen Minuten saß ich mitten in ihrem Kreis. Ich wurde mit türkischem Kaffee, den das junge Weib bereitete, und mit vorzüglichem Zigarettentabak bewirtet. Die Kerle führten ansehnliche Mengen Tabak bei sich, und ich begriff nun, daß ich es mit türkischen Tabakschmugglern zu tun hatte. Sie brachten diese Tabake als Kontrabande ins Land hinein und verkauften ihn auf den Dörfern an ihre Agenten, die den Tabak weiter nach Konstantinopel schmuggelten.

Als die Banditen merkten, daß ich keinerlei feindselige Absichten gegen sie hegte, wurden sie zutraulicher. Ich erzählte ihnen, daß ich selbst am liebsten Kontrabanden-Tabak rauchte, weil er besser und billiger sei, als der von der Regie vertriebene. Auf meine Frage, woher sie diesen vorzüglichen Tabak brächten, erzählten sie mir, daß sie ihn aus der Gegend von Kawalla, Drama, Xeres usw., wo bekanntlich die feinsten Tabake wüchsen, zu Wasser bis an die Küsten des Marmara-Meeres transportierten. Ihr Gewerbe war außerordentlich gefahrvoll, denn auf diese feinen Tabake fahndeten die Regiepolizisten besonders scharf, weil er überhaupt nicht zum Verkauf, auch nicht unter Banderole gebracht werden durfte. Er wurde ausschließlich dazu verwendet, um die ganz ungenießbaren Tabake, die in Anatolien in großen Mengen angebaut wurden, von der Regie aber, gemäß ihrem Lastenheft, sämtlich den Pflanzern abgekauft werden mußten, durch Vermischung mit den guten Tabaken einigermaßen rauchbar zu machen.

Interessant war mir, von diesen Leuten zu hören, daß die meisten Angestellten der türkischen Tabakregie aus dem gleichen Grunde, wie ich, nur Kontrabanden-Tabak rauchten und sich von den Schmugglern beliefern ließen. Im Palais des Sultans Abd ul Hamid wurde ausschließlich Kontrabanden-Tabak geraucht.

Mit den Außenbeamten der türkischen Tabakregie, die auf die Schmuggler zu fahnden hatten, lebten sie auf Kriegsfuß. Auf meine Frage, warum sie sich mit diesen Leuten nicht in Güte auf dem Weg der Bestechung einigten, wie das doch in der Türkei allgemein üblich sei, und gerade in ihrem Falle sehr nahe läge, erwiderten sie mir, daß diese Regie-Polizei zu hohe Batschische (Trinkgeld) für ein derartiges Arrangement verlangten. Es käme daher häufig zu regelrechten Feuergefechten zwischen Schmugglern und Regie-Polizisten. Sie sagten mir ganz offen, daß sie, als ich so plötzlich in die Erscheinung trat, in mir auch zunächst einen Spion der Tabakregie vermutet hätten, und deshalb gleich ihre Revolver zogen. Ich erzählte ihnen, daß mich die in regelmäßigen Abständen an die Büsche gesteckten Papierzeichen hierher geführt hätten, und ich nur aus Neugierde diesem Weg gefolgt sei. Da lachten die Kerle und teilten mir mit, daß sie niemals ohne Vorsichtsmaßnahmen durchs Land zögen. Ein ortskundiges Mitglied ihrer Bande würde stets vorausgeschickt und müsse ihnen durch die Papierschnitzel den Weg bezeichnen, wo die Luft rein sei, d. h. wo keine Regie-Polizisten zu fürchten wären.

Mich interessierte die Rolle, die das hübsche junge Mädel spielte, das ich bei der Bande getroffen hatte. Ich konnte nicht annehmen, daß sie auf so gefahrvollen Wegen etwa eine Geliebte mit sich führten, und ich fragte darüber ungeniert die Schmuggler aus. Da lachten sie und erklärten, daß zwar das junge Weib sie während der Ruhepausen auf dem Marsch wohl mal durch Singen und Tanzen unterhalte, daß aber ihre Aufgabe eine viel ernstere sei. Als ob das Mädchen, das übrigens noch sehr jung und ganz hübsch war, die Wahrheit dessen, was der Schmuggler eben erzählt hatte, bestätigen wollte, sprang sie auf und führte uns einen nichts weniger als ästhetischen Bauchtanz vor.

Wie der Führer der Schmugglerbande mir erzählte, diente das Mädchen ihnen in erster Linie als Spionin. Die Kleine konnte überall hin als Bettlerin, Weissagerin u. ä. kommen, ohne Verdacht zu erregen. Dabei mußte sie die Augen offen halten in bezug auf etwaige Spione der Tabakregie, die den Schmugglern gefährlich werden konnten, und zugleich die Agenten der Schmuggler vorbereiten, daß eine neue Ladung Tabak ankäme. Das Mädchen hörte aufmerksam zu, lachte dann aber plötzlich laut und sagte, sie habe auch noch andere Aufgaben zu erfüllen. Und ich erfuhr nun etwas geradezu unglaublich Klingendes. Wenn nämlich die Regie-Polizei die Fährte der Schmuggler aufgespürt hatte, so mußte dies Mädchen sich von der Bande trennen und allein in den Feldern herumbummeln, um wie zufällig den Beamten in die Hände zu fallen. Ihre Sache war es dann, diese so lange aufzuhalten, bis die Schmuggler mit ihrem Tabak verschwinden konnten. „Denn", fügte der Bandenführer verächtlich hinzu, „bei einem Weibe kann doch kein Türke vorübergehen".

Meine Kaffeegesellschaft bei diesen Banditen endete damit, daß ich ihnen für wenig Geld ziemlich viel vorzüglichen Tabak abkaufte. Wir schüttelten uns beim Abschied die Hände wie gute Freunde und versicherten uns gegenseitig — „unserer Hochachtung!"

Neues aus aller Welt.

Neuschnee im deutschen Mittelgebirge. Nach den neuesten amtlichen Wettermeldungen aus den deutschen Bergen ist in verschiedenen Gegenden Deutschlands Neuschnee gefallen. So im Harz, im Thüringer Wald und im Schwarzwald. Die Temperatur liegt einige Grade unter dem Gefrierpunkt.

Rieseneinbruch in eine Rauchwarengroßhandlung. Aus Berlin wird uns berichtet: Diebe drangen auf einem Grundstück in der Grünstraße vom Keller aus, nachdem sie in mehrstündiger Arbeit ein Loch in die 4 Zentimeter starke Zementdecke gestemmt hatten, in eine Rauchwarengroßhandlung ein und erbeuteten kostbare Felle im Werte von über 70 000 M.

Unter Mordverdacht verhaftet. Der pensionierte Eisenbahnschaffner Martz aus Ludwigslust, früher wohnhaft in Großlaach ist in Untersuchungshaft genommen worden, weil er im Verdacht steht, vor 10 Jahren seine vier Kinder in Großlaach ums Leben gebracht zu haben.

Drei Kinder erstickt. Auf dem Gut Nettauen im Kreis Friesland hatte eine Arbeiterfrau ihre vier Kinder im Alter von ½ bis 5 Jahren allein gelassen. Hinter dem Ofen zum Trocknen liegendes Holz führte einen Brand herbei, bei dem die drei kleinsten Kinder erstickten.

45 000 Mark Ersatz für Mordaufklärung. Der Meißner Möbelhändler Otto Sturz hatte auf Grund jahrelanger Beobachtungen sein ehemaliges Hausmädchen Elsa Thomas als Mörderin der vierjährigen Elfriede Bergner entlarvt und der Behörde, die den Tod der Kleinen als Unglücksfall erklärt hatte, das Geständnis der Schuldigen übermittelt. Das Hausmädchen hatte die Kleine getötet, weil sie gedroht hatte, das Mädchen wegen eines gestohlenen Pakets Bonbons zu verpetzen. Sturz erhielt für seine jahrelangen Bemühungen eine Belohnung von 1000 Mark, gab sich aber mit dieser Summe nicht zufrieden. In Eingaben an das Justizministerium und den Sächsischen Landtag wies er nach, daß er infolge der schwierigen Nachforschungen sein Geschäft so vernachlässigt hatte, daß er jetzt seinen Konkurs anmelden müsse. Er verlangt nun eine einmalige Entschädigung von 45 000 Mark.

Familientragödie. In Deutsch-Liebau bei Mährisch-Schönberg erwürgte der Weber Kanschner nachts seine Gattin, einen 15jährigen Sohn, erschoß einen 17jährigen Sohn und erhängte sich. Während er schon im Todeskampfe in der Schlinge hing, hatte er noch die Kraft, einen Revolver zu ergreifen und sich eine Kugel in den Kopf zu jagen. In einem hinterlassenen Abschiedsbrief erklärte er seine Tat durch Krankheit.

Wieder ein Chauffeur ermordet. In der Nähe von Kattowitz wurde ein Kraftwagenführer ermordet aufgefunden. Das Auto lag umgestürzt im Chausseegraben. Die Leiche des Chauffeurs wies eine tödliche Schußwunde am Kopfe auf. Wahrscheinlich haben die Täter, die man in Schmugglerkreisen vermutet, den Wagen in den Graben gestürzt, um einen Unfall vorzutäuschen. Es ist anzunehmen, daß die Schmuggler einen unbequemen Mitwisser beseitigt haben.

Überschwemmungsgefahr für die ganze Weichselniederung. Der starke Nordoststurm der letzten Tage hat besonders in den Weichselniederungen des Danziger Gebietes arg gehaust und großen Schaden angerichtet. Der orkanartige Sturm trieb die Wellen gegen die neuen Deiche. Trotz ihrer starken und modernen Bauart wurden die Dämme auf der Danziger Seite in einer Länge von 200 Meter vollständig durchbrochen. An einer benachbarten Stelle erfolgte ein Durchbruch in etwa 50 Meter Länge. Man versuchte zunächst durch die verschiedensten Absperrungsmaßnahmen das Unglück zu verhindern, doch erwiesen sich alle Bemühungen dem tobenden Element gegenüber als zwecklos. Es besteht Gefahr, daß bei einem erneuten Einsetzen des Nordoststurmes das ganze Deichgebiet überschwemmt wird.

Auf einem Scheiterhaufen lebendig verbrannt. Wie aus Warschau gedrahtet wird, haben Bauern in einem Dorf bei Czenstochau einen Dieb, der auf frischer Tat ertappt wurde, auf einem Scheiterhaufen lebendig verbrannt.

Die Grippeepidemie in Frankreich. Nach einer Meldung aus Paris hat in Paris und in der Provinz die Grippeepidemie einen recht ernsten Charakter angenommen. In Montpellier sind bereits 32 Todesfälle zu verzeichnen.

Die schwere Grippeepidemie in Spanien. Nach einer Meldung aus Madrid sind die Nachrichten über das Grassieren der Grippe in Spanien außerordentlich beunruhigend. In Barcelona allein schätzt man die Zahl der Kranken auf ungefähr 100 000. Jeden Tag mehren sich die Todesfälle.

Schnelligkeit ist keine Hexerei. Auf Anregung einer Zeitung ist der kanadischen Textilindustrie folgendes Meisterstück gelungen: Um 5 Uhr morgens wurden vier Hämmel in der Stadt Brantford geschoren. In weniger als einer halben Stunde wurde die Wolle gereinigt und gefärbt. Darauf wurde sie gekämmt, gesponnen und gewebt. Das Tuch wurde umgehend einem Schneider übergeben, der daraus ebenso umgehend einen Paletot herstellte. Dieser wurde per Flugzeug nach der Nationalen Ausstellung in Quebec gebracht und wurde noch am selben Abend um ¾7 Uhr von dem Gouverneur Mr. Perodeau spazieren getragen. Die Wolle brauchte also nur 13 Stunden 45 Minuten, um von dem Rücken der Hämmel auf denjenigen des Gouverneurs zu gelangen.

Gartenpfosten
nebst Riegel und Latten, Tomatenpfähle, Bohnenstangen sowie Stangen all. Klass. sind fuhrenweise sowie p. Waggon zu sehr günstigen Preisen zu haben.
Adam Ahmus, Holzhandlung, Fischbach, Post Langenschwalbach.

Sie finden
bei uns die neuesten Modelle in eleganter Ausführung und zu mäßigen Preisen
Besichtigen Sie unsere Schaufenster oder besuchen Sie uns ohne Kaufzwang
Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22. 1087
Part. u. I. Stock

Anlagen
Umändern, Instandsetzen von Gärten, Gräbern und Gruften empfiehlt sich
R. Schmeiß,
Gartenbau.
Walkmühlstraße 59.
Wohn.: Adlerstr. 38.

Alle Türen, alle Herzen öffnen sich ihr!

Unwiderstehlich bahnt sich die Massaryzigarette in ihrer neuen – süßaromatischen – milden Geschmacksart den Weg in aller Mund. Werbende Worte allein können einen solchen Erfolg nicht herbeiführen. Der Kern macht es – der innere Wert. Selten ist auf die Herstellung einer Zigarette soviel fachliche Liebe und Sorgfalt verwendet worden. Tatsächlich bedeutet die Massaryzigarette auch in dieser Zeit äußerster Genußsteigerung für jeden Raucher ein nicht alltägliches Erlebnis.

Massary-Perle GOLD- u. PURPUR MOST 4 Pf
Massary-Delft GOLD- u. TÜRKIS MOST 5 Pf
Massary-Ritter GOLD- u. SEIDEN MOST 6 Pf

Urteilen Sie selbst!

F46

Massary-Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42
Generalvertreter: Wilhelm Asthe.mer, Mainz, Hindenburgstraße 20. Fernsprecher 5155.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stenotypistin

durchaus zuverl., mit mehrjähr. Praxis sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter E. 762 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Jüngeres Fräulein, in Stenogr. und Schreibmaschine bewandert, von kleinerem Büro gesucht. Schriftliche Angebote mit Bild unter E. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Engl. Dame sucht jung., kräftiges Fräulein als

Kammerjungfer.

Muß willig u. zuverläss. sein und entweder Engl. oder Französisch sprechen. Die Stelle ist einschließl. Wohnung und Essen im Hotel. Vorzustellen zw. 10 u. 11 Uhr morgens. Palast-Hotel, Zimmer 106.

Engl. Offiz.-Familie sucht zuverlässige Köchin (evtl. engl. Sprachkenntnisse n. erforderlich), ein williges Stubenmädch. u. ein Hausmädchen (Erfahr. u. unbed. notwend.) Vorzustellen von 5 bis 7 Uhr. bei Mrs. Audland, Lessingstraße 12.

Haustochter

oder ungelerntes besseres Mädchen als Stütze in kl. Haushalt sofort gesucht. Mögl. ausführl. Angeb. u. T. 761 an Tagbl.-Bl.

Junges braves Mädchen v. Lande für alle Hausarbeiten zum 15. Januar gesucht. Näh. Walkmühlstraße 32, 1 links.

Wegen Heirat des jetz. suche bald ein in Küche u. Hausarb. erf. älteres Mädchen. Forststraße 23, Haltestelle der Linie 2, Tennelbachstraße.

Jung. Mädchen sofort gesucht Bismarckring 10, Part. links.

Sauberes junges Mädchen f. Hausarb. sofort gesucht. Konditorei Stale, Wellritzstraße 14.

Einfaches Mädchen mit gut Zeugn. in klein. ruh. Haushalt ges. Adr. im Tagbl.-Verlag. Es

Junges, gutempfohlenes Alleinmädchen, möglichst zum sofortigen Eintritt, gesucht. Erbacher Straße 1, 1 links.

Tücht. selbständiges **Alleinmädchen** weg. Erkrankung meines jetzigen Mädchens sofort gesucht. Schillerplatz 2, 3.

Tücht. sol. Mädchen mit besten Zeugnissen in größeren 2-Person.-Haushalt nach Mainz gesucht. Näheres zu erf. Mainzer Straße 23, 1.

Aelt. zuverl. Mädchen, in jeglicher Hausarbeit und im Kochen erfahren, gesucht. Schriftliche Angebote an Dr. Steinhäuser, Höchst a. M., Schleusenstraße 1a.

Ehrliches tüchtiges

Mädchen

nicht unter 25 Jahren, mit guten Zeugn., tagsüber gesucht. Vorzustellen abends 5–7 Uhr. Näh. im Tagbl.-Verlag. Em

Gesucht sofort tagsüber **ält. zuverl. Mädchen** für alle Arbeit. Haberhauffe, Adolfstraße 9, Part.

Tüchtiges Mädchen mit Zeugnissen tagsüber für alle Arbeit gesucht. Vorzustellen morgens von 10 bis 1 Uhr Adolfstraße 8, 2. Etage.

J. Mädchen für Hausarbeit tagsüber gesucht. Drogerie Kaiser, Klarenthaler Straße 3.

Aelt. ehrliches fleißiges Mädchen tagsüber gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag. El

J. Mädch. üb. Mitt. ges. Schiersteiner Str. 11, 2 r.

Sauberes Putzmädchen (Frau) gesucht Klopstockstraße 26, 1. Et. links.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtiger

Verkäufer(in)

umsichtig, flott im Bedienen, durchaus branchekundig, für Aufschnitt u. Feinkost per umgehend gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. u. E. 762 Tagbl.-Verlag.

Vertreter

von leistungsfähigen Möbelfabriken werden gebeten vorzusprechen bei

M. Aidler

im Bekleidungshaus Monopol, Dotzheimer Straße 84.

Alteingeführte Nähmaschinen-Firma Süddeutschl. sucht einen fleißigen

Vertreter

gegen Fixum und hohe Provision. Angebote u. K. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Buchbinder-Lehrling

aus guter Fam. gesucht. P. Zimmermann, Rheinstraße 28.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalterin, bilanzsicher, mit allen vorkommenden Büroarb. vertraut, sucht Stelle. Gute Zeugnisse vorhand. Offerten unter W. 758 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

sucht Stelle zum Verkauf und Servieren, eventuell auch zur Aushilfe, mehr. Tage in der Woche. Off. unter E. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Wo findet

Wirtstochter, 27 J. alt, spricht etwas Engl. und Franz., durchaus zuverl., Stellung in Café, Konditorei oder Restaur. als Stütze am Büfett, gegen geringe Vergütung? Zu erfragen bei Cortheuer, Schulberg 13, 1. nachm. 3–5 Uhr.

In Nervenpflege

erfahrene gebildete Frau mit Ia Ref. übernimmt Tag- u. Nachtwachen bei billigster Berechn., evtl. auch Dauerpflege. Angebote u. Z. 760 Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Dame

27 J., perfekt in Schwed.-Deutsch, sucht Stelle in Wiesbaden als Gesellschafterin oder zur Beaufsichtig. von Kindern. Offerten erbeten an Plane Kröller, bei Ermeler, Berlin, Helgoländer Ufer 1. F46

Geb. Fräulein

in allen Zweigen des Haushalts und Krankenpflege erfahren, sucht Stelle, auch in Sprechstundenhilfe zu Arzt. Off. u. F. 4 W. 4001 an Rudolf Mosse, Worms.

Intell. Fräul., 23 J., sehr kinderlieb u. perfekt im Nähen, sucht passend. Wirkungskreis in gutem Hause; geht a. zu Ausländern. Kim. Engl. und Französisch. Offerten unt. H. 761 an den Tagbl.-Bl.

Bess. zuverl. Fräulein, in all. Zweig. d. Haushalts erf., sucht Stellung zur Führung des Haushaltes. Off. unter K. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, 24 Jahre, mit guten Empfehlungen, im Koch., Servieren u. Nähen erf., sucht Stellung für ganz oder tagsüber. Angebote u. U. 760 Tagbl.-Verlag.

Fräulein, perfekt im Kochen, Backen und Einmachen, sowie in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, sucht Stellung zur selbständig. Führung in gutem Haushalt, für sofort oder später. Offerten unter M. 756 an den Tagbl.-Bl.

J. Mädchen v. Lande, das im Haushalt schon tätig war u. auch etwas Handarbeit versteht, sucht Stelle. Offerten unter L. 762 an den Tagbl.-Bl.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre, zum 15. 1. od. 1. 2. eine Stelle zum Erlernen des Haush. Sehe weniger a. Lohn als gute Behandlung. Off. unter D. 761 an Tagbl.-Verlag.

Anständ. Fräulein, gesetzten Alters, sucht tagsüber etliche Stunden Arbeit. Offerten unter T. 759 an den Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Perfekter Buchhalter aus der Versicherungsbranche sucht sich zu verändern. Reflektiert wird auf Dauerstellung. Angebote unter L. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tücht. Schlosser, selbständ. (Spez. Herde u. Oefen) sucht sofort Stellung. Offerten unter T. 760 an den Tagbl.-Bl.

Flotter Kellner, 24 J. alt (mit engl. Sprachk.), sucht für sofort od. auch aushilfsweise Stell. Gefällige Angebote an F. Hinsche, Hirschgraben 8, 2. Stock.

Wo kann Elektrotechniker-Lehrling, welcher schon 2½ Jahre gelernt hat, diesen Beruf weiter erlernen? Gehe auch nach auswärts. Off. u. W. 758 Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 30 J., led., sucht Stellung als Hausbursche. Zeugn. vorhanden. Offerten unt. M. 761 an den Tagbl.-Bl.

OFFENE STELLEN
STELLENGESUCHE
KÄUFE, VERKÄUFE
VERMIETUNGEN
finden rasche Erledigung durch eine Anzeige im
Wiesbadener Tagblatt
Gegründe 185.

Jüngere Kontoristin

für einige Monate zur Aushilfe gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abschriften unter H. 763 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Platzvertreter

bei Aerzten, Zahnärzten und Krankenhäusern gut eingeführt, für den Verkauf

Elektro-medizinischer Apparate

gegen gute Provision gesucht. Beibehaltung nicht konkurrierender Vertretungen gestattet. Angebote, mögl. mit Referenz., u. E. D. 26162 an Rudolf Mosse, Hannover. F94

Pensionierte Beamte

oder abgebaute finden lohnenden Verdienst bei leicht. Tätigkeit ohne jedes Risiko. Offerten unter S. 759 an den Tagblatt-Verlag.

Sofortigen hohen Verdienst

finden redegewandte Herren und Damen.
Zu melden von 2–4 Uhr Dotzheimer Straße 64, Volkswohl-Bund.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Büro-, Geschäfts- oder Arzträume

in neu herger. Hause, Webergasse 19

zu vermieten durch Versicherungskontor Ludwig Itzel, Webergasse 16, 1. St. Fernsprecher 7604.

Werkstätte, hell, geeignet für Schreinerei, zirka 50 qm gr., sof. zu verm. Moritzstraße 21, 1 r.

Ger. Werkstatt frei. Gute Einfahrt. Röderstr. 20.

2 Zimmer, Kirchgasse, 1. Etage, für

Büro- u. Geschäftsräume

sofort abzugeben. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Es

Torfahrt m. Lagerr.

für Obsthand., Wellritzstraße, sofort zu verm. Off. u. K. 752 T.-Verl.

6 Zimmer

Schöne sonnige 6-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, mit Zentralheizung, elektr. Licht usw., zu vm. Humboldtstraße 13.

7 Zimmer

Blumenstraße 7 hochherrschaftl. moderne 7-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung zum 1. April zu v. N. 1. St.

Langgasse 16 I

schöne 7-Zimmer-Wohnung, in allerbester Geschäftslage, mit reichlichem Zubehör, ab 1. April 1927 zu vermieten. Offerten bitte zu richten an Rechtsanwalt Liebmann, Moritzstraße 6, 2. F271

Hochherrschaftliche modern möblierte

6-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, Zentralheizung und sonstig. Zubehör, in Etagen-Villa, beste Lage, zu vermieten. Angeb. u. W. 762 an den Tagbl.-B.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adolfstr. 3, 1. gut möbl. Zimmer zu verm.

Alexandrastr. 5, 1, Bahnhofsn., sch. m. Z. z. Heiz.

Friedrichstr. 29, 2, Dittrich einf. möbl. Z. ev. 2 B.

Kais.-Fr.-Rg. 10, 1, m. Z.

Karlstr. 30, 1 r., g. m. Z.

Karlstr. 39, 1 r., mbl. Z.

Rheinstr. 68, 1, Alleej.

möbl. Zim., sehr gut u. behagl., für 35 Mk. sof. abzugeb. Bad, Telephon. Bitte beachten 1. Etage!

Gr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Albrechtstraße 13, Part.

Gut möbl. Zimmer (1–2 Betten) zu vermiet. Kl. Burgstraße 9, 2 lks.

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, volle Pension, frei. Bad, Tel. Bahnhofstraße 8, 2.

M. Z. od. W.- u. Schlafz. an Dauerm. bei alleinst. Dame zu vm. Blücherstraße 36, 4 l.

Schön möbl. Zimmer, m. u. ohne Pension preiswert zu vm. Dotzheimer Straße 42, 1.

Möbl. Zimmer, eventl. auch Wohn- und Schlafzim., zu vm. Näh. Drudenstraße 8, 1 l.

Möbl. Mans. mit elektr. Licht u. Ofen sofort zu vm. Kapellenstr. 12, 2 l.

Gut möbl. Zimmer, mit 1 oder 2 Betten, zu vm. Kirchgasse 64.

Freundl. möbl. Mans. m. Sofa, elektr. Licht, heizbar, sof. z. vm. Braun, Klarenthaler Str. 19, 1.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten bei Schlapp, Luisenstraße 14, Sth. 3, neben der Hauptpost.

Schön möbl. Zimmer

mit Schreibtisch, elektr. Licht, gut heizb., zu vm. Marktstraße 20, 3.

Gut möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten zu vm. Fischer, Nerostr. 14, 1.

Gut möbl. Zimmer (Südl.), gut heizbar an berufst. Herrn od. Dame zu vermieten Riederbergstraße 7, 1 links.

Gut möbl. Zim., sep., zu verm. bei Bernhausen, Riehlstraße 12, 3 l.

Schön möbl. Zimmer frei Röderstraße 20, Part.

Bahnhofsnähe schön möbl. Zim. in ruh. Hause an berufstätige Dame oder Herrn zu vm. Schlichterstr. 13, P.

Bahnhofsnähe gut möbl. Zimmer zu vm. Schlichterstraße 15, 1.

Solider Dauermieter

findet schönes, behagl. Heim (Wohn- u. Schlafzimmer mit Zentralheizung) in vornehmem Hause. Schützenstr. 2, 1.

Möbl. Zim., sep. Eing., Kochgelegenh., zu verm. Schwalbacher Str. 8, 3 l.

L. hsb. m. Z., m. 25 Mk. Seerobenstraße 20, 2 r.

Gut möbl. Zimmer mit 1 eventl. 2 Betten preiswert zu vm. Näh. Taunusstraße 36, 2.

Möbliertes Zimmer an berufstätigen Herrn zu verm. Zimmermannstraße 6, Hth. P. l.

Frontsp.-Zim., gut möbl., z. v. Adr. T.-Verl. Dw

Von schöner Wohn. abgeschlossene

2 Zimmer

mit Kochgel., teilw. od. ganz möbl., Nähe Ringkirche, per sofort zu verm. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Verl. Eo

Leere Zimmer u. Mans.

L. Mansarde zu verm. Römerberg 3. Zu erfr. Bleichstr. 34, 1.

2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. zu vermieten. Off. u. U. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Weinkeller

mit Büroräumen usw., Bahnhofstraße 6

zu vermieten. Näheres Hinterhaus 1 rechts.

Mietgesuche

Haus

mindestens **8 Zimmer** mit Zubehör zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter S. 763 an Tagbl.-Verl.

Jg. Brautpaar

mietober, sucht 2 Zim. u. Küche (Miete b. 45 Mk.), auch Hausm.-Wohn. Gef. Off. u. T. 754 Tagbl.-Bl.

Jung. kinderl. Ehepaar sucht schöne 2-Zim.-Wohn. mit Küche oder Küchenbenutzung, wenn möglich am Ring oder Rheinstr. Offerten unter G. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Beschlagnahmefreie 2–3-Zim.-Wohnung per 1. April oder früher gesucht. Off. unt. Z. 741 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. Ehepaar

(höh. Beamter) sucht sch. 3–4-Zim.-Wohnung mit Zubehör. Offerten unter A. 758 an Tagbl.-Verl.

Herrschaftl. Wohnung

in Villa, Nerotal-Lage, 4 gr. Zimmer, Küche, Bad und Zubehör von best. Mieter gesucht. Eilofferten mit Preisang. u. Z. 761 an Tagbl.-Verlag.

5-6-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, sonn. Lage, sucht Wohnungsber. zum 1. April (Fr.-Miete bis 2000 Mk.). Offerten u. Z. 762 an Tagbl.-Verlag.

Eilofferte!

Hochherrsch. Wohnung 10–12 Zimmer

letzter Komfort, od. Villa, unmöbl., zu mieten gesucht. Offerten u. K. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Dame mit Tochter sucht eine Zwei- bis Drei-Zim.-Wohnung, möbliert, Alleinküche, nicht über 80 Mk. p. Monat. Schriftliche Angebote u. S. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Ehepaar

sucht sofort 3 teilw. möbl. Zimmer mit Küche und Bad. Angebote, nicht üb. 900 bis 1000 Mk., unter T. 762 an den Tagbl.-Bl.

Hochherrschaftl. möblierte 3–4-Zim.-Wohnung mit Küche sofort zu mieten gesucht. Offerten unt. M. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht

einfach möbl. Zimmer

oder Mansarde auf bald. Off. u. U. 759 Tagbl.-Bl.

Herr

v. auswärts, d. wöchentl. einige Tage hier, sucht im Zentrum

ungestört. möbl. Zimmer

mit sep. Eingang. Offerten unter E. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter. Berufstätige Dame sucht Nähe Zentrum in gutem Hause 1 evtl. 2 möblierte Zimmer mögl. Zentralheiz. Off. m. Preisang. u. G. 759 an Tagbl.-Verl.

Anständ. jg. Mann sucht sofort möbl. Mans. Off. u. F. 760 Tagbl.-Bl.

Anständ. Frl. sucht möbl. Mansarde od. Zimmer m. Kochgel. Off. m. Preis u. M. 762 an Tagbl.-Bl.

2 leere Zimmer, heizbar, gesucht. Offerten u. B. 752 Tagbl.-Verlag.

Leeres separ. Zimmer gesucht. Angebote unter D. 759 an Tagbl.-Verl.

Gesucht 2 leere saubere Zimmer von Geschäftsfrau ohne Kinder (tagsüber im Geschäft), auf 1. Februar. Off. u. D. 760 Tagbl.-Bl.

Schöne

6–7-Zimmer-Wohnung

in Wiesbaden zu mieten gesucht. Friedensmiete bis zu 1800 Mark. Tauschwohnung kann in Wiesbaden zur Verfügung gestellt werden. Umzugskosten und sonstige Auslagen werden vergütet. Ausführliche Angebote mit Angabe der Friedensmiete unter Z. 8 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F163

Biete: Nerotal, 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Diele, 2 Mans. Zentralheiz. u. sonstig. Zubehör. Friedensmiete 2000 Mk. **Suche: gleich gute Lage, 4 Zimmer, 1 Küche, Mans.** Offerten unter M. 759 an den Tagblatt-Verlag.

Kleiner Laden

mit oder ohne Wohnung oder kleines Zigarren-Geschäft zu mieten gesucht. Tauschwohnung kann gestellt werden. Offerten u. B. 760 Tagbl.-Verlag.

2 Räume für Büro

von Treuhand u. Steuerberatung im Zentrum zu mieten gesucht. Gefällige Angeb. mit Preis u. M. 760 Tagbl.-Verlag.

Werkstätte

60–80 qm (Erdg.) mit guter Einfahrt gesucht. Off. unter L. 750 an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt m. bequemer breiter Torfahrt, im Stadtinnern, sofort gesucht. Off. unter B. 763 an Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

300 Mark von Geschäftsmann auf 2–3 Monate geg. doppelte Sicherheit zu leihen gesucht. Off. nur v. Selbstg. u. D. 763 an Tagbl.-Bl.

Einige abl. gute Akzepte, je 1000 R.-Mk., fällig März 27, umständehalber zu verkaufen. Off. unter L. 754 an Tagbl.-Verlag.

Tätiger oder stiller

Teilhaber

mit ca. 5000 Mk. f. gutes Unternehmen sofort gesucht. Kapital wird sichergestellt. Angebote unter E. 763 an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Einfam.-Villa in bester Kurlage, 8 Zimmer, reichl. Zubehör, Garage, Stall, Garten sofort beziehbar. Preis 26 000 Mk. plus Aufwertung. Anzahlung 15–20 000 Mk.

RDM

Grundstücks- und Wohnungsmarkt G. m. b. H., Schwalbacher Straße 4, Telephon 5884.

Immobilien-Kaufgesuche

Villenähnliches

Landhaus

zu kaufen gesucht. Off. u. D. 758 an Tagbl.-Verl.

Geschäftshaus

erste Lage, mit 60- bis 80 000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. S. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Haus zu kaufen gesucht. Lage Moritzstr., Adolfsallee, Ring, Rondell bevorzugt. Off. unt. E. 758 an den Tagbl.-Verlag.

Ein- od. Zweifamilienhaus

mit freiwerdender Wohnung bei Barzahlung von 15 000 Mk. alsbald zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftl. Etagenhaus

4- u. 5-Zim.-Wohnungen, Südviertel, vom Besitzer direkt zu kaufen gesucht. Angebote unt. K. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Etagenhaus mit freier 5- od. 6-Zim.-Wohn., eventl. gegen bar, zu kaufen gesucht. Nur Besitzerofferten kommen in Frage. Off. unt. D. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Kriegsbeschädigter sucht kl. Geschäftsgrundstück mit 2–3000 Mk. Anzahlung nur von Eigentümer zu kaufen. Off. u. G. 753 an Tagbl.-Verl.

PLAKATE
mit verschiedenen Aufdrucken auf Pappe und Papier stets vorrätig
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
TELEFON 6661

Mehrere Millionen Mark
Hypothekengelder
7—8% Zinsen, bis 100% Auszahlung, sofort auszuleihen. Anträge nehmen entgegen F22
M. Schmidt & Co.
Abteilung Hypotheken
Wilhelmstraße 60. Telephon 4956.
Vermittl. für Privatgeldgeber gebührenfrei

Etagenhaus
Nähe Michelsberg, mit Torfahrt u. Werkstätten, gr. Keller, Friedensmiete 4800 Rm., aufgew. Hypotheken 16 000 Rm., für 35 000 Rm. zu verkaufen.
Max Bergshausen, Riehlstraße 12. Telephon 8468.

Wohnungsnachweis-Büro
Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 7708
RDM
Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Tier- u. Vogelwirtschaft in Mainz
f. 2000 Mk. zu verkaufen. Agenten Papierkorb. Off. u. G. 762 an Tagbl.-Verl.

Reinrass. englischer Windhund, 1½ Jahr alt, umständehalb. in gute Hände billig abzugeb. Möhringstraße 2, Part.

Selten schöner deutscher Boxerhund, 9 Mon. alt, bester Wach- u. Begleithund, billig zu verkaufen. Näh. Parkstraße 4. Telephon 4154.

Schöne Spanielhündin abzugeben Römerberg 11, 1. Stock.

Foxterrier-Hündin 2 Jahre, bildschön, reinrass., wegen Umzug bill. abzugeben. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Ej

Prima sing. Kanarienhähne, Tag- u. Lichtsänger, nebst Zuchtweibch. bill. zu verkaufen. Adolf Löffler, Langgasse 21 (Tagblatt-Haus) oder Wagemannstraße 34/36, Tor schellen.

Empfehle ig. gelehrige **Blaustirn-Amazone** anfang. zu sprech., 70 Mk., Wellensittiche, P. 10 Mk., chines. Nachtigallen, alles nur schlagende Männchen, a Stück 18 Mk., Senegalfinken, P. von 4 Mk. an, Kardinälchen, Paar 6 Mk., ind. Lachtäubch., P. 6 Mk. Reith, Helenenstraße 24.

Für Liebhaber! Gold. 5-Mk.-Stück (1877), gold. 10-Mk.-Stück (Kais. Friedrich, 1888) zu verkaufen. Zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Eg

Aquarell, G. v. Bochmann, wegzugshalber für 600 Mk. zu verk. Off. u. H. 760 an Tagbl.-Verl.

Neuer eleg. Pelzmantel u. Sealschal bill. zu verk. Schiersteiner Straße 20, 3 links.

Anzugstoffe billig, fein. Ueberzieher, Anzug, Frack, Smoking, neu, hochf., f. halb Wert zu verk. Neugasse 5, 1.

Neuer H.-Wint.-Mantel 60 Mk. Hellmundstr. 45, 2

Getr. Mäntel f. 10—12j. bill. abz. Albrechtstr. 21, 2

Knaben-Mäntel u. -Anzüge für 10—13jähr. bill. zu verkaufen Schwalbacher Straße 38, Part.

Maskenkostüm Pierrette (Gr. 44), hellbl. Atlas, f. neu, für 10 Mk. zu verk. Luisenstraße 17, Vdh. 2 l.

Russ. Herrenschaftspelz (40), braune Dam.-Ueberschuhe (39), pelzbes. zu verk. Humboldtstr. 9, P.

Frankfurter Schrank, Barock-Kommode, Eichen- und antike Truhebank billig zu verkaufen Roonstraße 20, Hof rechts.

1 Dipl.-Schreibtisch (Eiche), diverse Büromöbel, 1 Herren-Wintermantel, 1 Uebergangsmantel (mittlere Größe), 2 Damen-Maskenkostüme, fast neu, zu verkaufen. Anzusehen zwischen 1 und 3 Uhr oder zwischen 7 und 9 Uhr. Rheingauer Straße 2, 3 r.

Eichen-Ausziehtisch zu verkaufen Rüdesheimer Straße 16, 2 links.

Ladeneinricht. für Drogerie event. mit klein. Warenlager, billig zu verkaufen. Anfragen unt. G. 763 an den Tagbl.-Verlag.

J. Rohrplattenkoffer, 60×95, gut erhalten für 30 Mk. zu verk. Luisenstraße 17, Vdh. 2 links.

Neue Kappel-Schreibmaschine mit Deckel zu verkaufen. Kaiser-Friedr.-Ring 33, 3, 6 bis 7 Uhr.

Für Büro. 2 elektr. verstellb. Tischlampen preiswert zu verkaufen Fischerstraße 7.

Gas-Badeeinrichtung fast neu, zu verkaufen Humboldtstraße 9, Part.

Aquarium (60×40) mit 5 Sonnenbarschen für nur 8 Mk. zu verkaufen. Hübinger, Hochstättenstraße 6.

Händler-Verkäufe

Sprechapparate in höchster Vollendung, nur erste Weltmarken, zu billigen Preisen, auch gegen Teilzahlung. Platten gratis. Saxophon, Jazz-Schlaginstrumente sowie alle Musik-Instr. **Seibel, Instrum.-Bau,** Jahnstr. 34. Telephon 3263.

Ein modernes **Eich.-Eßzim.** Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und Lederstühle, 450 Mk., ein Eichen-Schlafzimmer mit 3tür. Spiegelschrank (1.80 m), 475 Mk., eine naturlasierte Küche 220 Mk., und neue Flurgarderobe, alles prima Schreinerarb., eigene Schreinerei. Walramstraße 5, Part.

Umständehalber modernes schwer eichenes Schlafzimmer billig zu verk. Westendstraße 32, Part. rechts.

Fast neue Chaiselongue für 26 Mk. zu verkaufen Drudenstraße 7, Part.

1- u. 2tür. Kleiderschr. 2 egale mod. Betten, pr. rotes Deckbett, Muschelbett bill. a. pt. Hellmundstraße 17, im Obstladen.

Einige eichene **Flurgarderoben** billigst zu verk. Blücher, Mauritiusplatz 2.

Guterh. Nähmaschinen bill. Bismarckring 43, P.

Kaufgesuche

Kaufe Geschäfte jeder Art. Kilp, Dotzheimer Straße 57, P. 1.

Brillanten, Gold, Silber, Zahngebisse, Pfandscheine, Prismengläser, Photo-Apparate kauft zu höchsten Preisen Zutnick, Wagemannstraße 14.

Antike Gläser und alten Perser gesucht. Off. u. M. 743 Tagbl.-Vl.

Antike Gläser zu kaufen gesucht. Off. u. M. 760 an Tagbl.-Vl.

Smokinganzug sehr gut erhalten, für mittelgr. kräft. Figur (52—55) zu kaufen gesucht. Off. unter L. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Staunend hohe Preise zahlt für Herren-Kleider, Wäsche, Schuhe etc. Grabenstr. 9 **Mesch** T. 8087

Altes Meister-Cello mit gutem Ton zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. E. 756 an Tagbl.-Verl.

Zu kaufen gesucht: 1a Herren-Zimmer-Einrichtung Bücherschr., runder Tisch, Schreibtisch mit Sessel u. Stühlen u. 2—3 Leder-Klubsessel. Aeußerste Angebote gegen Kasse von Privat. Die Sachen müssen 1a erhalten sein und Bücherschrank nicht über 1.80 m und dunkel Eichen. Offerten unter M. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Altenschrank und einige Stühle zu kaufen gesucht. Off. u. J. 759 an Tagbl.-Verl.

4 geschnitzte stämische Eichen-Stühle zu kaufen gesucht. Off. u. L. 759 an Tagbl.-Verl.

Laden-Einrichtung f. Lebensm. zu kauf. ges. Carl Schneider, Gneisenaustraße 16.

Ich suche zu kaufen für einen gr. Kunden: 1 antike Kommode, Sessel mit Tapisserien, alte Bilder, englische Kupferstiche, möglichst bunt. Angebote an Antiquitäten-Geschäft Luftig Taunusstr. 7. T. 7683

Ueberseekoffer (div. Gr.), **Reise-Schreibmaschine** (Adler) gut erhalten, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. O. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad Modell 26 nicht unter 500 ccm zu kauf. gesucht. Off. m. Pr. u. genauen Ang. u. S. 759 Tagbl.-V.

Motorrad gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter O. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr., guterhaltener **Reitsattel** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis M. 763 T.-Verl.

Ein Schlafzimmer
Louis XIV. oder XVI., reich geschnitzt, gr. Gobelins, **7 Orient-Teppiche** (3×4), 20 Brücken und Verbinder gegen Kasse sofort gesucht. Bild erw. Offerten unter A. 760 an den Tagblatt-Verlag.

Gebrauchtes Schlafzimmer gegen bar zu kaufen gesucht aus Privathand und gutem Hause. Offerten unter K. 761 an den Tagblatt-Verlag.

Unterricht

Fabers Realschule
Adelheidstraße 71.
Von Sexta bis Sekunda.
Kleine Klassen.
Gut förd. Unterricht, sorgfältige Beaufsichtig. Tägliche Arbeitsstunden unt. Aufsicht von Fachlehrern. Aufn. jederzeit.

Schwache a. unfl. Schüler und Schülerinnen erhalt. in Kursen Nachhilfe und Beaufsichtigung ihrer Hausaufgaben (etwa 2 bis 3 Stunden täglich) durch staatl. geprüfte Lehrkr. Honorar monatl. 60 Mark. Anfr. u. eingeb. Klarlegung u. T. 231 Nachhilfe an Tagbl.-Verl.

Kaufm. Privat-Schule
A. & C. Bein
Dipl. Kaufl. u. Dipl. Hdlsl.
Kirchgasse 22.
Beginn neuer Vollkurse u. Einzelkurse. Anmeldungen sof. erb. Auf Wunsch Zahl.-Erleichterungen. Jedes Fach kann einz. belegt werden — Unterricht vorm. od. nachm. od. abends nach Wahl.

Bridge-Unterricht sowie Stenogr.-Stunden (Syst. Stolze-Schrey) auch Debattenschrift, w. von Dame erteilt. Adresse im Tagbl.-Verlag. Eh

Privatunterricht und Nachhilfestunden i. Deutschen Französischen u. Englischen erteilt A. Bernhardt, geprüfte Oberlehrerin, Kapellenstraße 44.

Violin-Unterricht mit Ermächtigung des Schulkollegiums, schnellford. Honor. mäß. Viele Anerkennungen. Keiser, Yorkstraße 25, P., früh. Lehrkr. a. Konserv.

Dame sucht **ital. Konversation** nur von Italiener. Off. u. F. 755 an Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Krankenschwester verlor Portemonnaie m. größerem Geldbetrag. Ehrlicher Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzug. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ep

Brosche, 2 Onyxsteine, am Montag verl. Gegen Belohn. abzug. Wilhelmstraße 58, 4.

Sonntag 7 Uhr, Michelsberg, Langgasse, Weberg. Lorgnon tbl., mit Kette, verloren. Abzugeben gen. gute Bel. Adelheidstraße 31, 2.

Jagdhund braun, m. weißen Flecken, entlaufen. Abzugeben Friedr. Wilh. Erkel, vorderes Wellritztal, Telephon 8509.

Verschiedenes

8 Monate Kredit!
Wir liefern einfache bis zur feinsten Bett- und Tischwäsche zu äußerst billigen Preisen und gewähren 8 bis 10 Monate Kredit. Unser Vertreter besucht Sie mit Kollektion unverbindl. Postkarte genügt. Offerten u. D. 761 an den Tagbl.-Verlag.

PIANOS MIET-
alle Preislagen
Rheinstr. 52 Alleeseite **Schmitz.**

Theaterabonnement B, 2. Rang, Mitte, für den Rest der Spielzeit, ganz oder halb abzugeben Moritzstraße 47, 2.

Smoking (schl. Figur) gegen Sport- oder Straßenanzug zu vertauschen Hellmundstraße 23, 3 links, nachmittags 3—6 Uhr.

Frisermodelle für fortgeschritt. Schüler gesucht. Zu melden Donnerstag, den 6. Jan., 8½ abends, im Restaur. „Bürgerhof" Michelsberg 28, im Hof rechts, Saal.

Neue Stärkungsmittel

kommen auf und verschwinden wieder. „Scott's Emulsion" aber hat sich seit 50 Jahren in allen Ländern bewährt.

Sie enthält Vitamine, Kalk und Hypophosphite zur Stärkung der Knochen, Kräftigung des Körpers und Erhaltung der geistigen Frische.

Aber nur „die echte Scott's Emulsion" muss es sein, die in allen Apotheken und Drogerien für 3 M zu haben ist. Niederlagen:
Albrecht-Drogerie, Mehl, Albrechtstraße 16; Med.-Drog. Hygiea, Tauber, Moritzstraße 24; Drogerie Machenheimer, Bismarckring; Nero-Drogerie, Kimmel, Nerostraße 46; Schloß-Drogerie, Siebert, Marktstraße 9; Drog. Wilhelm Schlemmer, Nettelbeckstr. 26.

SCOTT'S EMULSION

Deutsche Volkspartei
Versammlung
am Freitag, den 7. Januar 1927, abends 8 Uhr im Lyzeum II am Boseplatz
Redner: Rechtsanwalt **Georg Krücke**
Fraktionsvorsitzender, Spitzenkandidat
Thema: **Die Bedeutung der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen**
Alle Mitglieder, Anhänger sowie Freunde der Partei sind eingeladen. Am 16. Januar sollt Ihr die Zukunft Eurer Stadt, wie Eure eigene Zukunft bestimmen. Deshalb erscheint zahlreich.
F309 Deutsche Volkspartei.

Abgelehnte
können bei guter deutscher Gesellschaft Annahme finden und erbitte Anfragen u. J. G. S. 969 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. F131

Während des
Inventur-Ausverkaufs
sämtliche
Pelze
zu außergewöhnlich billigen Preisen!
J. Bacharach
4 Webergasse 4

denn ein großer Teil des noch enormen Lagers ist in Serien eingeteilt und ganz gewaltig sind die Preise herabgesetzt.

Nur einige Beispiele:

Herren-Anzüge, regulärer Preis bis Mk. 130.—
jetzt . . . . . Mk. 98.- 88.- 78.- 68.- 58.- 45.- 35.- 25.- **15.—**

Herren-Mäntel, regulärer Preis bis Mk. 144.—
jetzt . . . . . Mk 98.- 88.- 78.- 68.- 58.- 45.- 35.- 25.- **15.—**

Herren-Schlafröcke, Rauchjacken u. Joppen regul. Preis bis Mk. 95.—
jetzt . . . . . Mk. 53.- 45.- 38.- 31.- 24.- 17.- **12.—**

Herren-Hosen, regulärer Preis bis Mk 38.—
jetzt . . . . . Mk. 28.- 23.- 18.- 14.- 10.- 6.50 **3.50**

Burschen- und Knabengrößen entsprechend weniger.

Auf alle nicht in Serien eingeteilten Waren 10% Rabatt
ausgenommen Berufskleidung.

Besonders preiswerte Kaufgelegenheit für extra starke Herren.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56, Tel. 2093

2313

Am 10. Januar 1927, nachmittags 3½ Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr 98, die im Grundbuch von Wiesbaden — Innen-Band 243, Blatt 3637, und Band 248, Blatt 3721, eingetragenen Grundstücke: bebauter Hofraum, Wagemannstr. 29 und Grabenstraße 28 — Eigentümerin: Ehefrau des Kaufmanns **Willy Renson, Paula,** geb. Frank, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1926. F256
Amtsgericht, Abteilung 8.

Nutzholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Januar 1927, mittags 1 Uhr, kommen im Gemeindezimmer zu **Holzhausen ü. Aar** nachstehende Hölzer zum Ausgebot:
170 Festmtr. Kiefernstämme, Kl. 1a u. 1b,
100 Festmtr. Kiefernstämme, Kl. 2a u. 2b,
100 Raummeter Kiefern-Brennholz.

Holzhausen ü. A., den 3. Januar 1927. F362
Der Bürgermeister: Roth.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe in
Herrenstoffen
Futterstoffen
teilweise zur Hälfte des Wertes.
Nur noch kurze Zeit
Christine Franger-Litter
25 Dotzheimer Straße 25, Part. rechts.

So lange Vorrat: 25 Pfd.-Eimer nur 6.50 (einwandfr. Ware)
la Apfelgelee Zu erfragen Goldgasse 18, Laden

Makulatur

zu haben
Tagblatthaus, Schalterhalle rechts.

Restposten

unserer Ausstattungs-Ateliers
Klöppelspitzen
Stickereien
Festons
Stickgarn, weiß u. rot
usw.
in Serien eingeteilt

ungewöhnlich billig

Restbestände Badeanzüge, Badehauben herabgesetzt auf einen Bruchteil ihres Wertes.

20

BKC
BECKHARDT KAUFMANN

Nachlaß Balkhausen.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß der verstorbenen Witwe **Balkhausen,** Arndtstraße 3, haben, werden hierdurch aufgefordert, solche bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger anzumelden. F357
Wiesbaden (Wilhelminenstr. 1, 2), 4. 1. 1927.
Koch.

Reisebüro ERNST HILLERT
Nikolasstraße 10
Regelmäßige Reisen nach
PARIS
und an die
RIVIERA
Prospekte und Auskünfte kostenlos.

„Treff's Restaurant"

Kirchgasse 13 — Tel. 2023
Donnerstag
Schlachtfest
Heute abend Bratwurst und Wellfleisch
Prima Biere und Weine
Es ladet frdl. ein **Paul Treff.**

Grüner Baum

Schierstein
Donnerstag, den 6. Januar, abends:
Metzelsuppe
wozu höfl. einladet Chr. Horcher Wwe.

Erstaunen erregen unsere Inventurpreise!

Einige Beispiele:

Nubuk- u. Wildleder-Schnür- u. Pumps, Marke Hassia, ℳ **7.50**
" " " -Spangenschuhe in allen Farben, ℳ **10.50**
Braune Damen-Chevr.-Schnürschuhe, Rahmenarbeit, ℳ **5.50**
Braune Chevr.-Herrenstiefel, Rahmenarbeit . . . . . ℳ **12.50**

Marktstraße 23
Gegr. 1869.

Schuhhaus Ernst
— Ununterbrochen geöffnet. —

Marktstraße 23
Tel. 3955.

Thalia

Kirchgasse 72. Telephon 6137.

Heute letzter Tag:

Der Rosenkavalier

mit **Michael Bohnen** u. **Huguette Duflos.**

Ab morgen **Donnerstag,** 6. Januar:

mit

Conrad Veidt, Werner Krauss u. Gräfin Agnes Esterhazy.

Nach dem Roman von

Hanns Heinz Ewers.

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Mazdaznan

Jeden Freitag, 8 Uhr abends:

Uebungs-Abend

(Atem-, Entspannungs-, Harmonieübungen) im kleinen Festsaal des Taunus-Hotels, Rheinstraße 19/21.

Wiederbeginn: Freitag, den 7. Januar 1927.

Mazdaznan-Vereinigung Wiesbaden.

Café-Restaurant Orest

Freitag, den 7. Januar

Dilettanten-Wettstreit

mit Preisverteilung.

Leitung: *Rhein. Vortragsmeister* **Carl Hermann Hauth**

Mitwirkung: ***Elite-Orchester Fried König***

Preisrichter: ***Das Publikum***

*(**Jedermann** aus dem Publikum **kann sich am Wettstreit** durch Vorträge, Gesang und Rezitationen **beteiligen.**)*

Central-Lichtspiele

Kirchgasse, Ecke Luisenstrasse

Heute letzter Tag:

Die Abenteuer des Prinzen Achmed

Der geplatzte Express. — Der Zirkus kommt.

Ab morgen Donnerstag:

Eine Frau von Rasse

(Liebesnächte am Nil) 7 Akte

Auf nach Illustrien

Eine tolle Kiste in 8 Akten, in der Hauptrolle Larry Semon

KURHAUS

Donnerstag, 6. Jan., 8 Uhr im kleinen Saale:

Die sieben Weltwunder der Alten

Vortrag des berühmten Frankfurter Malers und Kunsthistorikers Prof. Dr. **Julius Hülsen**

mit zahlreichen Lichtbildern

Eintrittspreise: 1, 2, 3 Mk.
Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe: 0.30 Mk.

Freitag, 7. Januar, 8 Uhr im kleinen Saale:

Arien- und Lieder-Abend

CIDA LAU

(Strauß, Schubert, Brahms, Mozart, Pfitzner, Verdi und Donizetti)

Am Flügel: **Hans Göbel**

Eintrittspreise: 1½, 2, 3 Mk.
Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe: 0.30 Mk. F315

Plattdeutsche

aller niederdeutschen Mundarten

(Westfalen, Oldenburger, Hannoveraner, Friesen, Schleswig-Holsteiner, Pommern, West-, Ostpreußen und Brandenburger)

welche gewillt sind, sich an der **Gründung** eines

plattdeutschen Vereins

zur Pflege der Heimatsprache und Geselligkeit zu beteiligen, werden am **Freitag abend,** den **7. Januar,** ins **Hotel „Union, Neugasse,** gebeten.

Der Einberufer.

Wärmflaschen

Leibwärmer

von Mk. 1.— an

Gebr. Fliegen

Wagemannstr 37
Ecke Goldgasse

204

Park-Kabarett

Wilhelmstraße 36.

Januar-Programm

Als Conferencier: **Georg Tucher**

Vortragssoubrette: **Lo Stolzenberg**

Tanz-Star

Darmora

Original russisches Künstlertrio:

Helene Gorwatt **Wladimir Pique** **Mich. Korsakoff**

Excentric-Stepptänzer: **Arthur Tower**

Jugendl Tänzerin: **Miss Ellen**

Das weltberühmte Rollschuhpaar:

Boomgarden-Duo

Der Caruso des Varietés: **Antonio Lamperti**

Begleitkapelle: **Alfred Münzer.**

Anfang 9 Uhr - Eintritt frei - Kein Weinzwang

In der Bar: Die beste deutsche Tanzkapelle

Pinkus-Langer

Tanzleitung: **Jonny van Hall.**

Nur noch 5 Vorstellungen!

Mittwoch	3 Uhr	5.45 Uhr	8.30 Uhr
Donnerstag	3 Uhr	4.30 Uhr	

Das Riesenprogramm!

Die beiden **Spitzenfilme**

Goldrausch

mit **Charlie Chaplin**

Hoheit tanzt Walzer

Claire Rommer

Walter Rilla

Deulig-Woche Nr. 1

Das Neueste aus aller Welt

Eintrittspreise Mk. 1.— bis 2.50.

Donnerstag abend 8.30 Uhr:

PREMIERE

Der Kurier des Zaren

(Michael Strogoff)

nach dem Roman von **Jules Verne**

mit **Iwan Mosjukin** in der Hauptrolle.

Eine beschränkte Anzahl numerierter Eintrittskarten sind im Vorverkauf an der Theaterkasse zu haben.

FILM-PALAST

Schwalbacher Straße 8 Tel. 6029

Café Odeon

Marktstraße 26 — Inh. Johann Glieden

Kaffee la 0.25 Mk. bis 7 Uhr abends

Künstlerkapelle C. Trost

Zurzeit: Hotel „Café Vogel"

Rheinstr. Ab 16. Jan. 1927 frei

Jede Besetzung. — Beste Referenzen.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, 6. Jan.
12. Vorstell. Stammr. E.

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern von E. Humperdinck.
Musik. Leit.: A. Rother.
Inszen.: Eduard Mebus.

Peter — Carl Köther
Gertrud — Gabr. Englerth
Hänsel — Herta Möller
Gretel — Müller-Reichel
Die Knusperhexe — Schorn
Sandmännchen — J. Hardt zur Nieden
Taumännchen — Krämer

Erstes Bild: Daheim. — Zweites Bild: Im Walde. — Drittes Bild: Das Knusperhäuschen.
Vor dem zweiten Bilde: „Der Hexenritt". f. großes Orchester.
Anf. 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, 6. Jan.
Bei aufgeh. Stammkarten

Vom Teufel geholt.

Schauspiel in 4 Akten von Knut Hamsun.
In Szene gesetzt von Wolff von Gordon.

Der alte Gible — Gerhards
Julianne Gible — Hummel
Der Naboj — Momber
Blumenschön — Wagner
Aron Gislelen — Lehrmann
Leutn. Lonum — Langhoff
Frl. F. Normann — Kabisch
Peter Theodor Jeglinger
Der Negerhop — Albert
Fredriksen — Rob. Kleinert
1. Stubenmädch. — Semmt
2. Stubenmädch. — Mathes
Stubenmädch. b. Blumenschön — Doris Voß
Direktor im Hotel Bristol — Heinrich Weyrauch
1. Kellner — Hellm. Hellig
2. Kellner — B. v. Heyden
1. Bote — Aug. Schwade
2. Bote — Edm. Kossea

Das Stück spielt in einem kleinen nordischen Lande in unserer Zeit.
Nach dem 2. und 3. Akt je 10 Minuten Pause.
Anf. 7. Ende etwa 10¼.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag 6. Januar,

KONZERTE

des städt. Kurorchesters
Nachmittags 4 Uhr.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmler

1. Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail" von W. A. Mozart.
2. Menuett und ungarisches Rondo von Jos. Haydn.
3. Adagio aus der Sonate pathétique von Beethoven.
4. Impromptu, C-moll von F. Schubert.
5. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" von Ch. Gluck.
6. Jugendballtänze, Walzer von Joh. Strauß.
7. Von Gluck bis Wagner, Potpourri von A. Schreiner.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister Otto Niesch.

1. Ouvertüre zur Oper „Phädra" von J. Mass net.
2. Deutsche Tänze von L. v. Beethoven.
3. Balletmusik aus „Gioconda" von F. Ponchielli.
4. Zwei Rosenlieder von P. Eulenburg.
5. Amoretten-Tänze, Walzer von J. Gungl.
6. Puddig-Potpourri von C. Morena.
7. Marsch von C. Lehnhardt.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale

Die sieben Weltwunder der Alten.

Vortrag des bekannten Frankfurter Malers und Kunsthistorikers Prof. Dr. Jul. Hülsen mit zahlreichen Lichtbildern.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, 6. Januar, vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnenstrickhalle
Ausgeführt von dem Salon-Orchester Hans Göbel
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Die schöne Galatee" von F. v. Suppé.
2. Wiener Bürger, Walzer von C. Ziehrer.
3. Fantasie aus der Oper „Figaros Hochzeit" von W. A. Mozart.
4. Wiegenlied von J. Brahms.
5. Potpourri aus der Operette „Das süße Mädel" von C. Reinhardt.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, den 6. Januar

Frankfurt (M) (280) 12—1 Uhr Uebertragung von Cassel Konzert. 3—4 Uhr Die Stunde der Jugend. Vortrag Aus einer Hexenwanderung 4.30—5.45 Uhr Konzert des Hausorchesters. Operettenmusik. 5.45 bis 6.05 Uhr Die Lesestunde Aus „Die Menschen der Renaissance in Italien" 6.15—6.45 Uhr Stunde des Südwestdeutschen Rundfunks. Vortrag Oertliche Empfangsstörungen 6.45—7.45 Uhr Gewerbetechnischer Fortbildungskursus für Anfänger u. Fortgeschrittene 7.15—7.45 Uhr Italienischer Sprachunterricht. 7.45 bis 8.15 Uhr Stunde der Frankfurter Zeitung 8.15 Uhr Operetten-Abend Anschließ. bis 12.30 Uhr Tanzmusik.

Stuttgart (M. 379) 11.30 Uhr Morgenfeier. Alte und neue Chormusik. 2 Uhr Schallplatten-Konzert. 3 Uhr Erzählungen über Kinder und Tiere 3.30 Vortrag Deutschtum und Slaventum 4 Uhr Unterhaltungs-Konzert 6.15 Uhr Dramaturgische Zeitstunde (Schwaigel) 6.45 Uhr Aerzte-Vortrag Ueber die Kuhpocken-Impfung beim Kinde. 7.15 Uhr Dichterstunde. Alfons Paquet liest aus eigenen Werken. 8 Uhr Richard Wagner-Abend. 9.30 Uhr Uebertragung aus Freiburg i. B. Abend-Konzert Anschl. bis 12 Uhr Tanzmusik.

Berlin (M. 483) 12.55 Uhr Die Viertelstunde für den Landwirt. 3.30 Uhr Vortrag Die Pioniere der Industrie 4 Uhr Charlotte v. Stein (zu ihrem 100. Todestag) 4.30—7 Uhr Konzert. Während der Pause Ratschläge fürs Haus, Theater- und Filmdienst 7.05 Uhr Vortrag Die Berufsaussichten in Handel und Gewerbe 7.30 Uhr Spanisch. 8 Uhr Vortrag: Die Zahlen leben! Der Sportangestellte bei der Tagesarbeit. 8.30 Uhr Vortrag (Thema wird durch den Rundfunk bekanntgegeben) 9 Uhr Opern-Bellettmusik. 10.30 bis 12.30 Uhr Tanzmusik.

Im unserem

Inventur-Ausverkauf

bringen wir unser gesamtes Lager in

Herren-Hemden, Herren-Hosen, Herren-Kravatten

zu ganz außerordentlich herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Herren-Hemden

Baumwollflanell	5.90, 4.50,	**3.90**
Zephir	6.90, 5.90,	**4.50**
Weiß Panama m. Schiller- od. Stehumlegkragen		**6.00**
Weiße Frack- u. Smoking-Hemden	6.90,	**6.00**
Trikoline-Hemden, uni und gestreift	8.50,	**6.90**
Wanderhemden u. Fahrtenkittel	3.90, 3.00,	**2.50**

Herren-Kravatten 0.75, 0.50, **0.30**

Schwenck
Mühlgasse 11-13

K39

Frische Land-Butter Pfd. **1.90**

Ph. Lieser Luisenstr. 49

Rote-Kreuz-Geld-Lotterie

Ziehung am 7. u. 8. Januar 1927

Hauptgewinn 100 000 Mk.

Lose zu **3.30** Mk. 21

Lotterie-Einnahme **Glücklich**

Fernruf 6656. Wilhelmstraße 56.

Schallplatten

Columbia

Die einzige geräuschlose Platte der Welt.

Stets die größte Auswahl in Tanzplatten

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus

Nerostraße 1—3

Am Kochbrunnen

Ecke Saalgasse.

Tel. 6123 1967

Inventur-Ausverkauf

zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen

Carl Claes, Bahnhofstr. 10

Außergewöhnlich

ist

B&E Goldschmidt's **Inventur-Ausverkauf**

Restsortimente · Einzelpaare unserer bekannten Marken **Herz - Angulus - Mella** etc. weit unter Preis

Besichtigen Sie die Schaufenster und zwanglos die ausgestellten Artikel im Inneren unseres Verkaufsraumes

18 Langgasse 18

Geschäftl. Empfehlungen

Adolfstraße 6, 1. guter Privat-Mittagstisch 70 Pf. (Täglich Fleisch von erstkl. Metzger.)

Besserer Privat-Mittagstisch Luisenstr. 3, 1. Et., an der Wilhelmstraße.

Auto- u. Pferde-Transporte, Umzüge in u. außer d. Stadt auf Stunden, einfache Stadtfahrt von 2.50 an. **Weimer,** Ludwigstraße 6, Telephon 2614. Abfahren von Schutt.

Transporte mit Schnell-Lastwagen. **J. Stähler,** Kellerstr. 14. Telephon 8515.

Gedichte u. Reden für alle Gelegenheiten diskret, preiswert, formvollendet. **Reklame, Verse.** Postlagerkarte 284, Wiesbaden 1. F 2

Schreibstube Bein. Kirchgasse 22. Telephon 7223, empf. f. zu maschinenschriftl. u. handschriftl. Arbeiten Rechn.-Ausschreibgn. Vervielfältg., Korresp.-Erled. usw. bei bill. Berech. — Diskr. rasche Erled.

Schreibmaschinen arbeiten übernimmt gebild. Dame, kommt auch m. Maschine ins Haus. Offerten unter B. 748 a. d. Tagbl.-Verl.

Körbe und Stühle werden neu geflochten u. repariert. F 204

Rohr-Fußmatten in allen Größen.

Grammophon-Rep. Klavier stimmen. Strickarbeiten. Blindenanstalt Bachmayerstr. 11. T. 6036

Schreibstube Hugo Lang, Rheinstr. 74, P., Tel. 3061 für 1a Vervielfältigungen, Diktatarbeiten, Abschriften u. dgl. rasch, preiswert, fehlerfrei

Wegen vorgerückter Saison liefert feine Maßschneiderei Anzüge v. 90 Mk. an. Garantiert erstklassige Verarbeitung und Sitz. Prima Stoff u. Zutaten. Nicht von mir gelieferte Stoffe Fasson-Preis 45 Mark. Offerten unter U. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin, die indiv. arb. kann, n. n. Damen an in u. außer d. Hause. Mäßige Pr. Gef. Offert. u. H. 762 an Tagbl.-Verl.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Näh. Stein, Bertramstraße 22, H. 1.

Schreibmaschinenbesitzer Ein größ. Posten Durchschlagpapiere, fein weiß Quart u. Folio, ebenso Sauapostpapiere, billigst Bürohaus Walter Grafe, Luisenstr. 3. Tel. 3325.

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf. zu haben im

Tagblatthaus, Schalterhalle

WIESBADEN — BEAMTEN- UND BÜRGER-KONSUMVEREIN RHEIN-MAIN

ADELHEIDSTR. 53, SCHARNHORSTSTR. 27, EMSERSTRASSE 2, FRIEDRICHSTR. 12, HERDERSTRASSE 10, FAULBRUNNENSTR. 11, TAUNUSSTRASSE 50, SEDANPLATZ 3, KAISER-FRIEDRICH-RING 8, KLEISTSTRASSE 1

E·G·M·B·H· SITZ WIESBADEN BIEBRICH

Unser

Inventur-Ausverkauf

in

Textil- und Schuhwaren

Wellritzstraße 9

beginnt

Donnerstag, den 6. Januar 1927.

Die Inventur-Ausverkaufs-Preise

sind in diesem Jahre

derartig herabgesetzt,

daß sich unsere Mitglieder **unbedingt schädigen,** wenn sie ihren augenblicklichen Bedarf nicht in der eigenen Genossenschaft decken würden.

Verehrl. Mitglieder, wir bitten, bevor Sie einen Einkauf tätigen, unsere Preise und Qualitäten mit anderen Geschäften zu vergleichen.

In unserem Verkaufs-Lager **(Haushaltwaren)**

Adelheidstraße 53

sind die Preise bis zu **30%** herabgesetzt, so daß sich der Weg dorthin lohnt.

Der Vorstand.

F375

10 000 Paar Schuhe müssen geräumt werden.

Sensationell billige Preise!!

Überzeugen Sie sich die großen Vorteile!

Inventur-Ausverkauf **Schuh-Kuhn**

Wiesbaden: Bleichstraße 11. Wellritzstr. 26.
Biebrich: Straße der Republik 26.

19

Die glückliche Geburt einer kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt Dr. Wollweber u. Frau

Wiesbaden, den 3. Januar 1927, zurzeit Rotes Kreuz.

Statt Karten

Für die anläßlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Carl Fuchs u. Frau
Emma, geb. Jung.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

HERMANN WEBER u. FRAU
Finchen, geb. Fischer.

Göbenstraße 30.

Schuhmacherei Uffelmann
vormals Horn Karlstraße 22

Herren-Sohlen . . von Mk 3.— an
Damen-Sohlen . . von Mk 2.— an
Anfertigung für leidende Füße
Prima Material Beste Handarbeit.
Annahmestelle Stiftstraße 28, Part.

Einkaufsbeutel . . . . . Mk 0.95
Koffertaschen . . . . von Mk 3.7 an
Besuchstaschen . . von Mk 0.60 an
Aktenmappen . . . . von Mk 3.75 an
echt Leder
Nur Nerostraße 8 (kein Laden).

Juforsin
gegen sexuelle Schwäche: Jugendfrische, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück, Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt ausserprobt.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11. 2283
Älteste Apotheke Wiesbadens.

bei **Husten** nur
Sagitta-Hustenbonbons
in allen Apotheken erhältlich.
kräftige, schmerzlindernde, schleimlösende Medizin bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh
Stets vorrätig: Taunus-, Theresien-, Viktoria-, Blücher-, Schützenhof-Apotheke Wiesbaden. Fi90

Ich habe meinen Wohnsitz von
Breslau nach **Wiesbaden**
Thelemannstraße 7, Ecke Parkstraße verlegt.
Fernruf 7974.
Geh. Med.-Rat
Prof. Dr. Minkowski.

Berichtigung.

In der am Freitag, den 31. Dezember 1926, veröffentlichten Anzeige des

Volks-Feuerbestattungs-Vereins

mußte es statt 2 Jahren beitragsfrei wie folgt heißen:

1 Monat Wartezeit nach 20 Jahren beitragsfrei.

Warum Schmerzen leiden?

Jetzt muß Carmol ins Haus!

Carmol tut wohl!
Bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf- u. Zahnschmerzen, einfach Husten u. Schnupfen. Preis 0.75, 1.50, 2.75, 4.— Mk. in Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Carmol-Fabrik, Stamsberg (Westf.)

Erhältl. in Wiesbaden: Schloß-Drogerie Kurt Siebert, Marktstr.; Drog O. Lilie, Moritzstr. 12; Drogerie Hans Krah Wellritzstr. 27; Mediz.-Drogerie Hygiea, Moritzstraße 24; Nero-Drogerie, Nerostraße 46, Drog. Carl Witzel Michelsberg 11, Drogerie Reinhard Göttel Michelsberg 23, Nassovia-Drog., Kirchg. 20; Scharnhorst-Drogerie, Scharnhorststr. 12; Westend-Drogerie, Sedanplatz 1; Drog. F. Alexi, Michelsberg 9; Drog. Brosinsky Bahnhofstr. 12; Drog. Geipel, Bleichstr. 19; Drogerie Minor, Schwalbacher Str.; Drogerie Wilh. Machenheimer, Bismarckr.; Drogerie Brecher Inh. Hermann Hisgen, Neugasse 14. In Dotzheim: Mediz. Drog. „Nassovia" Inh. Eduard Schneider. F119

Wiesbadener Militärverein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben des

Kameraden **Moritz Abner**

in Kenntnis zu setzen. Einäscherung Donnerstag, vorm. 11¾ Uhr, Südfriedhof. F374

Der Vorstand.

San.-Rat
Dr. Feddersen
von der Reise zurück.

Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Möbel aus
„Wunderschön".
Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.
Drogerie Brecher.
Neugasse 14. Fernruf 3564

Wasch-garnituren 2108
5teilig, elfenbein . . . 2.80
5 „ Dekor 3.80
5 „ mit Gold . . . 5.20
Tonnengarnitur., 14tl. 5.20
Teeservice, 9teilig . 3.80
Kaffeeservice, 9teilig . 4.50
Obstservice, 7teilig . 1.95
Satzschüsseln, weiß 1.10 0.75
„ bunt 1.50 1.05
Teller, tief und flach 0.12
Tassen 0.11
Steinbowlen
braune, alt Köln. Glasur 5.60
Wärmekrüge 0.50
Julius Mollath
Schulberg 2.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 2. Januar: Ehefrau Elisabethe Ziefer, geb. Scherf, 64 J. Elisabeth Müller, geb. Koch, 64 J. Witwe Emma Horn, geb. Kuhn, 52 J.

Wunderbare Hilfe
durch Heilfühl-Heilbehandlung
Viele Hunderte begeisterte Dankschreiben
bei allen vorkommenden Leiden.
Max Schacke, Adelheidstraße 83, I.
Sprechzeit: 9—11 2—4 Uhr.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Anton Retzel
Oberheizer a. D.

am 4. Januar, vormittags 12 Uhr, nach kurzem Leiden plötzlich und unerwartet im 67. Lebensjahre verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau M. Retzel Wwe.

Wiesbaden, den 4. Januar 1927 (Moritzstraße 62).

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Januar 1927, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Turn- u. Sportverein „Eintracht" Wiesbaden
Gegründet 1846. Jurist. Person.

Unseren Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß am 2. dieses Monats unser langjähriges treues Mitglied

Herr Moritz Abner
Schreinermeister

verstorben ist.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 6. Jan. vorm. 11¾ Uhr auf dem Südfriedhof statt. Wir bitten die Mitgliedschaft sich recht zahlreich an der Trauerfeier zu beteiligen.

Wiesbaden, 5. Januar 1927.

Der Vorstand.

Gestern mittag 12½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe herzensgute Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter

Frau Sofie Fleischer
geb. Dannegger

im Alter von 45 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Carl Fleischer,
Rudolf Fleischer,
Thilde Fleischer.

Wiesbaden (Rosenstraße 4), Sigmaringen, Stuttgart, Breslau, den 5. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die großen Beweise der Liebe und Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Heimgegangenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Auch danken wir herzlich Herrn Pfarrer Schlosser für seine lieben zu Herzen gehenden Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Frischke.

Wiesbaden, den 5. Januar 1927.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem für uns so schweren Verluste durch den Heimgang unserer lieben Entschlafenen sage ich hiermit herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ph. Kissel.

Zaleski über die Außenpolitik Polens.

Warschau, 4. Jan. Minister des Äußern Zaleski hielt heute im Auswärtigen Ausschuß des Landtags eine Rede über die außenpolitische Lage Polens, in der er zunächst über die letzte Sitzung des Völkerbundsrates in Genf berichtete und die Meinung aussprach, daß kein Grund zu der Annahme vorliege, daß die Investigation durch den Völkerbund weniger zweckdienlich sei als die interalliierte Militärkontrolle. Der Minister wandte sich dann gegen diejenigen Tendenzen, die zwischen der Befriedung des Ostens und des Westens Europas einen Unterschied machen wollen. Auf das deutsch-polnische Verhältnis übergehend, betonte Zaleski seine Wichtigkeit für den europäischen Frieden. Polen bemühe sich andauernd, zu guten Beziehungen zu Deutschland zu gelangen. Mit Bezug auf die Freie Stadt Danzig erklärte der Minister, Polen habe nicht die Absicht, die finanzielle Wiederherstellung Danzigs zu erschweren, noch sich einer Anleihe zu widersetzen, die die Sanierung der Freien Stadt gewährleistet, doch müsse Danzig vor allem die vom Finanzkomitee des Völkerbundes vorgeschlagenen Sparmaßnahmen durchführen. Das Verhältnis Polens zur Sowjetunion habe sich in der letzten Zeit nicht geändert. Polen habe auch nicht die Absicht, sich in innere Fragen Litauens einzumischen. Nach der Rede Zaleskis wurde die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Landtags geschlossen.

Ausdehnung der Unruhen auf Sumatra.

Amsterdam, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die kommunistischen Unruhen an der Westküste von Sumatra dauern an. Ein Zug, der unter militärischer Bedeckung durch das Unruhengebiet fährt, wurde heftig beschossen. Bei einem Gefecht mit bewaffneten Aufständischen wurden drei Personen getötet. Ein Postamt wurde geplündert und der Beamte getötet. Die Eisenbahnlinien sind an vielen Stellen aufgerissen; der Verkehr liegt fast völlig still.

Die amerikanischen Truppen bleiben in Nicaragua.

New York, 5. Jan. (Kabeldienst.) Das amerikanische Kabinett beschäftigte sich eingehend mit der Lage in Mittelamerika und beschloß die unveränderte Fortführung der bisherigen Politik gegenüber Mexiko und Nicaragua. Die amerikanischen Truppen sollen in Nicaragua bleiben, da Amerika ganz bestimmte Vertragsrechte habe, besonders bezüglich des geplanten Nicaragua-Kanals und der Flottenbasis als Stützpunkt gegen das Vorrücken Sacasas.

Mussolini beginnt eine neue Zeitrechnung.

Rom, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wenn es wahr ist, was jetzt durch die Presse geht, so befindet sich Mussolini auf dem Wege zu hoffnungslosester Verstiegenheit. Mussolini soll nämlich an das italienische Unterrichtsministerium einen Erlaß gerichtet haben, der anordnet, daß künftig alle amtlichen Schriftstücke dieses Ministeriums nach einer neuen Zeitrechnung datiert werden sollen. Das Jahr 1 beginnt mit dem 28. Oktober 1922, dem Datum, an dem Mussolini die Macht übernahm. Die Akten werden zunächst noch außerdem mit den Daten der christlichen Zeitrechnung versehen. Dieser Erlaß wäre, seine Richtigkeit vorausgesetzt, eine wirklich sehr merkwürdige Blüte der Diktatorenüberheblichkeit Mussolinis. Hat er vielleicht historische Reminiszenzen erwecken wollen? Bekanntlich rechnete man im alten Rom die Jahre von dem Zeitpunkt der Gründung der Stadt Rom ab. Mussolini hat zwar Rom nicht neu gegründet, aber er hat es besetzt und in seine politische Macht bekommen. Offenbar hält er das für eine so große Tat, daß davon noch die späteren Geschlechter singen und sagen werden, so daß es sich auch verlohnt, gewissermaßen ein neues Zeitalter damit anheben zu lassen.

Bedeutende Heeresverminderungen in Spanien.

Madrid, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das spanische Militärbudget sieht bedeutende Ersparnismaßnahmen vor. Das Heer soll um 1 Generalleutnant, 2 Divisionsgenerale, 7 andere Generale, 97 Obersten, 183 Oberstleutnants und 1336 Majore vermindert werden. Gleichzeitig sollen entsprechende Einschränkungen bei der Marine zur Durchführung gelangen. Man hofft, durch diese Maßnahmen jährlich etwa 16 Millionen Pesos zu ersparen.

Neues aus aller Welt.

Der Fall Himmelsbach. Im Zusammenhang mit der Erpressungsaffäre gegen den Freiburger Holzindustriellen Himmelsbach ist, wie die Firma Gebr. Himmelsbach mitteilt, von dem fälschlich Beschuldigten gegen Fernbach, Breslauer und Schneider wegen wissentlich falscher Beschuldigungen und Betruges Strafanzeige erstattet. — Zu den Erörterungen über den Fall Himmelsbach erfährt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes: Gegen den Dr. h. c. Himmelsbach ist Anfang 1926 eine Anzeige wegen Aufforderung zur Ermordung des Verlegers Fernbach erstattet worden. Das von der Staatsanwaltschaft pflichtgemäß eingeleitete Verfahren ist im Juni 1926 eingestellt worden, da die Ermittlungen die Haltlosigkeit der Anzeige ergeben hatten. Es trifft weder zu, daß eine gerichtliche Voruntersuchung geschwebt hat, noch daß ein Haftbefehl erlassen worden ist. Es ist vielmehr nur ein staatsanwaltschaftliches Ermittlungsverfahren geführt worden, das nicht einmal zu einer verantwortlichen Vernehmung des Beschuldigten Anlaß gegeben hat. Ein Haftbefehl ist weder beantragt noch erlassen worden. Die Einstellung ist lange, bevor der Fall Haas bekannt wurde, erfolgt. Gegen die Gewährsleute, auf die sich die Anklage gegen Himmelsbach stützte, ist ein Verfahren eingeleitet worden, das noch schwebt und über das daher zurzeit noch nichts gesagt werden kann.

Neue Unglücksfälle in den Alpen. Wie uns aus München gemeldet wird, hat bei einer Skipartie auf die Schneealp ein Teilnehmer aus Graz einen Schwächeanfall erlitten. Auf dem Transport zur Unterkunftshütte ist der Kranke verstorben. Bei Delaß (Bludenz) wurde der 25jährige Gemeindevorsteherjohn Rudolf Pritz von einer Lawine über einen 15 Meter hohen Felsen geschleudert. Er erlitt einen Genickbruch und war sofort tot.

Die Rettungsarbeiten am Arlberg eingestellt. Die Rettungsarbeiten am Arlberg, die an der Unfallstelle vom Neujahrstage an nach den verunglückten Skifahrern suchten, mußten eingestellt werden, da man angesichts der drohenden Wetterverhältnisse von der Ergebnislosigkeit der Nachforschungen überzeugt war.

Rasche Verhaftung eines ungetreuen Postbeamten. Der Postsekretär Höhne, der am Sonntag aus Dortmund mit 82 000 M. Lohngelder nach Berlin entflohen war, ist von der Polizei betrunken in einem Nachtlokal aufgegriffen worden. Er besaß noch 70 000 M.

Beim Spielen mit Streichhölzern den Tod gefunden. Aus Berlin wird uns berichtet: In der Wohnung eines Ackerpächters in Friedrichsfelde entstand vermutlich durch Spielen eines Kindes mit Streichhölzern ein Brand. Die Feuerwehr fand die beiden Kinder des Ackerpächters bewußtlos auf. Das 1½ Jahre alte Mädchen war bereits tot, während der 5½jährige Junge ins Leben zurückgerufen werden konnte.

Wiedereinführung der Schuldhaft in Irland. Die schon seit längerer Zeit außer Kraft gesetzte Schuldhaft scheint in Irland wieder aufgenommen zu werden. Der Graf von Sarigny, der Schwiegersohn von Lady Rufell, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er — seine Schneiderrechnung hartnäckig nicht bezahlte. Er war zunächst dazu verurteilt worden, seine Schuld ratenweise abzuzahlen; als er dies nicht tat, steckte man ihn kurzerhand ins Loch. Gewiß ein seit langem nicht dagewesenes Urteil, das aber vielleicht auch mancher Schneider auf dem Kontinent in seinem Lande mit Freude begrüßen würde.

Aufdeckung eines Diamantenschmuggels. Am Sonntagabend wurden in New York Diamanten, deren Wert auf 25 000 Pfund Sterling geschätzt wird, beschlagnahmt. Die Diamanten waren in den Strümpfen eines Seemanns verborgen, der am Sonntagvormittag mit einem aus Antwerpen kommenden Dampfer hier eingetroffen war. Wie von Zollbeamten erklärt wird, bestehe guter Grund zu der Annahme, daß man es mit einem gut organisierten Schmugglerring zu tun habe, dessen Zentrale in Europa liege und der Juwelen durch Seeleute, die sich auf aus belgischen Häfen auslaufenden Schiffen befinden, in Amerika einzuschmuggeln versuche.

Im Inventur-Ausverkauf
meine bekannt guten Qualitäten
zu enorm billigen Preisen.
Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Artikel
15% Rabatt.
Seidenhaus Marchand
24

Das steigende Verlangen
nach P.K.-Kau-Bonbons beweist ihre Beliebtheit in allen Kreisen. Stets reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der reiche Speichelfluß beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung. G. H. 2
Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!
WRIGLEY P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a.M. F 9

Seltenes Angebot!
Füchse, Wölfe, Schakale, Schulterkragen nur 15.-
Pelzmäntel ganz auf reiner Seide 135.-
Pelzjacken, schicke Formen, sehr billig
Pelzbesätze, Felle.
Racinet Wiesbaden
4 Am Römertor 4
Teilzahlung gestattet.

Der Fröbel'sche Kindergarten
von Frl. Margarete Schulz
Drudenstraße 4
nimmt noch Kinderchen auf.

Elektrohaus Flack

Das Spezialgeschäft für elektrische Beleuchtungen Installationen
Luisenstraße 25
Tel. 7747
Gewissenhafte Bedienung!
Größte Auswahl! Billigste Preise

Radio nur bei Doffhein
führendes Spezialgeschäft am Platze
Installationswerk Friedrichstr. 53 Tel. 5678 u. 5679
25